Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1915. Nr. 179. Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitungsteil), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen. Illustrierte Wochenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/63. Fernruf 8108 u. 8109. Fernruf der Schriftleitung 8110. Hauptschriftleiter: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonntag, 18. April 1915.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Luftangriffe auf England.

Der Hauptfeind.

In der deutschen Presse ist ein ziemlich müßiger Streit entbrannt. Wer ist Deutschlands Hauptfeind?, so lautet die Streitfrage. Und die Antworten lauten verschieden, als ob ein Rätselraten im Gange wäre, und nicht ein wägendes Erörtern. Theodor Wolff im „Berl. Tgbl.", Herr v. Gerlach in der „Welt am Montag" und schließlich der frühere Botschafter in Rom Graf Monts, ebenfalls im „B. T.", treten für eine Versöhnungspolitik gegenüber dem Westen ein. Nach Ansicht des Grafen Monts ist der Krieg von Rußland angezettelt und England ist in ihn nur halb widerstrebend hineingerissen worden. Gerade in dem nahen Erfolge der deutsch-englischen Bestrebungen sieht Graf Monts eine Hauptursache des Kriegsausbruchs, denn Rußland wollte nicht warten, bis sich dieser Erfolg verwirklichte. „Man war zwar auf längere Zeit noch des mit der Gläubigerfessel gebundenen französischen Alliierten sicher, aber die unverkennbare Besserung der englisch-deutschen Beziehungen ließ Eile geboten erscheinen." Graf Monts weist auf die starke Friedenspartei hin, die sich in England regt und die bis zum Kriegsausbruch auch in der Regierung ihren Platz einnahm. Er meint, in England müsse man einsehen, daß eine allzu große Schwächung Deutschlands nicht im Interesse Englands, sondern im Interesse Rußlands liege, zu dem England in ständigem weltpolitischen Gegensatz stehe. Diesen Auslassungen tritt in der „Dtsch. Tagesztg." Graf Reventlow scharf entgegen, indem er England als den Hauptfeind hinstellt. Auch die „Kreuzztg." meint, daß Rußland und Deutschland durch keine unmittelbaren politischen Gegensätze getrennt sind. Sie spricht aber auch vom deutschfeindlichen Panslawismus und versichert: „Wir werden auch künftig möglicherweise wieder nach Osten zu kämpfen haben". Die „Kreuzztg." hält den deutsch-englischen Gegensatz erst recht für unüberwindbar. Danach würde mit einer dauernden Kriegsgefahr auch nach dem Kriege sowohl im Osten wie jenseits der Nordsee zu rechnen sein.

Wir möchten an dem eigentlichen Streite nicht teilnehmen, und unsere Beweggründe wird jeder billigen, der sie vorurteilslos prüft. Franzosen, Russen und Engländer stehen uns im männermordenden Kriege gegenüber. Noch sind sie nicht niedergerungen, noch versuchen sie immer wieder, den Sieg an sich zu reißen, unsere Schützengräben zu erstürmen, unsere Reihen zu lichten und zu durchbrechen. Sie verfolgen zwar verschiedene politische oder wirtschaftliche Ziele, aber der Haß, der sie gegen uns beseelt, ist der gleiche, und der Weg, den sie einschlagen, der nämliche. Deutschland soll in den Staub, Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung soll zurückgeschraubt, Deutschlands Einheit zerstört werden. Den Briten drückte nicht eine der Alp der deutschen Marine, wie Graf Monts meint, den Briten drückte der Alp des deutschen Handels, des erfolgreichen deutschen Wettbewerbes, als er Deutschlands Einkreisung durchführte, als er zum Ueberfall auf das friedfertigste, wenn auch waffentüchtigste aller Völker aus drei Hinterhalten den Befehl gab. Den Franzosen plagte Ruhmhunger und Revanchelust; er war von jeher der gegebene Teilnehmer in allen Unternehmungen, die sich gegen Deutschland richteten. Den Russen zog es mit tausend Kräften zum offenen Meere; panslawistische Instinkte und der alte Wahn, über Berlin nach Konstantinopel zu marschieren, taten das ihre, daß er der Dritte im Bunde wurde. Wer ist nun unser Hauptfeind? Der Russe, dessen Greuel in Ostpreußen und Galizien zum Himmel schreien, der mit Celluloidstreifen seine Senger und Brenner ausrüstet? Der Franzose, dessen Gerichtsurteile jeder Begründung spotten, der offene Städte mit Fliegerbomben überschüttet und Gefangene drangsaliert, der Granaten voll erstickender Gase und explosive Infanteriegeschosse verwendet, der mit den Leichen der Seinen Brustwehren erbaut, als handele es sich um Aufstürmen von Sandsäcken? Der Brite, der das Völkerrecht vielfältig bricht und die Neutralen vergewaltigt, der, wenn er's vermöchte, deutsche Frauen und Kinder dem Hunger preisgäbe, der dieses furchtbaren Krieges Kopf und Herz ist? Sie sind einander wert, unsere drei Feinde. Halbwilde Rassen bieten sie gegen uns auf, der Russe die tatarischen Stämme Sibiriens, der Franzose die Braunen und Schwarzen Afrikas, der Brite die Schleichtiere, die Raubtiere in Menschengestalt aus seinem Kaiserreiche Indien. Gleiche Brüder, gleiche Kulturträger; in amerikanischer Ausrüstung ziehen sie mit amerikanischen Waffen und Granaten gegen die deutschen Barbaren zu Felde.

Wir kennen keinen Hauptfeind unter den Dreien. Alle drei sind sie niederzuringen, wozu uns Gott verhelfen möge und unser gutes Schwert. Noch nehmen sie Vorschußlorbeeren; noch reden ruhmsprecherisch Nicolai, Joffre und French von Besuchen in Breslau und Berlin, von der Befreiung Belgiens und der Zurückeroberung des Rheins, von der Zermalmung durch Artillerie und von der Niederkämpfung durch Gewehr und Bajonett; noch hetzen sie ihre Heere blutlos zur Schlachtbank. Wenn aber die Ermattungsstrategie unserer Heerführer, die die eigenen Leute schont und zugleich mit ergiebigen Aderlässen der gewaltigen Uebermacht der Feinde den Lebensmut und die Lebenskraft nimmt, am Ziele ist, dann werden die Streiter Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns aus den Schützengräben steigen; und dann wirds Späne geben; dann wird auch jenes furchtbare Hurra, gegen das es keinen Widerstand gibt, jauchzend, drohend, lähmend erklingen. Hauptfeind ist jeder von den Dreien, und besiegt muß jeder von ihnen werden! □

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern brachten auch die Engländer östlich Ypern Granaten und Bomben mit erstickend wirkender Gasentwicklung zur Anwendung.

Am Südhange der Lorettohöhe nordwestlich von Arras ging uns ein kleiner Stützpunkt von 60 Meter Breite und 50 Meter Tiefe verloren.

In der Champagne nordwestlich von Perthes wurde nach umfangreichen Sprengungen eine französische Befestigungsgruppe im Sturm genommen. Ein heute früh angesetzter feindlicher Gegenangriff mißglückte.

Zwischen Maas und Mosel fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Bei Flirey griffen die Franzosen mehrfach an; mit schweren Verlusten wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Bei einem Erkundungsvorstoß nahmen unsere Truppen die feindliche Stellung nordwestlich von Urbeis (Vogesen), die, für uns ungünstig gelegen, unter Mitnahme einer Anzahl gefangen genommener Alpenjäger morgens wieder geräumt wurde.

Ein französisches Luftschiff erschien heute nacht über Straßburg und warf mehrere Bomben ab. Der Sachschaden, der hauptsächlich Fensterscheiben betrifft, ist unbedeutend; einige Zivilpersonen sind leider verletzt worden.

Einer unserer Flieger, der vorgestern Calais mit Bomben belegte, bewarf gestern Greenwich bei London.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb auch gestern unverändert.

W. T. B. Oberste Heeresleitung.

Feindlicher Flieger über Straßburg.

W. T. B. Straßburg (Elf.), 17. April. Ein feindliches Luftschiff hat heute um 1 Uhr 30 Min. vormittags etwa 12 Bomben auf Straßburg geworfen und ist im Lichte der Scheinwerfer und im Feuer der Abwehrgeschütze in nördlicher Richtung verschwunden. Zwei Personen wurden leicht verletzt, sonst ist bisher nur Materialschaden gemeldet worden.

Die verlorene Partie des Dreiverbandes.

c. B. Zürich, 16. April. Ein interessantes Urteil über die Kriegslage fällen der „B. M." zufolge die „Neuen Zürcher Nachrichten": „Täuschen nicht alle Zeichen", so schreibt das Züricher Blatt, „so hat trotz der gegenseitigen Versicherungen die Kriegslage ihren Höhepunkt bereits überschritten. Der Dreiverband steht vor einer verlorenen Partie. Drei Dinge kennzeichnen die Situation: das totale Versagen der neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel, der Zusammenbruch der verzweifelten russischen Karpathen-Offensive, schließlich die Einstellung der Versuche, die Meerengen zu forcieren. Wohin man auf der Seite des Dreiverbandes auch blicken mag, es sind keine Aussichten, die militärischen Defekte auszugleichen. Einer hofft auf den anderen, dieser andere ist aber ebenso außerstande, die Hoffnungen zu erfüllen. Die marktime Lage ist für England um kein Haar günstiger als seit Monaten. Wirtschaftlich sind die Zentralmächte ein nicht zu erschütternder rocher de bronce, während vom Dreiverband nur England noch wirtschaftlich kraftvoll ist. Die moralischen Potenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns haben noch eine Steigerung erfahren, während Frankreich und Rußland bereits Symptome des Zerfalls zeigen. Von einem Siege des Dreiverbandes ist im Ernst nicht mehr zu reden, es handelt sich nur noch um die Schwere der schließlichen Niederlage."

Vom „Kronprinz Wilhelm".

Die Londoner „Times" meldet aus New-York: Der Kapitän des „Kronprinz Wilhelm" hat gebeten, drei Wochen in Newport News verbleiben zu dürfen, um das Schiff wieder instand setzen zu können. Marine-Rechtsanwalt Davison hat die Regierung aufgefordert, den Dampfer jetzt offiziell unter Aufsicht zu stellen, und zwar in Anbetracht der Art, in der der Dampfer seinerzeit New-York verließ. Man werde untersuchen, wie lange Zeit die Reparaturen des „Kronprinz Wilhelm" billigerweise beanspruchen können und demgemäß die Frist feststellen, in der das Schiff entweder den Hafen verlassen oder sich internieren lassen soll. Kapitän Thierfelder hoffe offenbar, die englischen Kriegsschiffe während einiger Wochen vor dem Hafen festhalten zu können.

Bei der Untersuchung der benötigten Reparaturen hat übrigens der Kapitän des „Kronprinz Wilhelm" erklärt, daß er manchmal Bruchteile seines Schiffes, auf die der Name „Kronprinz Wilhelm" gemalt war, ins Meer geworfen habe, um die verfolgenden englischen Kriegsschiffe glauben zu lassen, das Schiff sei gesunken.

Ein englischer General über die deutsche Militärmacht.

Laut „Daily News u. Leader" vom 12. April sagte der Generalmajor Sir Francis Lloyd in einer Ansprache an die Camberwell-Batterie: „Wir kämpfen gegen die größte Militärmacht der Welt, und nur mit der allerbesten militärischen Ausbildung können wir uns unseren Feinden entgegenstellen. Sie sind in jeder Weise als Soldaten vollkommen, und wir müssen Ausbildung, Ausbildung und nochmals Ausbildung haben."

Eine Verwahrung Giolittis.

b. B. Rom, 16. April. Ein Giolitti nahestehender Politiker teilt im „Giornale d'Italia" mit, daß Giolitti nicht nur die von einem englischen Blatt ihm in den Mund gelegte Aeußerung, der Krieg sei unvermeidlich, nicht getan habe, sondern im Gegenteil noch heute derselben Meinung sei, die er in einem Briefe an Peano ausgesprochen habe. Darin hat er gesagt, daß Italien von Oesterreich wichtige und hinreichende Konzessionen auch ohne Krieg erhalten könne, und daß kein neues Faktum eingetreten sei, daß diese Ueberzeugung erschüttere. Es ist außerordentlich bemerkenswert, daß gerade „Giornale d'Italia" dieses Dementi des Gerüchtes verbreitet, das von Dreiverbandsblättern erfunden worden ist. Umso bemerkenswerter, als dasselbe Blatt an leitender Stelle in derselben Nummer eine Unterredung mit dem sozialistischen Abgeordneten Graziadei veröffentlicht, in der zwar der Gedanke des Generalstreiks gegen den Krieg für unausführbar und absurd erklärt, aber dargelegt wird, wie nützlich die Neutralität für Italien bisher gewesen ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0001

Italiens Verharren in der Neutralität.

W. T. B. **Rom**, 16. April. Ministerpräsident Salandra empfing den radikalen Deputierten Agnelli, der im Namen vieler interventionistischen Gesellschaften und Körperschaften um eine Audienz ersucht hatte, um dem Minister die Wünsche des Landes vorzutragen und zu verlangen, daß Italien sich zur Beteiligung am Kriege entschließe. Salandra lehnte diese Aufforderung ab und bemerkte, was heute nötig sei, sei vor allem Ruhe, Besonnenheit und Disziplin. Er erwarte, daß die Vertreter der Meinung Agnellis in dem gegenwärtigen, für Italien schwerwiegenden Moment auch in dieser Richtung ihre Pflicht tun würden.

Aus dem Gespräch mit Hindenburg,

was der italienische Berichterstatter Cabasino-Renda mit dem Generalfeldmarschall hatte, und das wir schon im Auszug wiedergaben, führen wir nach weiteren jetzt vorliegenden Meldungen noch des Folgende an:

Der Berichterstatter bewundert im Hauptquartier bei allen Persönlichkeiten die große Einfachheit und Schlichtheit in dem Auftreten, die fern von jeder Pose ist. Die Nervosität, die heute die ganze Welt ergreift, findet hier keinen Einlaß. Es herrscht hier eine angeborene Ruhe und Heiterkeit, die ihre Durchbildung durch die Schule erhalten hat, denn die Offiziere des Generalstabes sind in Deutschland zur Ruhe mit besonderer Sorgfalt erzogen worden. „Ein Generalstab", so erklärt Hindenburg, „darf keine Nerven haben.

Denn ein nervöser Generalstab bringt Unordnung in sein ganzes Heer." Dann kommt das Gespräch auf Garibaldi. „Gewiß," meint Hindenburg, „einer der Hauptfaktoren des Erfolges Garibaldis war der Enthusiasmus, das heilige Feuer, das ihn aus dem Bewußtsein heraus ward, für eine heilige und gerechte Sache zu kämpfen. Und auch heute unterstützt uns zum Glück wiederum dieses Bewußtsein. Auch wir haben es. Alle Schlachten der Vergangenheit sind im übrigen gegenüber dem Kriege von heute antiquiert." Der Feldmarschall spricht von St.-Privat, wo er an dem Kampfe teilgenommen, wie er später auch bei Sedan und bei der Belagerung von Paris gekämpft hat, wo er sich das Eiserne Kreuz holte, und bemerkt: Es war eine fürchterliche Schlacht, bei der von vielen Bataillonen nur ein einziger Offizier übrig blieb, und doch konnte man es, ein Paradeschlacht nennen. Zu Pferde konnte ich als einfacher subalterner Offizier nicht nur alle feindlichen Positionen im Auge behalten, sondern auch den Bewegungen ganzer Divisionen folgen. Heute müßten wir ohne Telephon und Telegraph gar nicht, was 200 Meter von uns entfernt vorgeht.

Man kommt auf die Werbetätigkeit Lord Kitcheners zu sprechen. Hindenburg meint: „Wer kann im Ernst von der Million Männer Lord Kitcheners sprechen? Eine Million Männer, in Uniform gesteckt, bilden noch lange kein Heer. Zuerst müssen sie unterrichtet und nachher auch geführt werden. Aber woher will England die Offiziere und Unteroffiziere nehmen, die Deutschland erst durch eine ununterbrochene Arbeit von vier Generationen gewinnen konnte?"

Von den Russen erzählt Hindenburg: „Die russische Artillerie schießt gut, wenn auch mit enormer Verschwendung an Munition. Die Infanterie ist gut. Aber die Kavallerie taugt nichts. Heute gewinnt man den Krieg nicht mit dem bloßen Mut, auch nicht mit dem numerischen Uebergewicht, auch nicht mit beiden Dingen zusammen.

Der Russe ist ein guter Soldat, gehorsam und diszipliniert. Aber Disziplin und Disziplin ist zweierlei. Die russische Disziplin ist etwas ganz anderes als die deutsche und auch als die österreichisch-ungarische. Bei uns ist die Disziplin die Frucht des Geistes und der Moral. Bei den Russen ist die Disziplin das Ergebnis des passiven und trägen Gehorsams. Der russische Soldat bleibt nur stehen, weil man ihn befiehlt, stehen zu bleiben. In der Tat bleibt er dann wie angewurzelt stehen. Er hat auch vieles aus dem Kriege mit den Japanern gelernt und versteht, den Laufgraben gut anzuwenden. Sobald er eine Position besetzt hat, verschwindet er in wenigen Minuten im Laufgraben. Aber wenn man ihn nicht im Laufgraben bekämpft oder wenn man ihn von dort rauswirft, dann geht es ihm schlecht. Wir brauchen uns vor dem numerischen Uebergewicht der Russen nicht zu fürchten. In Tannenberg hatten wir dreimal soviel Russen gegen uns, und doch nutzte ihnen die Zahl nichts. Denn sie entscheidet nicht den Sieg. Ich **glaube fest und vollkommen sicher an den Sieg.**

Wann er eintreten wird? Ich weiß es nicht, denn ich bin kein Prophet. Diese meine Siegessicherheit ist keine Prophezeiung, sondern das natürliche mathematische Ergebnis von Daten und Faktoren, die wir vor uns sehen und die wir mit vollkommener Exaktheit prüfen und abschätzen können." Der Berichterstatter bemerkt, daß der Feldmarschall sich nicht einen Augenblick erregt oder erhitzt. Wenn er von seinen Truppen spricht, dann erklärt er: „Glauben Sie mir: es ist eine wahre Freude, an der Spitze eines Heeres zu stehen, wie dies da ist. Jeder Soldat wird in den Stunden des Kampfes ein Held. Die Moral ist wunderbar, sowohl bei den Generalen wie bei dem letzten Soldaten. Eine Rückzugsbewegung ist der beste Beweis der Moral eines Heeres. Das haben wir erlebt, als wir uns von der Linie Iwangorod—Warschau zurückzogen. Unsere Truppen wußten, daß der Schlachtplan diesen Rückzug erforderte, um unter günstigeren Bedingungen später wieder vorzugehen, wie dies ja auch tatsächlich eingetreten ist — und das Heer zog ich mit demselben freudigen Sinnes zurück, wie es vorgerückt war. Aber die wunderbarsten Leute sind doch meine Flieger. Ich kann Ihnen die Wunder nicht wiederholen, die sie auf ihren Erkundungsflügen fertiggebracht haben."

Der Generalstab Hindenburgs ist weniger zahlreich als der Generalstab, den der Berichterstatter auf dem anderen Kriegsschauplatz gesehen hat. Er schildert und dann die Tätigkeit des Dreigestirns Hindenburg-Ludendorff-Hoffmann.

General von Ludendorf galt schon in der Friedenszeit als einer der größten Strategen, die Deutschland besaß. Er ist Theoretiker und auch Praktiker. Bei Ausbruch des Krieges stand er an der Spitze kämpfender Truppen und nahm mit seiner Brigade Lüttich im Bajonettefecht nach dem Fall der ersten Forts, wobei er sich die höchste militärische Auszeichnung, den Orden Pour le mérite, holte. Ludendorff, der sehr jugendlich aussieht und den Vierzigern eher als den Fünfzigern sich zu nähern scheint, tritt schweigsam und kühl auf. Seine Züge beleben sich nur, wenn er vom Kriege spricht. Aber, und das ist das Seltsamste bei einem Strategen wie bei ihm, dem im Kriege immer der Erfolg zugelächelt hat und den der Krieg zu den höchsten Stellen im Heere emporragen wird, er ist eigentlich kein Kriegsenthusiast. Niemals werde ich den Ton vergessen, mit dem er mir erklärte: Seit den Jahren meiner Militärschule ist in unserem ganzen Leben der schönste Traum aller Offiziere immer der Krieg gewesen. Aber wenn man dem Kriege endlich ins Angesicht sieht, wenn man allen Schaudern und Schrecken beiwohnt, dann versichere ich Ihnen, daß vieles von jenem poetischen Enthusiasmus sich wieder legt.

Der Unterwasserkrieg gegen England.

Die Gesamtziffer der Schiffsverluste unserer Feinde

im Monat März stellt sich, wie die „Nationalztg." erfährt, auf 20 englische und drei französische Dampfer, die sämtlich durch unsere Unterseeboote versenkt wurden. Davon entfallen allein auf das Unterseeboot „U 29" fünf Schiffe.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Die französischen Truppen ohne Proviant.

Die französischen Truppen in den Vogesen befanden sich in den letzten Tagen in einer kritischen Lage. Wie die Baseler Blätter zu melden wissen, haben französische Gefangene im Elsaß erklärt, daß die Franzosen während der Schneestürme der letzten Tage keine Verproviantierung erhalten konnten, so daß die Truppen in den vordersten Linien empfindlich unter Hunger zu leiden hatten.

Ein Enkel Gladstones gefallen.

W. T. B. Zürich, 16. April. Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" ist der Enkel Lord Gladstones an der britischen Front gefallen.

Der französische Generalstabsbericht.

W. T. B. **Paris**, 16. April. Amtlicher Bericht vom Donnerstag abend: Als Vergeltungsmaßnahme für die Beschießung von Nancy durch einen Zeppelin warf eines unserer Flugzeuge fünf Bomben auf das deutsche Große Hauptquartier. Die Geschosse fielen alle auf Gebäude in Mézières und Charleville, wo der kaiserliche Generalstab untergebracht ist. Wir beschossen gleichzeitig den Bahnhof Freiburg im Breisgau. Schließlich warf ein Geschwader von 15 Flugzeugen mit vollem Erfolg Bomben auf deutsche Militärbauten in Ostende. Unsere Flugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten jedoch alle unversehrt heim.

Notiz des W. T. B.: Zu dem in der vorliegenden Depesche erwähnten Fliegerangriff auf Charleville und Mézières wird uns von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß in beiden Orten nur Sachschaden entstanden ist.

In der Feuerlinie.

Ein schwäbischer Theologe, von dem man ein vorsichtig abwägendes Urteil gewohnt ist, gibt in der „Nordd. Allg. Ztg." vom Geist und der Stimmung unserer vorderen Linien das folgende erfrischende, auch für den Geist hinter der Front in mancher Hinsicht recht anspornende Bild:

Der aufmerksame Beobachter kann feststellen, daß sich aller derer, die vorn im Graben liegen, eine große Ruhe bemächtigt hat, verbunden mit einem alles überwindenden Humor. Natürlich hört man gelegentliches Schimpfen, aber wenn man näher zufieht will sich nur der eine oder andere damit für den Augenblick Luft machen; im Grunde ist überall die feste Entschlossenheit vorhanden, alles auszuhalten und Herr der Lage zu bleiben. Das Zusammenleben im Graben ist besonders dadurch gekennzeichnet, daß sich alle möglichen Talente entfalten. Beim Unterstandsbau z. B. kommen fast sämtliche Handwerke zu Ehren; und manches Talent wird auch neu ausgebildet. Die entwickelt sich einer zum Meister im Drahtziehen (beim Bau des Drahthindernisses), ein anderer im bürgerlichen Beruf Glaseifer, wird zum Kompagniescheider. So fügt man sich allmählich trefflich zusammen.

Noch einige Beispiele darüber, wie man im Schützengraben denkt! Die Tugend der Geduld, die sonst nicht gerade eine Eigenschaft des männlichen Geschlechts ist, kommt ziemlich in die Höhe. Man lernt das Warten, weil man nicht anders kann, und weil man schließlich die Notwendigkeit des Wartens einsieht. Wir lesen gelegentlich in den Zeitungen, daß zu Hause allerlei Ungeduld herrsche. Menschen gehe es mit dem ganzen Kriege zu langsam. Wir im Felde denken nicht so; denn wir sehen, daß alles so gehen muß, wie es geht. Oder die Feldpost! Wir hören daß zu Hause sehr viel über sie geklagt werde. Uns fällt das nicht ein; wir wissen, mit welchen Schwierigkeiten die Feldpost zu kämpfen hat; wir können uns ungefähr denken, die wievielte Stelle sie innerhalb der gesamten Heeresorganisation einnehmen muß; und wir verstehen ihre Mängel nicht bloß, sondern freuen uns vielmehr darüber, was sie trotz der Schwierigkeiten leistet.

Auch in einigen anderen Stücken denken wir etwas anders, als vielleicht manche daheim. Die Stimmung gegen unsere Feinde, die aus einem Teil der Presse und aus gewissen Erzeugnissen des „Witzes" spricht, können wir nicht teilen. Es fällt uns im Felde nicht ein, unsere Gegner samt und sonders als Hanswurste und lächerliche Figuren aufzufassen. Wir nehmen unsere Feinde durchaus ernst und wissen, daß drüben auf der anderen Seite viele vielleicht irregeleitete, aber wackere Soldaten stehen. Vielleicht wäre es gut, verschiedene Sprüchmacher von ihren Stammtischen und etliche „Witz"-Fabrikanten eine Woche lang in einen Schützengraben zu legen. Besser auf jeden Fall, als wenn ihre Erzeugnisse den Weg hinaus ins Feld nehmen.

Sodann: Wie sollen wir uns das zusammenreimen, daß einerseits das deutsche Volk fürs Rote Kreuz, für die Reichsamt helfe, für Liebesgaben ins Feld eine ganz großartige Opferwilligkeit zeigt, daß aber der Mehlbeschlagnahme so überaus ärmliche Debatten über die Brotfrage vorausgingen? Bei manchem Artikel und manchem „Eingesandt" über die Brotfrage griffen wir uns an den Kopf und dachten: Wissen diese Leute eigentlich, daß jetzt Krieg ist? Ist es jetzt an der Zeit, sich um sein warmes Frühstücksbrötchen aus Weizenmehl zu sorgen und „Interessen" der „Interessenten" zu vertreten? Sind das die Leute, für die wir im Graben liegen? Können sie sich vorstellen, was wir frühstücken? Wie gesagt, diese Debatten haben wir nicht recht verstanden.

Häufig bekommen wir von daheim Briefe oder Postkarten, auf denen man uns den baldigen Frieden wünscht. Das ist gut gemeint; aber wir denken viel weniger an baldigen Frieden. Es muß noch viel vorher geleistet sein, viel zu viel, als daß es sich lohnte, jetzt schon ernsthaft an einen Frieden zu denken.

Nach diesen mehr allgemeinen Dingen möchte ich einiges sagen über Religion und Gottesdienst im Felde. Es ist nicht Sache des Deutschen und insbesondere nicht Sache des Schwaben, mit dem, was zwischen ihm und Gott vorgeht, viele Worte zu machen. Man erwarte also von unsern Soldaten im Felde nicht laute mündliche Bekenntnisse. Im Privatgespräch habe ich auch solche schon erlebt, kann aber aus naheliegenden Gründen nichts Näheres darüber sagen. Aber wer nach indirekten Beweisen sucht, der findet sie in Menge. Schon die Ruhe und die Kraft des Ausharrens, von der ich oben sprach, trägt für den, der sehen will, deutlich den Stempel des Gottvertrauens. Häufig zieht einer ein kleines Gebetbüchlein heraus und liest darin, ohne daß jemand in seiner Umgebung etwas besonderes daran findet. Ueberhaupt habe ich noch nie im Felde jemand über Christentum und Frömmigkeit spotten hören. Die Evangelien und Psalmen, Predigten und andere Schriften werden immer dankbar angenommen. Noch nie habe ich gesehen, daß etwas Derartiges weggeworfen worden wäre. Und die Feldgottesdienste, deren Besuch völlig freiwillig ist, sind immer gut besucht.

Von unseren Feldgottesdiensten muß ich auch noch erzählen. Während unseres viermonatigen Aufenthalts im Gra-

Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater.

„Hoffmanns Erzählungen" von J. Offenbach.

Die außerordentlich zahlreiche Menge, welche gestern das Theater auf allen Plätzen füllte, deutete auf ein wichtiges und bemerkenswertes Ereignis hin. Es galt, unserm ersten Kapellmeister die Abschiedsehren zu erweisen. Herr Herm. Hans Wetzler ist vielleicht die bedeutendste künstlerische Persönlichkeit, welche jemals am Dirigentenpult unseres Stadttheaters gestanden hat. Zwei Winter hindurch hat er hier anregend und segensreich gewirkt und immer von neuem das Bekenntnis abgelegt, daß ihm seine Kunst nicht gewohnheitsmäßige Betätigung, sondern innere Herzensangelegenheit ist. Nie hat er es über sich zu bringen vermocht, bloßes Handwerk zu liefern. Seine künstlerische Auffassung ging immer auf das Wesen des Kunstwerks zurück und war geschaut im Lichte eigenen klaren Geistes. Kunstverständnis, Gefühl und technisches Vollbringen einten sich bei ihm und leiteten ihn zu schönen Erfolgen im Konzertsaal sowie im Theater. Man darf ruhig behaupten, daß die hiesigen Kunstverhältnisse für Herrn Wetzler zu klein und zu beengt waren. An musikalisch reich ausgestatteten Bühnen wird ihm sicher in Zukunft noch weit ersprießlicheres Walten beschieden sein. Denn die echte, große Befähigung kann sich nur frei entfalten, wenn alle stofflichen Hemmungen beseitigt sind. Kaum hat es in Halle ein Theaterkapellmeister so schwer gehabt wie Herr Wetzler. Der Krieg lähmte den Theaterbetrieb mehr und mehr. Im Solopersonal, im Chor und Orchester waren die Lücken oft nur schwer zu decken. Trotzdem gelang es unserm ersten Theaterkapellmeister durch eisernen Fleiß und Darangabe aller Kräfte eine überraschend große Zahl von Opern herauszubringen und die Vorstellungen stets auf annehmbarer Höhe zu halten.

Auch „Hoffmanns Erzählungen", des gewandten Offenbach letzten Werke, war Herrn Wetzlers unermüdliches Streben und seine anfeuernde geistige Kraft zugute gekommen, so daß die allgemeine Aufnahme dieser merkwürdigen Oper wohlverdient war. Besonders hatte sich Herr Wetzler angelegen sein lassen, der ganzen Fülle üppigen Wohllautes, die Offenbach über seine Musik gebreitet hat, nach Möglichkeit zu voller Wirkung zu verhelfen. Orchester und Darsteller unterstützten ihn dabei aufs beste. Am meisten zeichneten sich die Damen aus. Die Puppe Olympia gab Frau von Boer ausgezeichnet. Die schwierigen Koloraturen schmurrten in tadelloser Geläufigkeit ab. Giulietta und Antonia waren Frl. Erna Fiebiger übertragen. Wahrscheinlich hat der Komponist sogar für alle drei Hauptrollen nur eine Sängerin im Sinne gehabt, aber außer Frau Wedekind haben wohl nicht viele deutsche Sängerinnen dieses, ein sicher unermeßliches Können beanspruchende Wagnis bisher durchgeführt. Frl. Fiebiger brachte die verführerischen Künste der Giulietta und das rührende und ergreifende Wesen der Antonia im Gesang und Spiel vollendet zum Ausdruck. Herrn van Horsts Mirakel usw. hatte an dämonischer Macht, die durch glücklich gewählte Masken unterstützt wurde, gegen früher noch gewonnen. Eine kleine Meisterleistung wurde Herrn Gruselli verdankt, der die verschiedenen Bedienten in trefflicher, unterschiedlicher Charakteristik behandelte. Recht gut war der Spalanzani des Herrn Kruthoffer. Für den Hoffmann wandte Herr Bötel meist mit schönem Erfolge seinen biegsamen Tenor auf. Leider blieb seine Intonation im Zwiegesang mit Giulietta bei der großen, leidenschaftlichen musikalischen Steigerung nicht völlig einwandfrei. Die übrigen, in kleinern Rollen beschäftigten Mitwirkenden bemühte sich ebenfalls erfreulich den Eindruck der Vorstellung abzurunden.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Eine deutsche „Tristan"-Aufführung im Haag.

Trotz wütender Anfeindungen im Amsterdamer „Telegraaf" war das große Opernhaus im Haag bei der ersten Aufführung von „Tristan und Isolde" unter Otto Lohses Leitung bis auf den letzten Platz ausverkauft. Alle Mitwirkenden, besonders Frau Morena und Frau Metzger-Lattermann, Heinrich Knothe und Kapellmeister Lohse wurden sehr gefeiert. Es ist zu erwarten, daß die Aufführungen in Rotterdam und Amsterdam gleich großen Erfolg haben werden.

*

Ein alemannischer Friedhof freigelegt.

Bei Ausschachtungsarbeiten in Hintschingen bei Engen (Kreis Konstanz) wurde ein großer alemannischer Friedhof mit einem Dutzend Frauen- und Männergräber freigelegt. Sie enthalten viele wertvolle Gegenstände, namentlich Schwerter, Schilder, Schmucksachen aus Ton und Gold, Sporen und Pfeile.

*

Die erste Graphik-Versteigerung im Kriege.

In Kopenhagen hat jetzt die erste Graphik-Versteigerung von Bedeutung stattgefunden, die es seit Beginn des Krieges in Europa gab. Unter den Hammer kam die Sammlung des verstorbenen Direktors des Kopenhagener Kupferstichkabinetts Emil Bloch. Außer Dänemark war nur Deutschland durch zwei bekannte Kunsthändler vertreten. Auch sie bezeugten zu ihrem Teil die Kraft des deutschen Wirtschaftslebens, während England und Frankreich fehlten. Bloch besaß Rembrandt-Radierungen in guten Abdrücken, die nicht eben hohe Preise erzielten, ferner eine Handzeichnung Rembrandts, die für 7500 Kr. von der königlich dänischen Kupferstichsammlung gekauft wurde.

*

Tolstois Nachlaß.

Wie der „Tägl. Korr." erfährt, ist der Streit um Tolstois literarischen Nachlaß, der seit vier Jahren geführt wird, nun endlich so geschlichtet, daß die Gräfin Tolstoi, die Witwe des Schriftstellers, über alle Manuskripte Tolstois verfügen darf. Sie hat das Eigentumsrecht an die Schriften dem Rumjantschew-Museum in Moskau abgetreten, wo ein besonderes Tolstoi-Zimmer eingerichtet werden soll. Die Gräfin behält nur auf Lebenszeit die Aufsicht über die Sammlungen. Tolstoi hatte eigentlich bestimmt, daß seine jüngste Tochter, Gräfin Alexandra, das Verfügungsrecht über die Werke ihres Vaters erhalten solle. Diese Bestimmung ist also umgestoßen worden.

*

Hochschulnachrichten.

Marburg. Dem Privatdozenten für Mineralogie und Petrographie Dr. phil. Arthur Schwantke an der Universität Marburg ist der Titel Professor verliehen worden. — Berlin. Der Ordinarius der historischen Geographie an der Berliner Universität Professor Dr. Wilhelm Sieglin begeht am 19. April seinen 60. Geburtstag. Der Gelehrte ist Begründer und Herausgeber der Quellen und Forschungen zur alten Geschichte und Geographie. — Dresden. Dr. phil. Kurt Bormann wurde zum Mitglied des Kgl. sächs. Statistischen Landesamts in Dresden ernannt. Er ist ein geborener Leipziger. — München. Der Oberbibliothekar a. D. der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek in München, Dr. phil. Joseph Aumer, begeht am 18. d. Mts. seinen 80. Geburtstag. Im Nebenamt verfaßt er auch die Bibliothekgeschäfte der Münchener Akademie der Wissenschaften. Sein Spezialfach ist orientalische Philologie. — Königsberg i. Pr. Professor Dr. Otto Krauske, dem der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen wurde, gehört seit 1902 dem Lehrkörper der Universität Königsberg i. Pr. als Ordinarius für mittlere und neuere Geschichte als Nachfolger von Prutz an. Seine wissenschaftlichen Werke sind „Die Entwicklung der ständigen Diplomatie", „Die Staatsschriften Friedrichs II.", „Acta Borussica. Behördenorganisation", „Acta Borussica. Briefe Friedrich Wilhelms I.".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0002

ben habe ich fast jeden Sonntag Gottesdienst gehalten. Im Graben konnte dieser natürlich nicht stattfinden; die Besucher mußten sich hinter der Stellung an einem verhältnismäßig gegen Sicht gedeckten Abhang versammeln. Da kam es aber vor, daß gerade zu der Zeit, wo man zusammenkam, eine heftige feindliche Kanonade gegen die Gegend, wo der Gottesdienst stattfinden sollte, begann; man mußte deshalb den Gottesdienst verschieben oder ganz ausfallen lassen. Manchmal flogen uns auch während des Gottesdienstes die Granaten über den Kopf weg; einmal war ein Flieger Bomben herab, gerade als wir fertig waren; er traf aber niemand.

Der Gottesdienst selbst verlief sehr einfach. Die Besucher stellten sich im Viereck auf, und ich predigte ohne Kanzel und Altar, in der Felduniform. Singen durften wir nicht, um die Aufmerksamkeit des Feindes nicht zu erregen; die Lieder wurden vorgelesen. Ein Psalm durfte nie fehlen; es ist uns immer deutlicher geworden, wie sehr die Psalmen gerade für uns im Felde passen. Die Ansprache war kurz.

Die Frage liegt nahe, ob das neue religiöse Leben, das in vielen Feldsoldaten zweifellos erwacht ist, auch fürs künftige Leben im Krieg und im Frieden anhält. Zweifellos vergißt mancher, wenn er der Not etwas ferner gerückt ist, sofort wieder das, was ihm in der Not geholfen hat. Aber wir dürfen trotzdem das Vertrauen haben, daß die große Erziehungsarbeit des Kriegs bei den meisten nicht völlig vergeblich bleibt. Kriegseindrücke sind stärker als andere und haften gewiß das ganze Leben lang.

Oesterreichs Krieg.

Die italienische Aerzteschaft verweigert Hilfeleistung für Serbien.

Aus Triest wird gemeldet, daß die italienische Aerzteschaft infolge der in Serbien wütenden Epidemien die Entsendung neuer Hilfskräfte nach Serbien verweigert.

Von jenseits des Kanals.

„England kniet vor den Gewerkschaften".

W. T. B. Haag, 16. April. Der „Nieuwe Courant" gibt einen Artikel der amerikanischen Fachzeitschrift „Iron Age" wieder, der die Haltung der englischen Regierung gegenüber den Gewerkschaften kritisiert. Die Ueberschrift des Artikels lautet: England kniet vor den Gewerkschaften. Der Artikel tadelt, daß Lloyd George mit den Gewerkschaften unterhandelte, damit sie sich den nationalen Interessen gemäß verhielten. Diese Haltung einer großen Regierung sei nicht nur unwürdig, sondern auch weichherzig. Die englische Regierung sei mehr und mehr unter die Gewalt der Arbeiterführer gekommen. Jetzt, in einem kritischen Augenblick für das Leben der Nation, sei die Regierung genötigt, die Arbeiterführer anzuflehen, anstatt zu fordern, daß alle Kräfte angespannt werden, um eine größere Menge der notwendigen Produktion zu erzeugen. Das Blatt fragt, was die englische Regierung wohl getan haben würde, wenn die Arbeiterführer weniger entgegenkommend gewesen wären.

Ausland.

Das Erbe des Herrn Venizelos.

Athen, 16. April. Die Verbindlichkeiten, die Venizelos gegen seine Freunde von der Triple-Entente eingegangen ist, beginnen für die Pfleger seiner Hinterlassenschaft eine drückende Last zu werden. Die Engländer haben, wie sich nunmehr herausstellt, nicht bloß die Dardanelleninseln, sondern noch eine Reihe anderer griechischer Inseln im Archipel besetzt und machen alle Anstalten, sich auf ihnen häuslich einzurichten. Trotz aller Vorstellungen ist es der griechischen Regierung bisher nicht möglich gewesen, irgendwelche Erklärungen über die Räumung der besetzten Gebiete zu erlangen. Dagegen verlautet, daß die Gesandten des Dreiverbandes in einem dringenden Kollektivschritt die Aufhebung des Durchfuhrverbotes für serbisches Kriegsmaterial durch Saloniki gefordert haben. (T. U.)

Venizelos Freischärlerkorps.

6. B. Rom, 16. April. Laut einer Athener Depesche der „Tribuna" bereitet Venizelos mit Hilfe nationalistischer Millionäre eine griechische Freiwilligen-Expedition nach Smyrna vor, nach dem Vorbild der Epirus-Expedition Zographos. Die Organisierung der Truppen soll auf Zypern und in Egypten erfolgen.

Tsingtau Festlandshafen der japanischen Flotte.

Kopenhagen, 16. April. Die Petersburger „Wremja" meldet aus Tokio: Ein Dekret des Mikado erklärt Tsingtau zum zweiten Festlandshafen der japanischen Flotte. — Die chinesisch-japanischen Verhandlungen werden mit Zuziehung eines Bevollmächtigten des japanischen Kriegsministeriums weitergeführt. Die chinesischen Häfen Ningpo und Amoy erhalten japanische Freihafengebiete.

Kriegslieferungen.

In den von dem Syndikus Dr. Wilden herausgegebenen Mitteilungen der Handwerkskammer Düsseldorf veröffentlicht der Herausgeber Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Eine Anregung, für die ihr Industrie und Kleingewerbe nicht dankbar genug sein können, hat die Handelskammer zu Köln in ihrer letzten Sitzung beschlossen: mit allem Nachdruck beim Kriegsministerium auf eine bessere Organisation der Lieferungen für den Heeresbedarf hinzuwirken. Dem zwischen Handel, Industrie und Handwerk und die Verwaltung hat ein vollständig fremdes Glied sich einzuschieben verstanden, jener wilde Zwischenhandel, der nichts anderes sucht, als für sich einen ungebührlich hohen Gewinn. Das hat die unglaublichsten Erscheinungen gezeigt: ein Fischhändler liefert Hunderttausende von Hufeisen, ein Bankier Brotbeutel und Satteltaschen, ein Bierwirt Lanzen und Säbel, just wie es sich trifft. Nur der Fachmann bekommt den Auftrag gewöhnlich nicht. Natürlich zahlt der Zwischenhändler Preise, die ihm den Löwenanteil am Geschäft sichern. Der Lohndruck gelingt ihnen nämlich in den meisten Fällen, weil besonders die Inhaber kleinerer und mittlerer Gewerbebetriebe überhaupt froh sind, einen Auftrag zu erlangen, wodurch sie ihren Betrieb aufrecht zu erhalten vermögen. So werden also nicht nur die geschädigt, die die Arbeit wirklich leisten, sondern auch die Heeresverwaltung, die sehr viel höhere Preise bezahlen muß. Und dabei kann man die arbeitvergebenden Behörden nicht einmal tadeln, wenn man gerecht sein will. Hatten sie doch die schwierige Aufgabe, einen ungewöhnlich großen Bedarf plötzlich und schnell zu decken. Was war natürlicher, als daß sie sich an die wandten, die ihre Türen belagert hielten, sich um die Aufträge bewarben, die besten Versprechungen gaben und sogar sich zu Vertragsstrafen verpflichteten, wenn nicht alle Bedingungen erfüllt würden. Sie waren gleichsam die Retter in der ersten Not. Freilich nur scheinbar, wie sich gar bald herausstellte. Denn mancher Auftrag ist überhaupt unerfüllt geblieben, weil es dem Zwischenhändler nicht gelang, ihn unterzubringen; mancher ist schlecht genug erledigt worden, weil der Zwischenhändler den Ehrgeiz des Erzeugers nicht besaß, etwas Gutes zu leisten, und nur danach trachtete, großen Gewinn einzuheimsen.

Das konnte natürlich nicht verborgen bleiben. Klagen der Gewerbetreibenden und ihrer Standesvertretungen, der Handels- und der Handwerkskammern, taten ein übriges. So ist's denn besser geworden, seitdem das Kriegsministerium die Mitwirkung dieser Standesvertretungen angeordnet hat. Aufträge auf Kriegslieferungen kann darum fortan nur der erhalten, der eine Bescheinigung der Handels- oder Handwerkskammer beibringt, die seine Zugehörigkeit als Fabrikant oder Handwerker zu dem Gewerbezweige, dessen Erzeugnisse er anbietet, sowie seine Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit bekundet.

Freilich sind damit noch nicht alle Schäden geheilt. Darum sollte sich die Heeresverwaltung entschließen, ihren Behörden Sachverständige aus dem Stande der Gewerbetreibenden anzugliedern, die mitwirken beim Einkauf und bei der Begutachtung der abzuliefernden Arbeiten. Er ist übrigens zum Teil schon verwirklicht, da einige Bekleidungsämter Sachverständige aus dem Kaufmanns-, Fabrikanten- und Handwerkerstand zu Rate ziehen. Sie stehen dem Vorstand des Bekleidungsamtes, einem höheren Offizier, als Berater beim Einkauf und bei der Vergebung der Aufträge zur Seite und ergänzen so den militärischen Organismus wirkungsvoll durch einen Zusatz kaufmännischen Geistes und geschäftlicher Erfahrung. Die Einrichtung hat sich entschieden bewährt und sollte allenthalben durchgeführt werden. Jedenfalls wird es den militärischen Behörden ein leichtes sein, durch Vermittelung der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammer für alle Fälle Sachverständige zu erhalten, die uneigennützig und unparteiisch ihr Amt verwalten. Ueberhaupt ließe sich sehr wohl und gut die gesamte Kriegslieferung mit Hilfe der amtlichen Standesvertretungen organisieren. Eine solche Organisation ist natürlich auch jetzt schon durchführbar, aber keinesfalls lückenlos; denn sonst wäre die wilde Jagd um die Heeresaufträge nicht möglich gewesen. Wie schnell und zuverlässig würde z. B. der ganze Bedarf in einem bestimmten Bezirk zu decken sein, wenn die militärische Behörde sich von der Handels- und Handwerkskammer außer den einzelnen Betrieben die Organisationen angeben ließ, die bei der Beschaffung des Bedarfs behilflich sein könnten: Konventionen, Verbände, Syndikate, Innungen, Genossenschaften. Gibt es doch heute kaum einen Gewerbe- und Industriezweig, der nicht seine wirtschaftliche Organisation hätte. Ja, warum soll nicht sogar bei der Mobilmachung ein Volkswirt bei den militärischen Behörden eingereiht werden, damit sie einen Beamten haben, der das Wirtschaftsgetriebe, die Organisation der Volkswirtschaft übersieht? Würde er nicht auch sonst die Militärbehörden wertvoll unterstützen können bei den vielen Fragen, die das Wirtschaftsleben berühren und mit denen heutzutage die Militärbehörden täglich zu tun haben: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Beschlagnahme von Betriebsstoffen, Festsetzung von Höchstpreisen? Nicht als ob unsere militärischen Behörden wenig verstünden von solchen Dingen! Im Gegenteil, man muß sich ordentlich wundern über das große Verständnis, das gerade die leitenden Personen der Militärbehörden für wirtschaftliche Fragen haben. Aber es würde kein Nachteil sein, wenn in den heutigen Kriegen, die doch nicht mehr nur mit der Waffe, sondern auch mit den Waffen einer umfassenden Wirtschaftspolitik ausgefochten werden, der Wirtschaftspolitiker, also der praktische Volkswirt, an die richtige Stelle gesetzt würde, wo er wertvolle Dienste leisten könnte.

Ueber all diese Dinge ernstlich zu reden und ihre Verwirklichung zu bewerkstelligen, wird eine Aufgabe sein für die Friedenszeit. Doch muß man auch jetzt schon ihnen die nötige Aufmerksamkeit widmen.

Verantwortlich:
für Politik, Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: K. Steinhauf.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Preiswerte Angebote!

Damen- und Kinder-Hüte.

Sport-Hüte weiss und farbig, einfach garniert, schicke Formen	6.25	4.75	3.50	2.25	1.50
Backfischkappen aus Seide gearbeitet, flotte Formen	7.25	5.25	3.75	2.50	1.50
Jugendliche Hüte sehr kleidsame Formen mit eleg. Band- oder Blumen-Garnitur	10.25	8.50	6.75	5.25	3.50
Frauen-Hüte kleine u. mittelgrosse Formen mit Federn, Blumen od. Band apart garniert	11.50	9.50	7.75	6.50	4.75
Eleg. Damen-Hüte neueste schicke Formen mit geschmackvollen Garnituren	22.00	18.50	15.75	12.50	10.75
Kinder-Glocken aus weissem u. blau-weissem Strohgeflecht mit Band garniert	2.75	1.90	1.10	85	65 Pf.
Kinder-Hüte mit reizender Seiden- oder Blumen-Garnitur	6.00	4.50	3.75	2.85	1.75

Damen-Konfektion.

Jackenkleider i. neuen Form., beste Verarb., a. pa. schwarz, marine und farb. Stoffen	55.00	42.50	33.50	25.50	17.50
Frühjahrs-Mäntel aus Covertcoats, karierten und einfarbigen Stoffen	29.50	21.50	15.50	10.50	7.25
Schwarze Mäntel aus Tuch, Mohair, Moiré oder Wollstoffen	45.00	32.50	26.50	21.50	15.75
Popeline-Mäntel in neuen Frühjahrsfarb., mod. Formen und Verarbeitung	23.50	15.50	10.75	8.50	6.90
Kleider-Röcke aus guten Woll- u. Mohair-Stoffen, kariert u. einfarbig	16.50	12.50	8.50	5.75	4.25	2.85
Wollmusselin-Blusen i. d. neuest. hell. u. dunklen Farben mit mod. Kragen	8.50	6.75	5.25	3.90	2.75
Weisse Wasch-Blusen aus Batist, Voile u. Opalstoffen	8.75	6.25	4.50	2.65	1.15

Geschäftshaus **J. LEWIN** Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

40087

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0003

Moderne Kleiderstoffe

Karierte Stoffe für Kinderkleider und Kostümröcke, doppeltbreit (die große Mode) p. Meter 4.50 bis **0.85**

Einfarbige Kleiderstoffe in Cheviot, Serge, Wollbatist, Popeline, Cotelé usw. in bewährten Qualitäten p. Meter 3.50 bis **1.10**

Graue Kammgarnstoffe in klein. Karos u. klein. Streif., für vornehme Jackenkleider p. Mtr. 4.50 bis **2.20**

Gabardine in allen neuen Farb., rote Rübe, Feldgrau usw., 130 cm br. p. Meter 4.50 bis **3.50**

Kostümstoffe, einfach in Rips, Cotelé, Twill, 130 cm breit p. Meter 5.50 bis **3.20**

Blusenstoffe in Popeline, Flanell, Wollkrepp mit seid. Streifen p. Meter 2.50 bis **1.00**

Damentuche gutebewährte Qualitäten in schwarz u. farb., 110-130 cm br., p. Mtr. 5.50 bis **2.25**

Cover Coat, 110—130 cm br., für Jacken u. Mäntel p. Mtr. 6.50 bis **2.50**

Bedruckt Krepon und Voile weißgrundig m. Streublümch. u. and. neuen Mustern p. Mtr. 1.30 1.15 0.72 **0.55**

Woll-Mousseline in solid. schön. Mustern p. Mtr. 1.85 bis **0.90**

Baumrindenkrepp weiß u. farbig, 100—110 cm breit p. Mtr. 2.25 1.85 **1.50**

Kräuselstoff (Frotté), schwarz-weiß kariert u. gem. 120 cm br. p. Mtr. 2.55 2.40 2.10 **1.70**

Kräuselstoffe weiß in verschied. Qual. u. Bindung., 120 cm. br. p. Mtr. 2.65 2.25 2.00 1.85 **1.50**

Rips-Leinen mit höchfein. Seidenglanz, in vielen schönen Farben für Kleider, Kostüme u. Besätze p. Mtr. 2.80 bis **1.50**

Geschw. Wolff, Leipzigerstr. 3 (gegenüber Hotel Rotes Roß).

4086

Wiesbaden

Das Heil- und Erholungsbad

Heisse Kochsalzquellen 65,7° C. Alle Heilverfahren
Thermal- u. medizin. Bäder Inhalation Emanation

Prospekte kostenlos **Städt. Verkehrsbüro**

Pianos Ritter Halle a. S.

Bewährte Weltmarke unübertroffen preiswürdig 87 Jahre bestehend.

Bei Barzahlung angemessener Kriegs-Rabatt.

Gut sitzende dauerhafte Korsetts von 1—10 Mk. empfiehlt 7263
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Ruwil

der fertige Kaffee

ist nicht nur ein Feldpostartikel, sondern auch eine

Erlösung

für die Hausfrau, den Junggesellen, die berufstätige Frau, die Pflegerin, den Jäger u. Wanderer

4043) Alleinverkauf:

Gebr. Zorn, Halle a. S.
Gr. Steinstraße 9.

Kostproben umsonst.

Städt. Solbad Wittekind

wieder geöffnet!

Sol-, Moor- (Original Schmiedeberger Eisenmoorerde!), Dampf-, Kohlensäure-Sol-, Fichtennadel-Sol-, Sol-Schwefel- und andere medizinische Bäder werden im April von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr, Sonntags bis 1 Uhr mittags verabreicht. (4094

Massage-Kuren für Herren und Damen.

Fernruf für Bäder-Bestellungen: 2675.

Der ausführliche und reichillustrierte Prospekt des Solbades Wittekind wird Interessenten auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

☞ Möblierte Zimmer im Kurhause, im Badehause und in der Villa „Margarethe" zu zivilen Preisen.

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck
Bad Blankenburg-Thüringerwald
(Besitzer: Sanitätsrat Dr. Wiedeburg)
für Kranke und Erholungsbedürftige, ist auch während des Krieges geöffnet und besucht!
Ausführliche bildergeschmückte Prospekte werden kostenlos versandt.

Bad Kissingen Park-Hotel am Kurgarten Pension mit Zimmer von Mk. 7.— an. Staubfreie Lage. Bes. Otto Glaser.

Bad Homburg 25 Minut. v. Frankfurt a. M.

mit seinen berühmten Trinkquellen, starken natürlichen Kohlensäurebädern, Moorbädern, Homburger Tonschlammapplikationen, Zanderginstitut, prachtvollen Taunusklima, seiner altbekannten Diätetik („Homburger Diäten") ist

Spezialbad

für Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechsel-Erkrankungen
(Zuckerkrankheit — Gicht — Rheumatismus).
Herzleiden, Frauenkrankheit.

Ausgezeichn. Erfolge bei Nervenkrankheiten. Prospekte d. d. Kurverwaltung.

Kriegsteilnehmern besondere Vergünstigungen

Bad Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalztrinkquelle „Krodo". Heilt kranke Nerven u. Stoffwechsel-Krankh. Kurzeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. Kriegsteilnehmer Vergünstigungen.

Jll. Führer mit allen Preisen frei durch Herzogl. Badekommissariat Bad Harzburg und Aug. Scherl, Halle a. S., Gr. Stein-Strasse 11.

Harzburg.

Baden-Baden.

HOTEL MESSMER

Am Kurhaus alle neuzeitl. Einrichtungen, wie laufendes Wasser in jedem Zimmer. Eigen-Bäder. Zentralheizung. Pensions-Vereinbarungen. Großer Park. Autohalle, Bes.: W. Schneider-Messmer.

Saison 1. Mai bis Anfang Oktober.

Bad Frankenhausen-Kyffhäuser

Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Bahnstation. Solbäder beliebiger Stärke, kohlens. Solbäder, Gesellschaftsinhalation System Reichenhall u. Wassmuth. Einzelinhalat. an Apparat. u. 1. Kabinen, Lignosulfitinhalat. Pneumat. u. Sauerstoffapparat, Soldampfbad, Massage. Herrl. waldr. Umgebg., unmitt. a. d. Stadt beg. Hervorr. Heilerfolge, äusserst günstig für Kriegsrekonvaleszenten. Ausf. ill. Prosp. d. d. Internat. Oeffentl. Verkehrsbureau, Berlin W. Unter den Linden 14, und die Badedirektion in Frankenhausen (Kyffh.). 4018

Die fast nikotinfreien Zigarren 3764 (Patent Schliebs & Co., Breslau) sind deshalb die wohlschmeckendsten, fast Nicotinfrei weil die Nikotinherabsetzung nicht auf chemischen Wege erfolgt. Man verlange Prospekte. **C. W. Schliebs & Co.,** Breslau 14.

Gebirgs-Stahlquellen-Kurort im schlesischen Isergeb. 524—970 m hoch Bahnstat. **BAD FLINSBERG** Natürliche arsen-radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäd. Inhalat. Heilt Bleichsucht, Gicht, Frauenkrankheiten, Herz- u. Nervenleid., Brustschw. Brunnenvers. Mod. Badeanstalt. Gr. Kurh. 13000 Pers. Ill. Prosp. d. d. Badeverw.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: Heinr. Krogmann, Rudolf-Haymstrasse 20.

Otto Knolls Nachfl.

Obere Leipziger Strasse 36.

Herrengarderobe

fertig und nach Mass.

Da ich mich vor Ausbruch des Krieges reichlich durch Einkauf von Stoffen gedeckt habe, bin ich in der Lage, meine eleganten Sachen noch für den alten Preis zu verkaufen. Jedermann sollte von dieser günstigen Offerte Gebrauch machen.

Schwefelbad Tennstedt i. Thür.

erzielt durch seine hervorragend starken Quellen die glänzendsten Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Stoffwechsel, chronische Knochenleiden, Nierenleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden usw. Angenehmer billiger Aufenthalt. Wohnungen im Kurhaus und im Ort. Großer, schöner Park. Bahnverbindung nach allen Richtungen. — Prospekte gratis. — (1803

Verwendet 1657 **„Kreuz-Pfennig"-Marken** auf Briefen, Karten usw.

Wollen Sie ein wirklich brauchbares Scheuerpulver haben, fordern Sie ausdrücklich [1383a

☞ **das echte** ☜

Hintze-Blitzblank.

GICHT. Königl. Bad Nenndorf Radioaktive Schwefelbäder Schlammbäder, Solbäder 1. Mai—30. Sept. Bewährt bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hautkrankheiten, Skrofeln. Kurkapelle, Theater usw. — Prospekte frei. Bei Hannover GICHT.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Grosses med.-mech. Institut. Luftbad Herz-u. Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Nieren u. der Leber (Zuckerkrankheit).

Vorzügliche Erfolge bei Nachbehandlung von Verletzungen.

Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mohrenapotheke in Dresden. Versand des staatlichen Tafelwassers König-Friedrich-August-Quelle durch den Brunnenpächter Klinkert in Oberbrambach.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

In einem Tage von seinen entsetzlichen Schmerzen befreit.

Herr Josef Wilhelm, München, schreibt: „Seit zwei Monaten litt ich derart an Ischias, daß ich nicht gehen und nicht stehen, und das Bett nicht verlassen konnte. Ich hätte aufschreien mögen vor Schmerzen. Kein Mensch glaubt, was ich gelitten habe. Nichts half mir. Da brachte mir meine Frau aus der Apotheke Togal mit. Die Wirkung war geradezu wunderbar. Nachdem ich nur wenige Tabletten genommen hatte, war ich vollkommen wieder hergestellt. Ich gebe daher jedem Leidenden den Rat, sich sofort aus der nächsten Apotheke das überaus billige und unfehlbar wirkende Togal zu besorgen. Niemand wird diese Ausgabe bedauern." Aehnlich berichten viele andere, welche Togal gegen Rheumatismus, Hexenschuß, Schmerzen in den Gliedern und Gelenken sowie bei Influenza, Nerven- und Kopfschmerzen gebrauchten. Es gibt nichts besseres. Alle Apotheken führen Togal-Tabletten. (4076

Eisenmoorbad Pretsch a. Elbe | **Keine Kurtaxe**

Erstklassiges modern eingericht. Bad, grosse Heilerfolge, Kurort gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden, Krankheiten und Verletzungen des Krieges Moor-, Licht-, Luft-, Sonnen-, Sand- u. mediz. Bäder. Massagen d. gepr. Personal. Familien-Freibad i. d. Elbe. Prospekt d. d. Bade-Verwaltung.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig—Corbetha.

Solbäder und andere medizinische Bäder. Inhalatorien für Einzel- und Gesellschafts-Inhalationen. Gradierwerk v. 1821 m Länge. Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Passanten.

Ostseebad Misdroy Christliches Hospiz. :: Dünenschloss. ::

Für Genesende und Erholungsbedürftige sehr zu empfehlen. Als vorzüglicher Aufenthalt für Familien weithin bekannt. Kräftige und gute, aber einfache Verpflegung zu niedrigen Preisen; Aufnahme jederzeit. Eva Quistorp, Hausmutter.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Blitzableiter. [1318a

Carl Berger, Halle a. S., Gottesackerstr. 16. Fernruf 736.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.,

älteste und größte Anstalt ihrer Art in Europa hat bahnbrechend bereits im Jahre 1888 die kostenfreie Kriegsversicherung für alle ihre Mitglieder, die der allgemeinen Wehrpflicht unterliegen, eingeführt. Sie übernimmt auch heute noch

Lebensversicherungen mit vollem Einschluß der Kriegsgefahr

unter sehr günstigen Bedingungen. [3970

Bezirksdirektion Halle a. S., Bernburgerstraße 3. Telephon 1765. O. Schindler.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 17. April.

Das Eiserne Kreuz

Der Wehrmann Böckelmann, Sohn des Schäfers B. in Nietleben, erwarb sich bei der Artillerie das Eiserne Kreuz.

Der Ausschuß für Kriegsbeschädigten-Fürsorge, der von dem Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz eingerichtet worden ist, auch eine weitere Zunahme seiner Arbeiten zu verzeichnen. Es sind seit kurzem in der kaufmännischen Fortbildungsschule gut besuchte Unterrichtskurse im Gange; Linksschreiben, Schönschreiben, Schreibmaschine, Stenographie, Buchführung werden gepflegt. Entsprechende Lehrgänge in der Handwerkerschule und in der gewerblichen Fortbildungsschule reihen sich an. Den Kriegsblinden wendet der Ausschuß besondere Aufmerksamkeit zu. Von den Arbeitgebern erhält die Kriegsbeschädigten-Fürsorge reiche Hilfe, sowohl durch Meldung offener Stellen wie durch Geldbeiträge an die Arbeiten des Ausschusses.

Hunde in den Anlagen.

Leider macht sich auch in diesem Jahre auf das unangenehmste bemerkbar, daß Hunde in den Anlagen frei herumlaufen und die von der Gartenverwaltung hergestellten Anlagen zerstören. Es ist hinreichend bekannt, daß Hunde in den Anlagen nicht frei herumlaufen dürfen, sondern an der Leine geführt werden müssen. Der Magistrat bemerkt hierzu in einer uns zugegangenen Zuschrift: Die Besitzer von Hunden sollten im eigensten wie besonders im allgemeinen Interesse bestrebt sein, das Zerstören der Anlagen durch ihre Tiere zu verhindern. Die Gartenverwaltung und die Polizei wird eifrig bemüht sein, die Besitzer der betr. Hunde festzustellen und bestrafen zu lassen. Insbesondere aber wird das Publikum gebeten, mitzuwirken, und durch Angabe der Nummer des Hundes der Polizei bezw. Gartenverwaltung Mitteilung zu machen.

Aus unserm Zoo.

Das alte, seit der Gründung im Garten befindliche Kamel hat wieder ein Fohlen gebracht, welches durch die unverhältnismäßige Länge der Beine in Staunen versetzt, eine Eigentümlichkeit, die aber allen Lauftieren gemein und aus der Lebensweise verständlich ist. Da die Kamele 13 Monate tragen, werfen sie nur ein über das andere Jahr; die halbwüchsige Stute in dem vorderen Gehege stammt vom letzten Wurf. — An Stelle des eingelnen im Kamelhause untergebrachten Bisonbullen, der verkauft wurde, ist ein junges Paar Yaks getreten. Diese zottigen Rinder mit dem zu den feinsten Helmbüschen verarbeiteten Pferdeschweif stammen aus dem Hochland von Tibet, wo sie in den Gebirgen noch wild vorkommen, außerdem aber in Mkreichen gehörten und ungehörten Rassen als Reit-, Last- und Milchtiere gehalten werden. Fleisch und Haar wird ebenfalls genutzt; einen besonders hohen Wert besitzen die weißen Schweife, die von den Vornehmen des Landes als besonderer Schmuck getragen werden. Trotz seines abweichenden Aeußeren schließt sich der Yak verwandtschaftlich an den Bison an. Kreuzungen mit unsern Hausrindern liefern zwar Bastarde, diese sind aber nur beschränkt fruchtbar. An weiteren Zugängen ist ein junger Tahrbock sowie ein Tahrzicklein zu melden, ferner ein junger männlicher Waschbär als künftiger Zuchtvater sowie ein langschwänziges Stachelschwein. Sobald die Nächte wärmer werden, werden auch die zahlreichen, bis jetzt in den Winterräumen gehaltenen Tiere wieder nach den Sommerkäfigen gebracht.

— **Militärisches.** Es wurden befördert: zum Oberleutnant mit Patent vom 22. März 1915: der Leutnant d. Res. Doepner des Füs.-Regts. (Magdeb.) Nr. 36, jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 231; zu Leutnants d. Res. mit Patent vom 22. März 1915: die Offizieraspiranten: Pöting (Halle) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 226, Stick (Halle) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 228, Müller (Halle) im Res.-Inf.-Regt. 232, u. Offizier-Aspirant d. Gersdorff (Halle) d. Garde-Kasch.-Gen.-Abt. Nr. 2; Diesing, Vizewachtmeister (Halle) bei der Res.-Fuhrparkkolonne 104 eines Res.-Korps zum Leutnant der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgeb. mit Patent vom 22. März 1915; zum Stabsarzt: der Oberarzt der Landw. 1. Aufgeb. Baumbauer (Halle) bei der Kriegs-Lazarett-Direktion 2 des 4. Armeekorps; zu Oberärzten mit Patent vom 22. März 1915: die Assistenzärzte d. Res.: Dr. Goldstein (Halle) beim Inf.-Regt. Nr. 26 und Dr. Aldenhoven (Halle) beim Füs.-Regt. (Magdeb.) Nr. 36; zum Assistenzarzt unter Belassung in seiner Stellung: Unterarzt Liebig (Halle) bei der Res.-Sanitäts-Komp. Nr. 59, mit Patent vom 22. März 1915, unter Anstellung im aktiven Sanitätskorps und zwar beim Inf.-Regt. Nr. 93.

— **Aus einer Familie 12 Söhne im Felde.** Vom früheren Selterwasserfabrikanten Rötscher in Cröllwitz sind 5 Söhne, 4 Schwiegersöhne und 3 Enkel im Felde; von letzteren ist einer verwundet. Der älteste Sohn erwarb sich mit fünf anderen Wehrmännern bei Eroberung von französischen Munitionswagen das Eiserne Kreuz.

— **Die vom Stadtmissionshause angezeigten Evangelisationsvorträge des Herrn Amstein** finden bes Abends um 8½ Uhr in der Marktkirche statt, im Stadtmissionshause selbst nur die Bibelstunden, und zwar jeden Nachmittag, außer Sonnabend, um 4½ Uhr.

— **Die Cröllwitzer Papierfabrik** gewährte sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in Anbetracht der Teuerung eine tägliche Zulage von 50 Pfg.

— **Abiturientenprüfungen an Dr. Krauses höh. Lehranstalt** (Leiter Dr. Busse) in Halle a. d. S. Es bestanden Ostern 1915 sämtliche Damen: Frl. Anneliese Lingesleben aus Halle und Frl. Elisabeth Seydel aus Zeitz am Realgymnasium zu Magdeburg; Frl. Hilde Delius aus Bielefeld am Realgymnasium zu Hagen i. W.; Frl. Maria Grote aus Heidelberg am Gymnasium zu Münster i. W.; außerdem: Curt Kurtenacker aus Halle am Gymnasium in Stendal; Walter Pfeifer aus Halle an der Latina, Frankeschen Stiftungen; Willy Meßenheim aus Alberstedt am Realgymnasium zu Bernburg. Eine Reihe von Schülern bestand die Einj.-Prüfung sowie für die Klassen V—II b.

— **Der Staffettenlauf der Deutschen Turnerschaft.** Der greise Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. F. Goetz teilt den Vereinen folgendes mit: „Die Ausstellung der den am Eilboten-lauf zum Völkerschlachtdenkmal beteiligt gewesenen Vereinen in Aussicht gestellten Urkunden ist leider bis jetzt aus hier nicht näher zu erörternden Gründen nicht ausführbar gewesen, namentlich machte auch der Ausbruch des Krieges die damals gerade in Angriff genommene Durchführung unmöglich. Jetzt ist aber die Sache nochmals aufgenommen worden und wird dieselbe, wenn irgend möglich, ausgeführt werden. Zur Errichtung eines Gedenksteines im Berliner Stadion für den gefallenen ersten Geschäftsführer des Reichsausschusses für die Olympischen Spiele, Hauptmann d. R. Rösler, hat der Ausschuß einen entsprechenden Betrag bewilligt."

— **Paulusgemeinde.** Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr, soll im Gemeindehause, Hohenzollernstraße 11 I, eine vaterländische Frühlingsfeier, veranstaltet vom Jugendverein (Pastor von Broecker), stattfinden. Herr Lehrer Pollack wird Lichtbilder über die „deutsche Heimat" zeigen, die sich mit Gedichtvorträgen und allgemeinen Gesängen zu einem weihevollen Ganzen zusammenschließen sollen. Jetzt, wo um die deutsche Heimat so heiß gekämpft wird, soll sie selbst zu uns eindrücklich reden. Eintritt 10 Pfg. Es wird herzlich dazu eingeladen.

— **Gasrohrfund.** Am Sonntag früh wurden in der Nähe der Artilleriekaserne zwei 4 Meter lange Gasrohre gefunden. Abzuholen sind diese Rohre vom Eigentümer in Wörmlitz, Hallesche Straße 17.

— **Die Schwalben** treffen in diesem Jahre recht spärlich bei uns ein. Es mag dies eine Folge des lange andauernden Nachwinters sein, welcher den Tieren nur verhältnismäßig wenig Nahrung bietet. Bis jetzt haben lediglich nur die in Vieh-ställen nistenden Sommervögel ihr altes Heim aufgesucht.

— **Zoologischer Garten.** Morgen Sonntag nachmittag konzertiert des Görlachsche Orchester.

— **Hallesche Tageschronik.** In der vergangenen Nacht sprang ein 17jähriges Dienstmädchen von der Klausbrücke aus in den Mühlgraben und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der Gr. Ulrichstraße wurde ein 16jähriges Mädchen von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Beim Sturz zog sich das Mädchen eine leichte Handverletzung zu. Nach Angabe von Augenzeugen trifft den Radfahrer keine Schuld. — Ein radfahrendes Dienstmädchen verlor an dem abschüssigen Teile der Gottesackerstraße die Herrschaft über sein Fahrrad und fuhr eine den Weg kreuzende Frau um. Die Frau erlitt Verletzungen am Kopfe und linken Arm und wurde nach Anlegung eines Notverbandes von ihrem Ehemann mit einer Kraftdroschke ihrer Wohnung zugeführt. — Einem in der Ludwig-Wucherer-Straße wohnhaften Fahrradhändler wurde durch einen 19jährigen Arbeiter ein Fahrrad gestohlen. Der Dieb hatte das Rad in seiner Wohnung auseinander genommen und auf dem Boden versteckt. Durch einen Polizeibeamten wurde der Täter ermittelt und ihm das Rad abgenommen. — In der Nacht zum Sonnabend wurde die Seitenscheibe eines am Böllberger Weg befindlichen Geschäfts mit einem Stein eingeschlagen. Aus dem Schaufenster wurden sodann mehrere Kisten Zigarren und auch Zigaretten entwendet. — In der Freiimfelder Straße wurde ein Rentenempfänger von Krämpfen befallen. Da er sich nicht wieder erholte, wurde er mit dem städtischen Krankenwagen der Königl. Klinik zugeführt. — Gestohlen wurden: eine silberne Herren-Remontoir-Uhr mit Goldrand, im inneren Deckel der Name des Lieferanten „Daniel Dettinghaus, Barmen", mit vergoldeter Uhrkette aus starken länglichen Gliedern; ein Herrenfahrrad, Marke „Ideal", Nr. 632 751; ein Herrenfahrrad, Marke „Türkopp"; ein Herrenfahrrad, Marke „Ideal", Nr. 339 889, Halbrenner; ein Herrenfahrrad, Marke „Panther", Nr. 335 454.

*

Die Gemeindevertretung in Diemitz

nahm in der Sitzung am 15. d. Mts. zunächst Kenntnis von verschiedenen Verfügungen im Interesse der Durchhaltung des Volkes im Kriege und von einer durch den im Felde stehenden Gemeindefeldwebel Schröder zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege überwiesenen Spende von 300 Mk. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde eine neue Hundesteuerordnung beschlossen, durch die einige Aenderungen der bisherigen Befreiungsvorschriften und zum Teil eine Erhöhung der Sätze herbeigeführt wird, die aber auch mit Rücksicht auf die inzwischen ergangenen Entscheidungen der höchsten Gerichte notwendig geworden war, um die Ordnung mit diesen in Einklang zu bringen. Demnächst stellte die Gemeindevertretung den Haushaltungsplan für das neue Rechnungsjahr in ordentlicher Einnahme und Ausgabe auf 128 233,60 Mk. in der außerordentlichen Einnahme und Ausgabe auf 136 000 Mk. fest, der in der Sitzung vom 25. März durchberaten worden war. Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse beschloß die Versammlung, als direkte Abgaben 150 Prozent von den staatlich veranlagten Sätzen der Einkommen-, Grund- und Gemeinde-, sowie der Gewerbesteuer zu erheben, bleib also auch bei den im vorigen Jahre erhobenen Steuersätzen. Weiter stimmte die Versammlung der vorgelegten Geschäftsordnung für die Gemeindevertretung zu und beriet in nichtöffentlicher Sitzung über einige Armen- und Vertragssachen.

Aus den Vereinen.

— **Ostpreußen-Abend.** Am 21. April, abends 8½ Uhr, findet im Thaliasaal ein Ostpreußen-Abend statt. Die vertriebene ostpreußische Dichterin Frau Frida Jung wird einen Vortrag über ihre persönlichen Erlebnisse zur Zeit des Krieges halten und eigene Dichtungen inbezug auf Ostpreußen vortragen. Das Hallesche Frauen-Quartett hat den gesanglichen Teil übernommen. Der Reinertrag fließt unseren Ostpreußen, deren Unterstützung jeden Deutschen heiligste Pflicht ist, zu. Eintritt nebst Vortragsfolge 50 Pfg. (Vorverkauf bei den Herren Steinbrecher & Jasper und Pietzke) oder 60 Pfg. (Abendkasse), für Mitglieder des Volksbildungs-Vereins 10 Pfg. Im Hinblick auf die gute Sache werden der Mildtätigkeit keine Schranken gesetzt.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey von 1858. Zu dem angekündigten Anfängerunterricht für Damen und Herren werden am Montag 8½ Uhr im Stadtgymnasium, Sophienstraße, noch Anmeldungen entgegengenommen, ebenso sind für den Fortbildungskursus und den Uebungsabenden für höhere Fertigkeiten, die Mittwochs 8½ Uhr dort stattfinden, weitere Teilnehmer willkommen.

Vereins-Anzeiger.

Hallischer Lehrerverein. Versammlung am 22. April 8¼ Uhr im „Reichshof". Universitätsprofessor Dr. Hoelscher über „den Islam und den Heiligen Krieg". Gäste willkommen. — Die Beiträge für die neue Sammlung für Kriegswohlfahrt sind bis zum 25. April an den Kassenführer oder den Vorsitzenden abzuliefern.

Hallesches Theater- und Konzertleben.

— **Stadttheater.** Man schreibt uns: Heute Sonnabend, gelangt im Stadttheater „Antigone" von Sophokles zur Erstaufführung, nachdem das Werk 21 Jahre in Halle nicht mehr gegeben wurde. Am Sonntag findet nachmittags als Volksvorstellung zu volkstümlichen Preisen Sudermanns Schauspiel „Die Ehre" und abends Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" statt. Der erfolgreiche neue Schwank „Der ungetreue Eckehart" gelangt am Montag zur Wiederholung. Am Dienstag findet zu ermäßigten Preisen von 45 Pfg. bis 2,90 Mk. (1. Parkett) die Aufführung von Wagners „Meistersinger von Nürnberg" statt.

— **Thaliatheater.** Man schreibt uns: Morgen Sonntag, gelangt der neue Schwank von Hans Sturm „Der ungetreue Eckehart", der im Stadttheater stets Stürme der Heiterkeit auslöst pflegt, zur Aufführung. Die Preise sind die bekannten billigen. Karten sind an der Kasse des Stadttheaters und in den Zigarrengeschäften von Steinbrecher & Jasper am Markt und Scharrenstraße, Bruno Wiesner, Fleischerstraße und Oswald Wiesner, Poststraße zu haben.

— **„Das Mirakel" im Walhallatheater.** „Der Spektakel ums Mirakel" steht noch in heller Erinnerung. Reinhardt erreichte in dieser Pantomime den Gipfel seiner Inszenierungskunst. Mit diesem mittelalterlichen Mysterium, in dem die fast unirdische, holde Schönheit der Maria Carmi, der Darstellerin der Mutter Gottes, wirklich wie ein Wunder leuchtete, hielt er seinen Triumphzug durch deutsche und ausländische Großstädte. Seinem Ruhm konnten die Angriffe, die sich nach dem bekannten Protest Dr. Dinters gegen Reinhardt erhoben, nichts anhaben. Man mag über die Unternehmungen des Berliner Theaterdirektors geteilter Meinung sein, Reinhardts Verdienste um die Inszenierungskunst sind dauernde und sein Name wird in der Theatergeschichte unvergessen sein.

Nun hat „Das Mirakel" auch in Halle im Walhallatheater seinen Einzug gehalten, — freilich nur im Film. Wenn bei der Pantomime auch das gesprochene Wort fortfällt, kann der Film doch nur eine unzulängliche Wiedergabe der „Original-Reinhardt"-Aufführung sein. Was ein Hauptreiz der Reinhardt-Bilder war, die Harmonie der Farben, fällt fort. Den vollkommenen Eindruck der Persönlichkeit der Darsteller, das geheimnisvolle Einfühlen zwischen Darsteller und Publikum vermag die Flimmerwand des Kinos nicht zu geben. Als Filmregisseur kann Reinhardt aber seine Meisterschaft durch die Umgebundenheit des Platzes und die Fülle technischer Mittel viel mehr wie im Theater oder Zirkus zur Geltung bringen. Karl Vollmoellers, einer mittelalterlichen Legende zugrunde liegende Dichtung, bietet Reinhardt die vollzige Entfaltung seiner Kunst.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer
Die schönsten
Waschkleiderstoffe, wollene Blusen-, Kostüm- u. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besätze
Konfektion für Damen, Backfische und Kinder
Jackett- und Blusenkragen, Jabots, Schärpen, Bänder, Gürtel, Handtaschen, Handschuhe, Strümpfe, Schleier
Gardinen, Dekorationen, Teppiche, Tisch- und Diwandecken und dergl.
in grösster Auswahl von den feinsten bis einfachsten Arten zu bekannt billigsten Preisen. (4096
Brummer & Benjamin
Große Ulrichstraße 22-23.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0005

In Bildern von höchstem Reiz und künstlerischer Vollendung ziehen die Erlebnisse der Schwester Megildis an unserem Auge vorüber, jener jungen schönen Nonne, die sich von einem fahrenden Ritter betören läßt und mit ihm in die Welt entflieht. Aber die Mutter Gottes im Münster des Nonnenklosters, das wundertätige Gnadenbild, tut abermals ein Wunder: sie legt das zurückgelassene Gewand der Nonne an und tut im Kloster den Dienst der Entflohenen. Und als Megildis, die, wo sie hinkam, durch ihre Schönheit Unheil stiftete, und bis zur Landsknechtsdirne herabsank, gebrochen und reuevoll zurückkehrt, überläßt die Madonna der Sünderin den bewahrten Platz und nimmt ihren Thron wieder ein.

Wundervoll sind die Bilder des alten Schlosses, das Bankett beim Raubgrafen, der Tanz auf der Wiese und am Schluß die Mutter Gottes als Schwester Megildis im Kreise der Kinder. Die Bildhaftigkeit einer Szene erinnert fast an Böcklin: durch die offene Kirchentür schaut eine Landschaft mit schlanken Pappeln herein, die den Hintergrund zu der Gestalt des jungen Ritters bildet, der mit ausgebreiteten Armen berückt auf Megildis starrt. Die Darstellerin der sündigen Nonne, Frl. Felsegg, entzückt in den Tanzszenen durch ihre Biegsamkeit.

Chöre, Harmonium und Orchestermusik begleiteten den Film. Als stimmungsvolle Einleitung wurde der Einzug der Nonne in die Kirche „wirklich" dargestellt. Der Schluß dagegen störte die Stimmung, da das auf der Bühne dargestellte Madonnenbild der Mutter Gottes im Film auch in der Kleidung nicht im geringsten ähnelte. Es wäre weit schöner gewesen, dieselbe Szenerie wie im Anfang zu zeigen, mit den diesmal aus der Kirche kommenden Nonnen, während deren Herausschreiten sich der Vorhang senkte. — Das verstärkte Orchester hielt sich unter Herrn Ebhardts Leitung recht wacker; mit den Chören klappte es aber wenig.

Den ersten Teil des Abends bildeten einige Varieteenummern. Helga Sylvander sang recht hübsch, Heinrich Hoppens stellte Feldherren und Herrscher dar und das kleine Ehepaar Clever wurde sehr belacht. Der kluge Terry und sein Herr boten ganz Ausgezeichnetes und verdienten im vollsten Maße den stürmischen Beifall. H. R.

Heute Sonnabend wird „Mirakel" und der neue glänzende Spezialitätenteil zum zweitenmal gegeben. Sonntag 4 und 8 Uhr sind zwei Vorstellungen, nachmittags kleine, Kinder halbe Preise. In beiden Vorstellungen „Das Mirakel".

— **Apollotheater.** Man schreibt uns: „Moderne Eva", Operette in 3 Akten von Georg Okonkowsky und Alfred Schönfeld, Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert), übt im Apollotheater die gleiche Anziehungskraft aus, wie bei der Erstaufführung. Sie erzielt noch immer jeden Abend einen vollen, ehrlichen Erfolg. Wiederholt wurden die Darsteller auf offener Bühne vom Publikum durch stürmischen Beifall ausgezeichnet und bejubelt. Nur noch wenige Vorstellungen bleibt diese reizende Operette auf dem Spielplan und bietet dem Theaterfreunde Gelegenheit, sich an den einschmeichelnden, prickelnden Melodien zu erfreuen. Auch für morgen Sonntag ist „Die moderne Eva" als letzte Sonntags-Aufführung für nachmittags 4 und abends 8 Uhr auf den Spielplan gesetzt. Die Besetzung bleibt die gleiche auch für die Nachmittagsvorstellung, in welcher die bekannten kleinen Familienpreise gelten, bei welchen jeder Erwachsene ein Kind frei hat. Zur Abendvorstellung gelten die kleinen Kriegspreise: Loge 1,55, 1. Rang und Sperrsitz 1,50, 1. Parkett 1,05, 2. Parkett unnummeriert 0,85, 2. Rang 0,50 Mk., einschließlich der städtischen Steuer. Militär zahlt 0,15 Mk. Namentlich wird auf den Vorverkauf an der Tageskasse aufmerksam gemacht, da der Andrang an den Abendkassen ein großer ist.

— **Oberammergauer Passionsspiele.** Man schreibt uns: Wie bereits durch Vorangezeigen bekannt gegeben, erfolgt in nächsten Tagen auch in unserer Stadt die Vorführung des Oberammergauer Passionsspiels 1910 nach den Aufnahmen des letzten Spiels und in den Farben aller Trachten und Ausschmückung. Diesen großen elektrischen Lichtbild-Darstellungen, die ein vollkommenes Bild der berühmten Passionsdarstellung geben, geht eine gleichartige Wanderung durch die Natur voran, als stimmungsvoller Weg von Garmisch-Partenkirchen über Partnachklamm, Zugspitze, Höllentalklamm, Kloster Ettal usw., durch das Passionsdorf mit allen Winkelchen und all seinem Treiben, bis die ganze Darbietung in der getreuen Vorführung der Passion seinen Höhepunkt und ergreifenden Abschluß erreicht. Allerorts Sachverständige auf dem Gebiete von Kirche, Schule und Literatur beurteilen das Werk mit Worten höchster Anerkennung, und preisen den Gedanken der Verbindung von Wort und Bild als eine erzieherische Tat ersten Rangs. (Siehe heutige Anzeige.)

— **Die Violinvirtuosen Walter und Mimy Schulze-Priska** aus Würzburg beabsichtigen, am 24. April in den Thaliasälen ein Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag dem hiesigen Nationalen Frauendienst zufließen soll. Das Künstlerpaar erfreut sich besonders in Süddeutschland eines großen Rufes; Herr Walter Schulze-Priska ist aber auch in hiesigen Musikkreisen durch seine Mitwirkung in Konzerten der Stadtschützengesellschaft und des Lehrergesangvereins schon auf das beste bekannt. (Karten bei Heinrich Hothan.)

Sportnachrichten.

— **Sportplatz am Zoo.** Preußen-Halle I gegen V. f. B. I-Merseburg. Entscheidungsspiel um die Kriegsmeisterschaft der zweiten Klasse. Beginn 4 Uhr.

Landwirtschaftliches.

Der Verband für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen

veranstaltet am Donnerstag, den 22. April 1915, vormittags 9 Uhr, in der Viehhalle zu Bismark-Stadt seine 47. Zuchtviehauktion, auf der rund 90 Bullen im Alter von 12 bis 20 Monaten, sowie einige Färsen des schwarzbunten Niederungsschlages zum Verkauf gelangen. Die Tiere sind von einer Kommission begutachtet und ausgewählt. Diese Versteigerung bietet eine günstige Gelegenheit, gutes Zuchtmaterial zu beschaffen.

*

Maul- und Klauenseuche.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche von den Schlachthöfen in Essen (Ruhr) und in Köln am 12. d. Mts.

*

Ein Ausnahmetarif für Thomasmehl

ist am 25. März in Kraft getreten, der die Fracht für dieses wichtige Phosphorsäuredüngemittel erheblich ermäßigt. Die Ermäßigungen betragen für die Ladung von 10 000 Bilogramm je nach der Entfernung 3 bis 32 Mark, die dem Empfänger bar zugute kommen. Der Tarif gilt bis auf Widerruf, längstens aber für die Dauer des Krieges. Den Thomasmehlverbrauchern kann nur angeraten werden, von dieser Vergünstigung baldigst Gebrauch zu machen und ihren Bedarf an Thomasmehl auch für den Herbst schon jetzt zu beziehen. Dieses gilt um so mehr, als Thomasmehl später noch knapper werden wird und mit dem 16. Juli höhere Preise in Kraft treten. Auch gebietet die sich immer schwieriger gestaltende Wagengestellung, die im Herbst dieses Kriegsjahres zu nie dagewesenen Verlegenheiten führen kann, dringend, das Thomasmehl schnellstens zu beziehen. Wie wir hören, können die Werke Posten, die zwecks Einlagerung bestellt werden, in den nächsten Tagen nach größtenteils in Gewebesäcken verladen, während später voraussichtlich das Thomasmehl zumeist nur in Papiersäcken versandt werden kann. Wer Thomasmehl haben kann und es nicht anwendet, schadet sich zunächst selbst, dann auch, namentlich bei der jetzigen schweren Zeit, der Allgemeinheit, denn nach allen vorliegenden Erfahrungen wird eine mangelnde Phosphorsäuredüngung stark verringerte Erträge nach sich ziehen. Die jetzt in Kraft befindlichen niedrigen Preise und die hohen Frachtvorteile bieten aber eine bedeutende Entschädigung für frühzeitige Abnahme und Einlagerung von Thomasmehl.

Börsen- und Handelsteil.

Kriegsgewinne.

Die Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen weist für 1914, nachdem 2 Mill. Mk. als Kriegsrücklage vorweg abgesetzt und 2,777,578 (i. V. 1,608,935) Mk. zu Abschreibungen verwendet sind, einen Reingewinn von 4,480,688 (i. V. 2,845,135) Mk. aus. Dieser Mehrgewinn wird im wesentlichen zu einer Spezialrücklage von 500,000 (i. V. 0) Mk. sowie zur Erhöhung der sonstigen Rückstellungen von 100,200 Mk. auf 600,000 Mk. und des Vortrags von 281,761 Mk. auf 803,357 Mk. benutzt, während die Aktionäre wieder 10 Prozent Dividende beziehen. Die Verwaltung bemerkt hierzu im Geschäftsbericht: „Den großen Gewinnen, die uns infolge des großen Bedarfs an wollenen Kleidungsstücken im Berichtsjahre zugeflossen sind und im laufenden Jahre noch zufließen werden, stehen die Verluste gegenüber, die aus der Abwicklung unserer Engagements im Auslande erwachsen können und die in den Betriebsschwierigkeiten, vornehmlich in der bereits erfolgten und voraussichtlich noch zunehmenden Einschränkung der Arbeit unserer Fabriken, begründet sind. Für alle uns möglicherweise treffenden Verluste aus unseren Forderungen an das Ausland halten wir uns durch eine auf Debitorenkonto erfolgte Rückstellung von 2 Mill. Mk. (Kriegsrücklage) in jedem Falle voll gedeckt. Unsere Vorräte sind so niedrig bewertet worden, daß deren Realisierung im laufenden Jahre einen erheblichen Gewinn sichert. Die starken Abschreibungen auf den Anlagekonten sind lediglich in der Absicht erfolgt, unsere Gesellschaft immerlich weiter erstarken zu lassen und uns somit auf eine nach dem Frieden zu erhoffende Zeit kräftiger Vorwärtsentwicklung vorzubereiten."

Eine „zivilisierte" Firma.

Ein rheinisch-westfälisches Werk wandte sich an die Firma Roulet u. Cie. in Biel, einer Stadt der neutralen Schweiz, mit der Bitte um ein Angebot in Diamanten für technische Zwecke; dem Briefwechsel sollte ein Auftrag in Höhe von 4000 bis 5000 Mk. folgen. Statt des Angebots traf eine Antwort ein, die zu deutsch lautet: „Das Haus Roulet u. Cie. in Biel arbeitet nur mit den zivilisierten Ländern." Hoffentlich wird dafür gesorgt — so bemerkt die „Weser-Ztg." mit Recht hierzu —, daß die Kulturgemeinschaft dieser Firma mit den zivilisierten" Ländern in Zukunft nicht durch Aufträge und Verdienst aus deutschem Lande entweiht wird.

Neue Interessengemeinschaft in der Lebens- und Feuerversicherung.

Die „Friedrich Wilhelm" Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft und die der Feuerversicherung mit Nebenbranchen betreibende „Union" Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin haben sich zu einer Interessengemeinschaft vereinigt, vermöge deren die Organisation jeder der beiden Gesellschaften in den Dienst der anderen gestellt wird. Der Generaldirektor Loebinger der „Friedrich Wilhelm" ist in gleicher Eigenschaft mit dem 1. April d. J. in den Vorstand der „Union" eingetreten. Herr Direktor Roemer ist nach 35jähriger Tätigkeit im Dienst der „Union" aus dem Vorstande ausgeschieden und in den Ruhestand getreten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der „Friedrich Wilhelm", Seine Durchlaucht Victor Herzog von Ratibor, tritt in den Aufsichtsrat der „Union" ein.

Dividenden.

Buschtiehrader Eisenbahn. In der Verwaltungsratssitzung wurde die Dividende auf die Aktien Lit. A mit 31½ Kr. und für die Aktien Lit. B mit 8 Kr., und zwar die letzteren aus dem Reservefonds zahlbar, festgesetzt.

Grün & Bilfinger Akt.-Ges. in Mannheim. Für 1914 wird eine Dividende von 6 (in den Vorjahren 7½) Proz. in Vorschlag gebracht.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpost-Packungen in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48 N/8, Friedrichstr. 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleichsucht und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen

ferner 9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

Hallesche Skizzen.

Geschäft ist Geschäft. — Das Ausländische in Halle. — Polizeiliche Nachhilfe.

hm. Den sehr ehrenwerten englischen Amerikanern, die an Sonn- und Feiertagen so fromm und gottesfürchtig für den Frieden beten und wochentags so eifrig und fleißig sich für eine rasche Beendigung des Krieges bemühen, indem sie durch Lieferung von Geschützen, Geschossen, Unterseebooten und sonstigem Kriegsgerät dafür sorgen, daß möglichst viele Deutsche, Oesterreicher und Türken totgeschossen werden — diesem im Handel mit dem Himmel und dem Dreiverband so geschäftstüchtigen Volke jenseits der großen Pfütze möchte ich Einiges erzählen. Denn es gibt auch bei uns Leute, denen Geschäft Geschäft ist. Das ist im Großen so, indem sie die Preise für die notwendigsten Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände in die Höhe bis zur Unerschwinglichkeit treiben und es so dahin bringen, daß die an sich durchaus zureichenden Nahrungsmittel und sonstigen Bedarfsgegenstände für viele nicht mehr zu kaufen sind. Jene Wucherer mit der Not des Volkes tragen damit zu Gunsten ihres Geldbeutels wie die Amerikaner auch zur Verschärfung des Krieges, und zwar zu unseren eigenen Ungunsten bei. Unerschwingliche Preise fressen an der Lebenshaltung der Bevölkerung zermürben die Volkskraft und arbeiten unseren Feinden in die Hände. Wir stellen die Ernährung unseres deutschen Volkes sicher durch Maßnahmen, die auf eine Erhaltung der Lebensmittel abzielten, die der Verschwendung vorbeugen. Wir sorgten aber nicht auch gleichzeitig dafür, daß diese Lebensmittel auch für jedermann nach seinem Bedarf erhältlich sein müßten zu ihnen erschwinglichen Preisen. Ich spreche nicht bloß von den eigentlichen Nährmitteln, sondern auch von dem, was sonst zum notwendigen Lebensbedarf gehört, wie Schuhwerk und dergleichen. Gewiß sind einzelne Gewerbe durch Kriegslieferungen glänzend daran und die darin beschäftigten Arbeiter verdienen sodiel, daß für sie die hohen Lebensmittelpreise weniger in Betracht kommen. Allein wieviele andere Gewerbe leiden an Arbeitsnot und so mancher kleine Handwerker und viele Arbeiter können für ihre Familien nicht das Nötigste verdienen, weil eben die Preise gerade für die nötigsten Gebrauchsgegenstände ins Ungemessene gestiegen sind. Diese Kreise müssen ja unter solchen Umständen geradezu Not leiden. Wenn der Krieg noch länger dauert, so wird unserer Regierung im Verein mit den gesetzgebenden Körpern nichts anderes übrig bleiben, als eine Herabsetzung der Höchstpreise für den notwendigen Lebensbedarf zu bewirken, damit unsere Stoßkraft gegenüber den Feinden nicht Schaden erleidet.

Wie es aber auch bei uns Leute gibt, die im Großen es versuchen, während dieser Kriegszeit ihr Schäfchen zu scheren, so gibt es auch im kleinen Maßstabe geschäftstüchtige Menschen, denen es in erster Linie auf die 30 Silberlinge ankommt. Dieser Abende standen vor einem Blumenladen auf der Geiststraße viele Menschen und staunten dort etwas an, was man in einem Halleschen Geschäft ja allerdings nicht erwartet hätte. Es hängen da drei mächtige Kränze, Lorbeerkränze, mit Schleifen in den Farben der Länder unserer Feinde und diese Schleifen mit Widmungen in Silberschrift in französischer und englischer Sprache, Widmungen, welche die gefangenen russischen, französischen, belgischen, englischen Offiziere ihren im Gefangenenlager verstorbenen Kameraden zueignen. Ich weiß nun nicht, ob das bestellte Kränze waren oder ob es sich nur um eine Geschäftsreklame handelte — ich vermute fast das letztere, denn so viele feindliche Offiziere aus dem Gefangenenlager starben meines Wissens nicht auf einmal, daß so viele Kränze nötig waren, wie hier ausgehängt waren, am wenigsten aber ist anzunehmen, daß auch von jeder im Gefangenenlager vertretenen Völkerschaft zu gleicher Zeit Offiziersangehörige starben, um die Schleifen inschriften zu rechtfertigen —, gleichviel, ich vermisse da das völkische Bewußtsein, das Bekenntnis zu unserm deutschen Volkstum. Man stelle sich vor, in einer großen französischen Stadt stelle jemand Kränze aus mit schwarz-weiß-roter Schleife und einer Widmung in deutscher Sprache für gefallene deutsche Offiziere. Der französische Pöbel würde den Laden stürmen und die Kränze zerreißen. Wir Hallenser? Wir sahen das Unzulängliche an und gingen achselzuckend weiter. Vielleicht schämten wir uns für den Blumenladen ein wenig vor unseren Feldgrauen, von denen ja gerade die Geiststraße sehr belebt zu sein pflegt und von denen viele das Band des Eisernen Kreuzes trugen, das freilich nicht so pomphaft prangt wie die bunten Schleifen an den protzenhaften Kränzen im Laden mit den wortreichen französischen und englischen Widmungen.

Wir in Halle haben überhaupt Veranlassung, noch an so mancher Erscheinung achselzuckend vorüberzugehen.

In Berlin läßt sich die Polizei, weil die Freiwilligkeit doch nicht so weit ging, die Beseitigung von fremdländischen Bezeichnungen auf Firmenschildern und in Auslagen, die durch sinngemäße deutsche Benennungen umgewandelt ersetzt werden können, angelegen sein. Sie nimmt hierbei die Mitwirkung von Sachverständigen und die wissenschaftliche Hilfe des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins an. Auch in Halle setzte während der ersten Kriegsbegeisterung eine Bewegung ein, die sich das Ausmerzen von Benennungen namentlich aus den oft recht häufig mißbräuchlich angewendeten Sprachen unserer Feinde zum Ziele setzte. Aber diese Bewegung zur Reinigung unseres Volkstums von fremdsprachlichen Bestandteilen flaute noch und nach wieder ab, unser Deutschbewußtsein erschöpfte sich in der Betätigung auf den Schlachtfeldern und in der Sorge für unsere Krieger und deren Angehörige — gewiß die gewaltigste Aufgabe, die ihm gestellt werden konnte —, allein die daneben auch noch nötige Ablegung alles unnötigen fremdländischen Plunders hörte am Ende wieder auf, und wenn man heute durch die Straßen unserer Stadt wandert, dann sieht man, es ist im großen und ganzen alles beim Alten geblieben. Man wird heute wie ehemals im anderthalb Meter breiten und zwei Meter langen „Salon" rasiert, frisiert, schampooniert, man kauft die seltsamsten Zigarrenmarken und Wansener Einlage oder Eichsfelder Quitte nimmt die prächtigsten Benennungen an aus einer Sprache, die hier niemand versteht. Die Dinge auf dem „Toilettentisch" der großen Dame oder im Kasten der kleinen „Konfektionense" tragen die duftigsten Namen aus allen möglichen Sprachen, nur nicht aus der deutschen. Und wenn die Schneiderin ihre Zutaten einkauft, dann wird nicht nach deutschem, sondern nach englischem Maß gekauft und die Waren tragen englische Bezeichnungen, obgleich sie deutschen Ursprungs sind. Auf so vielen Geschäftsschildern prangen immer noch die fremdländischen Bezeichnungen, weil das ja viel fürnehmer klingt, als die guten, alten deutschen Namen. Es gibt immer noch eine Menge Hotels, denn natürlich kann der deutsche Gasthof nicht den Vergleich aushalten mit dem so wundervoll klingenden Hotel. Ob die Betten im Hotel, die Speisen und Getränke dort an Güte die gleichen Gegenstände im deutschen Gasthof übertragen, weiß vielleicht der Geschäftsreisende am besten zu beurteilen. Ja, wo man hinblickt, sieht man auf Dinge, die unserem fremdländisches Wesen nachahmenden Triebe ob seiner Vielseitigkeit das glänzendste Zeugnis ausstellen. Wenn der Ausländer in unsere liebe Stadt Halle kommt, sieht die schönen französischen und englischen Widmungen auf Trauerkränzen, sieht nach den Geschäftsschildern und Auslagen, wie unser gesamtes Dasein abhängig erscheint vom Ausländischen, wie wir weder deutsch zu essen, zu trinken, zu schlafen scheinen, wie wir uns nicht anziehen, sondern Toilette machen, wie wir im Smoking und Paletot umherlaufen und glacierte Stiefeletten tragen, wie wir unsere geistige Nahrung durch Lektüre und Referate durch Kollegien und wer weiß was sonst noch aufnehmen, wie wir immer mehr verlernen, unsere deutsche Muttersprache zu gebrauchen, sicht sie zu lernen — dann muß es ihm doppelt wunderbar erscheinen, daß wir im Kampfe mit unseren Feinden solch ungeheure Kräfte aufbringen und die Gegner zu Boden zu schlagen vermögen.

Ja deutsch ist unsere innere Kraft, undeutsch, Nachäfferei des Ausländischen ist das, was wir nach außen hin sehen lassen. Vielleicht, weil wir auch in Halle uns von solchem Auserlichen so schwer trennen können, hilft uns etwas polizeiliche Nachhilfe. Ich bin sonst gewiß nicht für eine Einmengung der Polizei in Dinge, die ihren Aufgaben fern liegen, hier liegt aber doch ein öffentliches Bedürfnis vor, denn, weil die Freiwilligkeit versagt, mit sanftem Druck abgeholfen werden könnte.

B. O. Rachber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0006

E. D. Magdeburg Mk.-Ges. in Ulm. Der Vorstand beantragt, wieder 12 Proz. Dividende zu verteilen.

Deutschatlantische Telegraphen-Gesellschaft in Köln. Der Aufsichtsrat beschloß, 6½ Proz. Dividende vorzuschlagen.

Raab-Oedenburger Eisenbahn. Die Verwaltung schlägt 2½ Proz. (i. V. 3¾ Proz.) Dividende vor.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Aus dem Jahresüberschuß von 4 336 667 ℳ (4 412 518 ℳ i. V.) sollen die mit Gewinnanteil Versicherten 3 726 112 ℳ (i. V. 3 798 621 ℳ) und die Aktionäre 72 ℳ auf die Aktie gleich 24 Proz. (wie i. V.) als Gewinnanteil erhalten.

Neue Boden-A.-G. in Berlin. Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den zur Deckung des Verlustes und zu Abschreibungen erforderlichen Betrag mit 584 146 ℳ durch den Gewinnvortrag und mit 1 007 487 ℳ durch Entnahme aus dem Reservefonds zu decken. Der alsdann verbleibende Restbetrag des Reservefonds von 444 850 ℳ soll im Hinblick auf die allgemeine Lage zu besonderen Abschreibungen verwendet werden.

Chemische Fabrik von Heyden in Radebeul bei Dresden. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung von 12 Proz. Dividende (i. V. 14 Proz.) vor.

Giroverkehr zwischen der Reichsbank und der Société Generale de Belgique in Brüssel.

W. T. B. Berlin, 16. April. Zwischen dem Reichsbankdirektorium und der Société Générale de Belgique in Brüssel sind Vereinbarungen getroffen worden, nach denen zwischen beiden Banken ein Giro- (Auszahlungs-) Verkehr ermöglicht worden ist. Sämtliche Reichsbankanstalten nehmen Anträge auf Ueberweisung an die Société Générale de Belgique entgegen, von dem Antragsteller sind dafür 1 ‰ Gebühren (mindestens 1 Mark für jede Ueberweisung) zu entrichten. Seitens der Société Générale werden Ueberweisungen an die Reichsbanknebenstellen zu denselben Bedingungen ausgeführt. Näheres über die Einrichtung ist bei den Reichsbankanstalten zu erfahren.

Erhöhung der Karwiner Kohlenpreise.

Wie aus Ostrau (Mähren) gemeldet wird, haben die Karwiner Bergbauunternehmungen mit Wirkung vom 15. April ab die Kohlenpreise um 10 Heller pro 100 Kilogramm erhöht.

Erhöhung der Bindfadenpreise.

Nach einer Meldung aus Breslau hat der Verband Deutscher Hanfindustrieller die Preise für Garben-Bindegarne um 20 Pfg. netto, die für Bindfaden usw. um 25 Pfg. brutto erhöht.

— **Akener Speisöl-Fabrik, G. m. b. H., Aken a. E.** Unter dieser Bezeichnung ist in das Handelsregister des Amtsgerichts Aken ein Unternehmen eingetragen worden, das vornehmlich zur Fortführung der Handelsgeschäfte der früheren Firma C. Zimmermann, Aken, dienen soll. Das Stammkapital beträgt 300 000 ℳ.

‡ **Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurden die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1914 mitgeteilt. Fünf Monate standen unter dem Einflusse der kriegerischen Ereignisse. Die finanzielle Ertrag ist trotzdem recht günstig und gestattet die Aufrechterhaltung der vorjährigen Dividendensätze sowohl für die Versicherten wie auch für die Aktionäre. Es lagen 253 811 Anträge über 149 965 842 Mk. (i. V. 201 774 725 Mk.) Versicherungssumme und 115 816 Mk. (i. V. 208 669 Mk.) Jahresrente zur Beurteilung vor. Nach Ausscheidung aller Abgänge ergab sich ein Endbestand von 3 258 169 Policen mit 1 027 158 343 Mk. (i. V. 1 010 878 393 Mk.) Versicherungssumme und 1 500 149 Mk. (i. V. 1 690 036 Mk.) Jahresrente. Der Ueberschuß beträgt 12 017 425,80 Mk. (i. V. 11 336 467,95 Mk.). Davon werden vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung 10 103 366,52 Mk. (i. V. 9 464 691,39 Mk.) den Versicherten überwiesen. Die Aktionäre erhalten 600 000 Mk. = 150 Mk. auf jede Aktie wie im Vorjahre. Dem Sparfonds werden 700 000 Mk., der Rentenrisikoreserve 50 000 Mk. überwiesen, während der Rest von 117 407,60 Mk. der Reserve für eventuelle Verluste und Bedürfnisse zugewiesen wird. Der Bermögensbestand bezifferte sich Ende 1914 auf 311 946 770 Mark, d. i. 34 835 956 Mk. mehr als am Ende des Vorjahres. Von dem den Versicherten zufallenden Betrage erhalten die Mitglieder des Gewinnverbandes A 24 Proz. (i. V. 24 Proz.) der Jahresprämie, die Versicherten des Verbandes D 33 Proz. (i. V. 33 Proz.) der Jahresprämie. Im Verband B wird bei einem Einheitssatze von 3¼ Proz. eine Dividende bis zu 68¼ Proz. der Jahresprämie gewährt, im Verband E eine steigende Dividende wie im Vorjahre von 2¾ bis 6 Proz. Die Versicherten des Verbandes C erhalten 25 Proz. (i. V. 25 Proz.) der Jahresprämie. Die ordentliche Generalversammlung ist auf den 6. Mai 1915 festgesetzt.

— **Köln-Neuessener Bergwerks-Verein.** Dem Rechenschaftsbericht für 1914 zufolge wurde die Förderleistung nach Ausbruch des Krieges auf rund 70 Proz. der früheren herabgesetzt, so daß die Gesellschaft nur eine Jahresförderung von 1 541 450 To., das sind 20,90 Proz. weniger als im Vorjahre, erreichte. Der Absatz hatte das ganze Jahr hindurch mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Nach Abschreibungen von 1 755 482 ℳ (2 005 282 ℳ), solchen auf Beteiligungen von 200 000 (300 000) ℳ sowie abzüglich einer Bergschäden-Rücklage von 250 000 (500 000) ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 4 066 739 (5 028 695) ℳ. Hieraus sollen 25 (i. Vorj. 40) Proz. Dividende verteilt werden. Der Vortrag wird von 500 000 ℳ auf 1 250 000 ℳ erhöht.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

Friedrichsfelde, 16. April. Auftrieb: 2308 Stück Rindvieh 206 Kälber, Milchkühe 1468, Zugochsen 120, Bullen 155, Jungvieh 547, Schafe —, Pferde 116 Stück. — Es wurden gezahlt für: **A. Milchkühe u. hochtragende Kühe:** I. Qual 480—550 ℳ, II. Qualität 410—480 ℳ, III. Qualität 360—410 ℳ, IV. Qualität 260—360 ℳ. Ausgesuchte Kühe über Notiz. **B. Tragende Färsen:** I. Qualität ——— ℳ, II. Qualität ——— ℳ Ausgesuchte Färsen über Notiz. **C. Zugochsen** (à Ztr. Lebendgewicht): **I. Qualität a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder** ———, II. Qualität ——— ℳ; b) Pinzgauer I. Qualität ——— ℳ, II. Qualität ——— ℳ; c) Süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler, Bayreuther I. Qualität ——— ℳ, II. Qualität ——— ℳ. **D. Jungvieh zur Mast:** Bullen, Stiere und Färsen I. Qualität 40—45 ℳ, II. Qualität 35—40 ℳ. Ausgesuchte Posten über Notiz. **E. Bullen zur Zucht:** ——— ℳ. **Schwedische Zugochsen:** ———. **Verlauf des Marktes:** Lebhaftes Geschäft, Preise anziehend.

Neu eingegangene Bücher.

(Die eingehende Besprechung behalten wir uns vor.)

— **Die Sicherheiten der deutschen Zukunft.** Von Leopold von Vietinghoff genn. Scheel. Dietrichsche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher.

— **Rußlands Fremdvölker, seine Stärke und Schwäche.** Von Ekkehard Ostmann. J. F. Lehmanns Verlag, München.

— **Die naturgemäße Behandlung der Augenkranken.** Von Prof. Dr. med. E. Klein, Berlin. Preis 40 Pfg. Verlag Lebenskunst-Heilkunst, Berlin SW. 11.

— **Die Kunst, das Leben zu verlängern.** Von Dr. med. W. Winsch, Berlin-Halensee. Preis 50 Pfg. Verlag Lebenskunst-Heilkunst, Berlin SW. 11.

— **Arterienverkalkung.** Wesen und Bedeutung, Vorbeugung und Behandlung von Professor Dr. Otfried Müller, Direktor der Medizinischen Klinik in Tübingen. Preis 60 Pfg. Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart.

— **Volksschriften zum großen Krieg.** Heft 30/31. „Wichtige Kriegs-Ereignisse nach Berichten des Großen Hauptquartiers". 1. Heft. „Die Kämpfe im Osten". Preis 20 Pfg. Verlag des Evangelisch. Bundes, Berlin W. 35.

— **Die Ethik und der Krieg.** Von Oswald Külpe. Preis 80 Pfg. Verlag von S. Hirzel, Leipzig.

— **Vom großen Abendmahl, Verse und Gedanken aus dem Felde.** Von Walter Flex. 80 Pfg. C. H. Beckche Verlagsbuchhandlung, München.

— **Kriegsbriefe einer Frau.** Von L. Riessen-Deiters. A. Marcus & E. Webers Verlag in Bonn. Preis 1 Mk.

— **Bis hierher hat uns Gott gebracht!** Vaterländische Predigten und Reden in Frieden und Krieg von Pastor Max Henze. Preis 1,25 Mk. Richard Mühlmann, Verlagsbuchhandlung (Max Grosse), Halle a. d. S.

— **Biblia incognita.** Gedanken über weniger bekannte Bibeltexte von J. R. von Loewenfeld. Preis 1,50 Mk. Richard Mühlmann Verlagsbuchhandlung (Max Grosse), Halle a. d. S.

— **„Klar Schiff!"** Seekriegsnovellen 1914/15. Gesammelt und herausgegeben von Carl Busse. Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn. Preis geb. 1 Mk.

— **Das Land ohne Rücken.** Erlebnisse und Geschichten vom Weltkrieg von Fritz Müller. Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn. Geb. 1 Mk.

— **Winke für den Kriegshaushalt.** Von Dr. W. Zimmermann und Elise Hammemann. 5 Pfg. Reichsverlag, Berlin W. 35.

— **Kriegskost für das deutsche Haus.** Von Katharina Micheler. Jos. C. Huber's Verlag, Diessen vor München. 25 Pfg.

— **„München, die Kurorte, Sommerfrischen und Gaststätten im bayrischen Hochland, Kriegsausgabe 1915".** Herausgegeben vom Verkehrsverein München. Unentgeltlich von allen deutschen Verkehrsbureaus zu beziehen.

— **Neuerscheinungen der Universal-Bibliothek.** Jeder Band 20 Pfg.

Nr. 5741. Dokumente zur Geschichte des Weltkrieges 1914. Herausgegeben von Wilhelm v. Massow. Band III. „Weitere Aktenstücke zur Geschichte des Weltkrieges". — „Die Kriegstagung des preußischen Landtages".

Nr. 5742. Im Felde. Von Oskar Kistian. Heitere und ernste Kriegs-Erlebnisse.

Nr. 5743. Die Fremdenlegion. Dargestellt auf Grund neuen Tatsachenmaterials von Max Maravitz.

Nr. 5744. Otto v. Bismarck. Ein biographischer Abriß von R. A. Merbach. Mit Bismarcks Bildnis.

Nr. 5745. Goldene Worte des Alt-Reichskanzlers. Aussprüche des Fürsten Bismarck über Politik, Leben und Weltanschauung. Zusammengestellt von Dr. Adolph Kohut. Mit Bismarcks Bildnis.

Nr. 5746. Graf Essex. Trauerspiel in fünf Aufzügen. Von Heinrich Laube. Mit der Einleitung des Dichters.

Nr. 5747. Lustig Tügs. Humoresken. Von H. Bandlow. 5. Band. Bd. 1—5 zusammengebunden in Leinen 1,50 Mk.

Nr. 5748. Familie Schimek. Schwank in 3 Aufzügen. von Gustav Kadelburg.

Nr. 5749. Kriegsnovellen. Zweiter Band.

Nr. 5750. Verkettung und andere Novellen. Von Georg Busse-Palma.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die Niederlage der Franzosen am Schnepfenriethkopf.

Zürich, 17. April. Nach Baseler Nachrichten haben die Franzosen einen erfolglosen Vorstoß gegen den Schnepfenriethkopf unternommen. Sie verloren viele Tote und Verwundete und 150 Gefangene, mußten den von ihnen seit langem besetzten Herrenhof aufgeben und sich bis nach Wildenstein zurückziehen. (T. U.)

Die Ueberseefahrten unserer Zeppeline.

c. B. **Amsterdam,** 17. April. Wie weiter gemeldet wird, ist gestern früh 5 Uhr 17 Min. ein Zeppelin über Nieuwe Diep gesehen worden, der in nordwestlicher Richtung fuhr. Ein in Ymuiden eingelaufenes Schiff berichtet, Zeppeline über der Nordsee gesehen zu haben. Der norwegische Dampfer „Dag" teilt mit, gestern früh 5 Uhr südlich von Ymuiden, fünfzehn Meilen von der Küste entfernt, einen in östlicher Richtung steuernden Zeppelin gesehen zu haben.

c. B. **Rotterdam,** 17. April. Nach Londoner Meldungen wurden durch die von Zeppelinen gestern nacht auf Maldon abgeworfenen Bomben mehrere Gebäude beschädigt. Auf Burnham am Crouchfluß fielen fünf Bomben. Eine Anzahl Städte, die von den Zeppelinen überflogen wurden, sind, soweit bisher bekannt, nicht mit Bomben belegt worden. Es sind dies: Walesworth, Clacton am Meer, Bundwell, Southminster, Southend, Harwich, Felexstone und Brighton. Der Brand im Holzlager bei Lowestoft scheint noch nicht gelöscht zu sein.

Zurückgewiesener Angriff der Russen.

Budapest, 17. April. „Az Est" meldet aus Czernowitz: Die Russen haben in der verflossenen Nacht um 2 Uhr mit einem plötzlichen Angriff unsere Stellungen zu stürmen versucht. Auf die erste Bewegung des Feindes traten unsere Geschütze und unsere Infanterie in Tätigkeit. Sie fügten den Russen schreckliche Verluste zu. Auf einer kilometerlangen Front lagen russische Tote und jammernde Verwundete, die von den fliehenden Kameraden liegengelassen worden waren. (T. U.))

Kein österreichisch-ungarischer Sonderfriede in Sicht.

W. T. B. Wien, 17. April. Das morgige „Fremdenblatt" schreibt: Ausländische, besonders französische Blätter veröffentlichen seit einiger Zeit Gerüchte über die angebliche Absicht Oesterreich-Ungarns, einen Sonderfrieden mit Rußland zu schließen und ergehen sich auf dieser selbstgeschaffenen Grundlage in allerlei sensationellen Erörterungen. Diese Gerüchte, die zu wiederholten Malen von unserer Seite zurückgewiesen worden sind, entbehren jeder Grundlage.

England außerhalb jeden Völkerrechts.

W. T. B. **Berlin,** 17. April. Die „Shipping Gazette" vom 26. März schreibt: Am 18. März lief der Dampfer „Thordie", der im Kanal ein deutsches Unterseeboot gerammt hatte, in den Docks der Manchester Schiffskanalgesellschaft ein. Die Vertreter der Gesellschaft überreichten bei der Ankunft dem Kapitän Bell einen Brief der Admiralität mit folgendem Wortlaut: „Von den Chefs der Admiralität bin ich beauftragt worden, Ihnen mitzuteilen, daß dieselben dem Kapitän der „Thordie" J. W. Bell, den Rang eines Leutnants der Reserve in der Königlichen Marine verliehen haben, und zwar datierend vom 28. Februar. Ferner habe ich Ihnen mitzuteilen, daß Se. Majestät der König aufbrichtigst geruht haben, dem Leutnant Bell für seine Dienste auf der „Thordis" von genanntem Datum, und zwar für das Rammen eines deutschen Unterseebootes das Verdienstkreuz zu verleihen." Damit ist der Beweis erneut geführt, daß die britische Regierung das Gebahren der Besatzungen ihrer Handelsschiffe billigt und belohnt, die wider alles Völkerrecht die bewaffnete Macht angreifen und sich damit außerhalb jeden Völkerrechts stellen. Auf Warnungen und Rücksicht irgendwelcher Art können solche Fahrzeuge jetzt weniger denn je rechnen.

Zur Unterredung Wiegands mit dem Papst.

W. T. B. Rom, 17. April. Der „Osservatore Romano" schreibt zu der Audienz, die dem amerikanischen Zeitungsberichterstatter v. Wiegand vom Papste gewährt worden ist: In der Unterredung ließ der Papst seinen sehr dringenden Wunsch, daß der Friede in der Welt wiederhergestellt werde, wiederholen, indem er sagte, daß auf dieses sehr edle Ziel seine täglichen Gebete gerichtet seien. Der Papst fügte hinzu, daß er gewißlich glücklich sein würde, all' seinen bedeutenden moralischen Einfluß in den Dienst einer so edlen und so heiligen Sache zu stellen, wenn, die neutralen Mächte, unter denen die Vereinigten Staaten zweifellos die erste Stelle einnehmen, die günstige Stunde für gekommen erachteten, um ihre Friedensaktion ins Werk zu setzen. Alles Uebrige außerhalb dieser Gedankengänge, was gewisse Personen in den Worten des Papstes zu sehen oder zu vermuten behaupten, muß der Form zugerechnet werden, die der Berichterstatter der Darlegung der päpstlichen Gedanken zu geben für gut befand, eine Darlegung, über deren Treue der Korrespondent übrigens selbst Vorbehalte machen zu müssen glaubte, indem er äußerte: Wenn ich die Worte des Papste richtig verstanden habe. Zu der Unterredung war ein Dolmetscher hinzugezogen.

Prinz Georg von Griechenland reist nach Paris.

W. T. B. Athen, 17. April. Prinz Georg von Griechenland hat gestern abend an Bord des Torpedobootzerstörers Jeraz eine Reise nach Paris über Brindisi angetreten.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen.

W. T. B. London, 17. April. Die „Times" meldet aus Peking vom 14. d. Mts.: In der gestrigen Konferenz wurden wieder Einzelheiten über das Abkommen bezüglich der Mandschurei besprochen, ohne daß ein abschließendes Ergebnis erzielt wurde. Der japanische Gesandte überraschte die Chinesen neuerdings dadurch, daß er Eisenbahnprivilegien verlangte, die bereits englischen Firmen verliehen worden sind. Der japanische Gesandte brachte als Argument vor, daß Japan sich um die Rechte zur Erbauung einer der in Frage stehenden Bahnen bereits vor mehreren Jahren beworben habe und abgewiesen wurde, während inzwischen Großbritannien die Konzession gewährt worden sei, was eine unbillige Hintansetzung Japans sei. Der japanische Gesandte betonte, daß die Ausbeutung der Konzession, wenn Japans Forderung erst bewilligt worden sei, zwischen Großbritannien und Japan geregelt werden könnte.

Dynamitexplosion in Vancouver.

W. T. B. London, 17. April. Die „Times" meldet aus Toronto vom 14. d. Mts.: Im Hindiviertel von Vancouver fand eine Dynamitexplosion statt. Ein Kinder wurde getötet, einer verwundet und eine große Anzahl Häuser erschüttert. Alle Fensterscheiben in der Umgebung wurden zertrümmert. Die indische Bevölkerung von Bela Singh Sikhs ist in Schrecken versetzt, da ihr angedroht wurde, daß sie umgebracht werden würde.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetternachrichtendienstes für Sonntag, 18. April: Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, mild.

Salzbrunner Kronen Quelle

Zu Hauskuren

Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker.

Broschüren gratis.

Ueberall käuflich

Wer sparen will!

trägt die unübertroffene, kalt abwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z". Verkaufsstelle: C. Klappenbach, Gr. Ulrichstr. 41.

Alle Formulare

für

Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher,
Schiedsmänner, Steuererheber,
Standesbeamte, Fleischbeschauer,
Viehversicherungs-Vereine,

für

Kirchen- und Schulgebrauch

halten wir vorrätig.

Mäßige Preise.

Prompter Versand nach auswärts.

Formular-Verzeichnisse kostenlos.

Otto Thiele, Buchdruckerei,

Verlag der Halleschen Zeitung,

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Halle a. S.,

Leipzigerstraße 61/62 (Nähe Riebeckplatz).

— Fernsprecher 8108, 8109, 8110. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0007

Hallesche Pfännerschaft

Aktiengesellschaft Halle (Saale).

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.

1. Bergwerkseigentum- und Abbaurechte	2 184 300.—
2. Grubenanlagen	1 089 800.—
3. Betriebsgebäude	2 037 000.—
4. Maschinen-, Dampfkessel- und Betriebseinrichtungen	2 957 500.—
5. Eisenbahn-Anlagen	336 000.—
6. Grundstücke	2 177 629.60
7. Wohn- und Verwaltungsgebäude	957 000.—
8. Straßen, Plätze, Wege	41 000.—
9. Beteiligungen	462 464.68
10. Vorgeleistete Tagebau-Abdecke	689 530.98
11. Bestände	477 350.98
12. Neubauten	712 256.81
13. Effekten	108 197.70
14. Hypotheken	20 000.—
15. Kassenbestand	9 655.61
16. Wechsel	11 634.34
17. Laufende Rechnung (Schuldner)	975 296.57
18. Kautions-Schuldner	159 622.80
19. Kautions-Effekten und Akzepte	35 925.10
	15 442 404.02

Passiva.

1. Aktien-Kapital	6 000 000.—
2. 4 prozentige Schuldverschreibungen	2 402 000.—
3. 5 prozentige Schuldverschreibungen	2 500 000.—
4. Hypotheken und Restkaufgelder	1 466 594.80
5. Reservefonds	250 000.—
6. Laufende Rechnung (Gläubiger)	797 704.17
7. Kautions-Gläubiger	162 933.10
8. Kautions-Effekten und Akzepte	45 300.—
9. Beteiligungen	17 850.—
10. Agio	67 846.45
11. Schuldverschreibungszinsen	34 117.50
12. Schuldverschreibungs-Tilgung	2 500.—
13. Dividenden-Einlösung	1 700.—
14. Akzepte und rückständige Salzsteuer	1 337 345.05
15. Gewinn	366 550.95
	15 442 404.02

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezbr. 1914.

Debet.

1. Generalunkosten einschl. Steuern und Abgaben		197 509.74
2. Kriegsunterstützungen		33 962.05
3. Zinsen		64 198.97
4. Schuldverschreibungszinsen		219 691.10
5. Kursverlust auf Effekten		1 574.19
6. Abschreibungen		446 010.86
7. Reingewinn		
Vortrag aus 1913	103 103.78	
Gewinn aus 1914	263 447.17	366 550.95
		1 329 497.86

Kredit.

1. Gewinnvortrag aus 1913	103 103.78
2. Gesamterlrag in 1914	1 226 394.08
	1 329 497.86

Durch Beschluß der Generalversammlung vom heutigen Tage ist die Dividende für 1914 auf

4 % = Mk. 40.— für die Aktie

festgesetzt.

Dieselbe gelangt sofort gegen den betreffenden Dividendenschein bei **der Gesellschaftskasse** und dem Bankhause **H. F. Lehmann** in **Halle a. S.** sowie in Berlin bei den Bankhäusern **Delbrück Schickler & Co.** und **Gebrüder Schickler** (1426a zur Auszahlung.

Halle a. S., den 10. April 1915.

Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.
Zell.

Herrenzimmer-Einrichtung (dunkel Eiche),
Bücherschrank, Schreibtisch mit Lederiesel, 4 Lederstühle, runder Tisch, Kubiesel, Ruhebett, verkauft für
385 Mark
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Gebr. **Pianino** zu kaufen gesucht. Off. u. **B. N. 6633** an **Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.**

Tovinamburr-Knollen verkauft als gesundes bestes
Pferdefutter,
den Ztr. mit **4 Mk.**, größ. Posten durch Geschirr frei Halle a. S. **Rittergut Beuudorf** b. Gröbers.

Prachtrosen 8774
— in Sorten und Qualität, —
Stauden, Schlingpflanzen, Efeu, Efeuwände und **Lorbeerkronen** empfiehlt
B. Möllers,
z. Rosengarten, **Halle (S).**

Reformbeinkleider, Directoirehosen, Turnhosen
für Damen und Mädchen empfiehlt (3749
in sehr großer Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Reisbackmehl,
Ztr. 55 Mk., Muster frei. Rttgt. Obermoys, Tel. Görlitz 913. 1283

Metallbetten an Private. Katalog frei.
Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. 3485
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Urin-Untersuchung,
chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf **Tuberkelbazillen** 3781
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krüttgen,
Königstr. 24 Ecke Merseb. Str.

Wollwasch-Seife,
Stück 25 Pfg., unentbehrlich zum Waschen von Golfjacken, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen usw. 3786
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstr. 84.

Klettenwurzel - Haaröl
von Carl Jahn in Gotha, feinstes bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung d. Haarbodens und Befestigung der Schimmen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24. (1839

Beinahe hätte ich vergessen
Sellerhäuser Küchenglanz
mitzunehmen.

Bestes Aufwasch-, Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt!

Jede Hausfrau muss es haben!

Zu haben in:
Colonialwaren-, Drogen-, Küchengeräte- und Seifenhandlungen.
● **Packete à 10 u. 20 Pfg.** ●
Prämiiert „Hygiene" Dresden 1911 4010

Wasserdichte Decken
aus braun und feldgrau (Zeltstoff sowie aus extra schwerem feldgrau Segeltuch offerieren in allen Größen (1842
F. A. Beiger & Sohn, Quedlinburg, Hakelweg 5.

Elegantes Speisezimmer für 425 Mk.
1 Sofa mit Umbau, Büfett, Kredenz, Zweiausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Blumenkrippe, alles echt Eiche, verkauft (1431a
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Wackernagel & Alperstedt
Mode-Salon
Gr. Steinstrasse 81 I.
Telephon Nr. 3646.
1430a

empfehlen sich zur Anfertigung von Jacken- und Strassenkleidern zu billigsten Preisen und Ausführung in tadellosem Sitz.

Vorträge
von Herrn **Adolf Amstein,** abends 8½ Uhr, in der **Marktkirche.** Sonntag, 18. April: „Tilgung der Schuld". Jeden Nachmittag, außer Sonnabend, 4½ Uhr, im Stadtmissionshause, Weidenplan 4: „Bibelstunde". (1441a

---

Kriegs-Andenken
aller Art (4081
von dauerndem Werte sowie
vaterländische Schmucksachen
zum Eingravieren von Schlachten-Namen u. -Tagen und Widmungen geeignet, lasse ich in denkbar grösster Auswahl anfertigen. Musterbücher mit Abbildungen stehen zu Diensten. Aufträge aus der Front werden ohne Vorausbezahlung ausgeführt. Es wird gebeten, diese Anzeige auszuschneiden und in die Front zu schicken.
Juwelier Tittel, Kriegsandenken-Abteilung **Halle-Saale.**

An der **hiesigen evangelischen Volksschule** soll eine
Lehrerin
auftragsweise beschäftigt werden. Die Vergütung beträgt monatlich **97.50 Mark.** Außerdem werden die Kosten einer Fahrkarte dritter Klasse von dem Wohnorte bis Sangerhausen erstattet. Meldungen werden schleunigst erbeten. (1424a
Sangerhausen, den 13. April 1915.
Der Magistrat. Knobloch.

Leistungsfähige und gut eingerichtete **Eisengießerei und Maschinenfabrik,** Nähe Stettin, Spezialität hochwertiger evtl. bearbeiteter Qualitätsguß, **sucht tüchtigen, gut eingeführten**
Vertreter.
Offerten erb. u. **Z. c. 4217** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1850

Zeitungs-Verkäufer und Verkäuferinnen
stellt ein die
Hallesche Zeitung,
Leipzigerstraße 61/62.

Verlangte Personen

Jüngeren Ingenieur oder Techniker,
erfahren im Transmissionsbau, sauberer Zeichner, sucht größere Maschinenfabrik Mitteldeutschlands zum baldigen Antritt. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. Z. i. 4223 an die Geschäftsst. d. Ztg. (1425a

Suche 1. Mai militärfreien
zweiten Buchhalter 4076
in dauernde Stellung. Off. erb. u. Z. k. 4224 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verwalter - Gesuch.
Suche für sogleich oder später einen jüngeren od. älteren Landwirt als **Verwalter.** Zeugnisse sind in Abschriften einzusenden an (1798
M. Herrmann, Rittergutspächter, **Rittergut Neuden,** Kreis Zeitz.

Suche zum **1. Juni** od. spätest. **1. Juli ein einfaches, anständ.**
junges Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, als Stütze, welche in der Hauswirtschaft Bescheid weiß und plätten kann. 1861) Frau **Schurig,**
Rittergut Stedten, Bez. Halle.

Junge Dame
mit höherer Töchterschulbildung als **Lehrling** gesucht. (1390a
Ludw. Hofstetter,
Buchhandlung, Poststraße 15.

Personen-Angebote

Gesucht
für ein junges Mädch. Landwirtstochter, 20 Jahr alt, luth. (Vollwaise), Stellung zum 1. Mai auf einem Gute, wo sie sich im Haush. vervollkommnen kann. Pensionsgeld kann gezahlt werden. Umgebung von Halle bevorzugt. Gefl. Offerten unter Z. b. 4216 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1847

24jäh. Mädchen sucht Stellung als Schülerin, wo es das **Kochen erlernen kann.** Etwas Taschengeld. Förderei od. Gut bevorzugt. Offert. u. **L. k. 4222** an die Geschäftsst. d. Ztg. (4063

Vermietungen

5- bezw. 9-Zimmer-Wohnung
nahe Riebeckplatz, auch als **Geschäftsräume** geeignet, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (elektrisch), Staubsauger, Bad, Wasserklos., Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Kl. Berlin 2
Laden mit 7 großen anhängenden Räumen, für Großhandlung mit reinlichen Artikeln oder Bürozwecke vorzüglich geeignet, sofort od. später preiswert vermietbar. 4054) **Näheres I. Stock links.**

Schöne Wohnung
(6 Räume), Bad, Küche, 2 Keller, 2 Kammern usw., in ruhig. Hause mit besserer Lage sofort zu vermieten. 900 Mk. (70
Näh. **Lindenstr. 63 II.**

Herrschaftl. Wohnung
(in herrlich. parkähnlich. Garten belegen) sofort od. später **zu verm.** Preis 2000 Mk. Näheres **Baubüro Ilseitraße 3.** 2190

Herrsch. Parterrewohnung,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, Bad, Innenklosett, Gas und elektrisch Licht sofort zu vermieten.
746a) **Delitzscherstr. 12 u. 13.**

Kl. Berlin 2,
3. Stock, 7 Zim., Küche, Innenkl., Gas, reichl. Zubehör, 850 Mk., an nur ruhige Familie zum 1. Okt. vermietbar. (4055
Näheres I. Stock links.

Laden mit **Ladenstube**
zu vermieten. Näheres
Alte Promenade 10 III.

Suche Einheirat
in mittleres Gut. Vermittler verbeten. Off. unt. **N. 5. 997** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg.** (4106

Ihre am 15. April vollzogene **Kriegstrauung** zeigen an (4082
Dr. Richard Lichtenstein,
Oberarzt d. Res., z. Zt. im Felde,
Hedwig Lichtenstein geb. Kayser.
Rothenschirmbach, 15. April 1915.

Am 13. April fand auf den westlichen Schlachtfeldern der Kaufmann
Herr **Hans Kunau**
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. Nr. 36/6
den Heldentod. Derselbe war 7 Jahre mein treuer Mitarbeiter, welcher sich durch Fleiß, Aufopferung und stets freundlichen Wesens mein volles Vertrauen erwarb.
Ich werde seiner stets in Ehren gedenken.
Halle a. S., den 17. April 1915. [4102
Franz Pennemann.

Am 13. April fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Kollege, der Kaufmann
Herr **Hans Kunau**
Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. Nr. 36/6.
Er war uns immer ein lieber Freund und Kollege. Sein treuer, biederer Charakter sichert ihm ein Gedenken für alle Zeit.
Halle a. S., den 17. April 1915. [4103
Die Angestellten der Firma Franz Pennemann.

Am 1. April fiel fürs Vaterland mein inniggeliebter Mann, Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der **Inspektor**
Max Schmidt,
Jäger im Reserve-Jäger-Bataillon 21.
Treue Kameraden haben ihn auf einem Friedhof in Rußland beigesetzt.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Emma Schmidt geb. Kühlhorn.
Meuchen b. Lützen, Prosigk, Wulfen, Seebenisch, Räpitz, den 16. April 1915. [1420a

---

Am 26. März verstarb im Lazarett zu K. in B. an schwerer Typhuserkrankung im Dienste des Vaterlandes unser treues Mitglied, Kamerad
Karl Jacob,
Unteroffizier der Landwehr im Inf.-Regt. Nr. 143.
Ehre seinem Andenken!
Sietzseh, den 15. April 1915.
Der Landwehrverein.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend ½10 Uhr endete unerwartet ein sanfter Tod das rastlose Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des früheren **Stärkefabrikanten**

August Hermann Haase

im 76. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 17. April 1915.

Beerdigung findet Montag ¼4 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. (1443a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0008

Kreistag des Saalkreises.

Auf dem am 15. April unter dem Vorsitz des Königlichen Landrats von Krosigk im Kreisständehause in Halle a. S. stattgehabten Kreistage wurde der Haushaltsvoranschlag der Kreiskommunalkasse für 1915 auf den Betrag von 582500 Mark in Einnahme und Ausgabe festgestellt und beschlossen, wie im Vorjahre 30 Prozent Zuschläge zu den sämtlichen Steuern zu erheben. Um die Unterstützungen für die Familien der zum Dienst einberufenen Mannschaften für das Reich verauslagen zu können, wurde außer der bereits bewilligten Anleihe von 1000000 Mk. die Aufnahme einer weiteren Anleihe von 800000 Mk. beschlossen. Für Kreiszuschüsse zu den Familienunterstützungen wurden 50000 Mk. in den Etat eingestellt. Ferner wurden zwei Nachträge zu dem Statut der Kreissparkasse genehmigt. Für den Amtsbezirk Dieskau wurde ein anderweitiges Statut über die Bildung und Zusammensetzung des Amtsausschusses erlassen. Der Umgemeindung einer Parzelle aus dem Gutsbezirk Wettin in den Stadtgemeindebezirk Wettin wurde zugestimmt. Für die für den Bezirk der Handelskammer in Halle a. S. errichtete Hallesche Kriegskreditbank wurde eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 10000 Mark übernommen. Unter Aufhebung der Beschlüsse des Kreistages vom 18. Dezember 1877 und 13. April 1894, nach welchen das von den Gemeinden gesetzlich zu tragende Drittel der Unterhaltungskosten für unvermögende Geisteskranke, Blödsinnige, Epileptische, Taubstumme und Blinde auf den Kreis übernommen worden ist, wurde beschlossen, dieses Drittel nur für das erste Jahr der Erkrankung solcher Personen zu übernehmen. Denjenigen Gemeinden, in denen derartige Kranke in Familienpflege untergebracht werden, sollen zu den dadurch entstehenden Kosten Beihilfen gewährt werden.

Die Schiedsmänner Rentier Engel in Ostendorf und Rentier Gaudich in Ammendorf wurden auf fernere drei Jahre gewählt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Träger des Eisernen Kreuzes.

Vier Söhne Ritter des Eisernen Kreuzes. Der Musketier Otto Barthel im 93. Inf.-Regt., zurzeit verwundet im Lazarett an der Westfront, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Alle vier Söhne des Herzoglichen Brauereipachters und Landwirts Barthel in Rehsen sind nunmehr, wie die „Oranienb. Ztg." meldet, mit dieser hohen Auszeichnung geschmückt.

Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Feldunterarzt W. Lier aus Halberstadt; Sanitätsunteroffizier Gotthold Klinge, Unteroffizier Alfred Schmidt, Unteroffizier d. Res. Otto Albrecht und Gefreiter Otto Klutz, sämtlich aus Eilenburg, Feldwebel-Leutnant R. W. Müller aus Aschersleben, Gefreiter Albert Hüttner aus Döbris, Leutnant d. L. Staatsanwaltschaftssekretär Goßmann aus Dessau, Leunant d. L. Kaufmann Paul Neubert aus Roßlau, Unteroffizier d. Res. Fritz Troeger aus Lindenberg (Kr. Zeitz), Offizier-Stellvertreter Otto Schmidt aus Artern, Unteroffizier Fritz Miche aus Auleben, Obergendarm Paul Weiße aus Frankenhausen, Sergeant Leopold Ludwig aus Bilzingsleben, Vizewachtmeister Edwin Zeh aus Priesen, Kriegsfreiwilliger Alfred Lange und Unteroffizier Karl Jakobi aus Eisleben, Gefreiter Artur Riese aus Volkstedt, Unteroffizier Walter Tetzner aus Hettstedt, Gefreiter Paul Bernhardt aus Belleben, Gefreiter Ernst Lohmann aus Frose.

Das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse erhielt der Wehrmann Karl Prinzke aus Egeln.

Aus dem Kreise Bitterfeld wurden durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet: Ober-Gendarm Schmitz aus Bitterfeld, Kanonier Meißel aus Ostrau, Unteroffizier A. Presche und Gefr. Herm. Presche aus Cösseln. (Die beiden Letzten sind Brüder; ein dritter Bruder ist bereits im Besitz dieser Auszeichnung.)

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt der Leutnant im Inf.-Rgt. Nr. 116 Hans Madlung aus Wiehe, der außer dem Eisernen Kreuz 2. Klasse auch bereits die Hessische Tapferkeitsmedaille besitzt.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten ferner: Pionier Karl Gießler aus Artern, Gefreiter Adolf Naundorf aus Voigtstedt b. Artern, Unteroffizier Franz Pleba aus Helbra, Sanitätsunteroffizier Ernst Schulze, Reservist Albert Herzig beide aus Zerbst und Leutnant und Kompagnieführer Otto Göricke aus Bärenthoren (Kreis Zerbst).

Unsere Feldgrauen als Kulturbringer.

Wie die deutschen „Barbaren" im Feindeslande sich die Förderung und Verbesserung der Orte angelegen sein lassen, in denen sie längere Zeit Unterkunft nehmen müssen, zeigt der Brief eines Cöthener Buchdruckers, der als Landsturmmann mit nach dem Osten zog. Er sagt in seinem Schreiben u. a.:

Ihr solltet mal sehen, wie der jedem Deutschen inne wohnende Schaffensdrang, das Schönheitsgefühl, hier Gelegenheit zur Betätigung findet. Aus den dreckigsten polnischen Nestern werden saubere, freundliche Dörfchen. Aus dem grundlosen Schlamm schaffen wir leidliche Straßen und hübsche Vorgärten. Es besteht ein förmlicher Wetteifer, die schönsten Gärten zu haben, einer sucht es dem andern zuvor zu tun. Die prächtigsten Beetanlagen entstehen und wahre Kunstwerke von Vorgarten-Einfriedigungen, trotzdem uns nur die einfachsten Mittel und Materialien zur Verfügung stehen. Es ist unglaublich, was sich aus Naturholz alles machen läßt. Hier hat jeder Gelegenheit, Geschmack und Phantasie zu betätigen. Wer das Dorf bei unserem Einzuge gesehen hat und es jetzt betritt, erkennt es einfach nicht wieder. Mit dem Schmutz haben wir ganz gründlich aufgeräumt und man hält es jetzt schon aus, aber trotzdem sehnt sich jeder nach der Heimat.

Die Freunde

der Halleschen Zeitung bitten wir, bei den Bahnhofsbuchhandlungen, in Bädern, Kurorten, Gasthäusern, Cafes, Konditoreien, unser Blatt zu verlangen. Ist dieses nicht zu erhalten, dann fordern Sie bitte, daß die Hallesche Zeitung sofort bestellt wird, oder geben Sie uns die betreffende Adresse auf, damit wir das Weitere veranlassen können.
Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Ein Brief von der „Emden".

Die „Deutsche Zeitung" veröffentlicht folgenden Brief, der den Angehörigen des Oberheizers Baum aus Schenkenberg, der zu der Besatzung der „Emden" gehörte, jetzt von der Insel Malta zugegangen ist.

Malta, den 4. März 1915.

In dem Gefecht bei den Cocos-Inseln am 9. November 1914, das der kriegerischen Tätigkeit S. M. S. „Emden" ein Ziel setzte, starb auch im tapferen Kampfe für die Ehre der deutschen Marine der Oberheizer Baum den Heldentod.

Ich bin vom Kommandanten, Herrn Fregattenkapitän v. Müller, beauftragt, Ihnen zu dem schweren Verlust, der Sie mit diesem Tage betroffen hat, sein wärmstes und tiefempfundenes Beileid auszusprechen.

Auch im Namen der übrigen überlebenden Offiziere, Deckoffiziere, Unteroffiziere und Mannschaften und auch für mich selbst versichere ich Sie unserer aufrichtigsten Teilnahme. Wir alle bedauern mit Ihnen den leider so frühzeitigen Heimgang des tapferen Gefallenen, dessen noch so junges Leben zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und der durch seinen regen Diensteifer und sein gewinnendes Wesen bei Vorgesetzten und Kameraden gleich beliebt war.

Er hat während seines Kommandos auf S. M. S. „Emden" und besonders während des Krieges durch seinen Fleiß und seine guten Leistungen im Maschinendienst dem Vaterlande große Dienste geleistet, derentwegen er nach dem Gefecht in Peuana am 28. Oktober zum Oberheizer ernannt wurde. Er ist am Vormittag bei seiner Gefechtsstation leicht verwundet und am Nachmittag bei der zweiten Beschießung von einer Granate sofort getötet worden.

Da bisher auf eine sichere Beförderung dieser letzten Nachrichten nicht zu rechnen war, so gelangen diese Zeilen leider erst jetzt an Sie.

Im Herzen der Ueberlebenden von S. M. S. „Emden" wird das Andenken an den tapferen und beliebten Kameraden allezeit gewahrt bleiben. Ergebenst

Ellerbrock, Marine-Stabsingenieur,
früher leitender Ingenieur S. M. S. „Emden".

Kein Burschenschaftstag.

Der diesjährige deutsche Burschenschaftstag, der zu Pfingsten in Eisenach abgehalten und auf dem die Weihe des neuen Burschenschaftshauses unterhalb des Burschenschaftsdenkmals vorgenommen werden sollte, findet wegen des Krieges nicht statt, da fast die Gesamtzahl der aktiven Burschenschafter unter der Fahne steht.

Gegen das Erlöschen der Anwartschaft im Angestellten-Versicherungsgesetz.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat in einer Mitteilung an die Ortsausschüsse und Vertrauensmänner auf die Vorschriften des Versicherungsgesetzes für Angestellte hingewiesen, die stellenlosen Angestellten einen Schutz gegen das Erlöschen der Anwartschaft aus der Versicherung bieten.

Einen solchen Schutz bietet der § 50 des Gesetzes, der folgendermaßen lautet:

„Die Anwartschaft lebt wieder auf, wenn der Versicherte innerhalb des dem Kalenderjahre der Fälligkeit der Beiträge oder der Anerkennungsgebühr folgenden Kalenderjahres die rückständigen Beiträge nachzahlt.

Ist eine Anwartschaft während der Wartezeit erloschen, so kann die Reichsversicherungsanstalt auf Antrag die rückständigen Beiträge stunden. Der Antrag muß vor Ablauf der im Abs. 1 bezeichneten Frist gestellt werden. Spätere Pflichtbeiträge können, soweit sie nicht gemäß § 40 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden. Durch die Anrechnung lebt die Anwartschaft wieder auf."

Hiernach kann dem Versicherten beim Erlöschen der Anwartschaft während der Wartezeit Stundung der rückständigen Beiträge durch die Reichsversicherungsanstalt gewährt werden, wobei spätere Pflichtbeiträge, soweit sie nicht gemäß § 40 erforderlich sind, auf die gestundeten Beiträge angerechnet werden können. Erforderlich ist allerdings, daß der Versicherte in der in § 50 Abs. 1 a. a. O. angegebenen Frist einen Stundungsantrag bei der Reichsversicherungsanstalt stellt.

Der öffentliche Wetternachrichtendienst

wird auch in diesem Jahre wie bisher von der Anhaltischen Landwirtschaftskammer unterstützt. Auf Veranlassung der Kammer sind im Interesse des öffentlichen Wetterdienstes in Anhalt als Berichterstatter tätig die Herren Lehrer Rieschke-Gernrode, Professor Dr. Römer-Bernburg, Obergärtner Satzinger-Dessau und als Vertrauensmänner die Herren Amtsrat Diedrichs-Reinstedt, Gastwirt W. Graul-Wörlitz, Handelsgärtner C. Engelmann-Zerbst und Lehrer Burghausen-Wulfen.

g. **Zöschen** b. Merseburg, 16. April. (Zum Bahnbau Merseburg—Rückmarsdorf.) Der Bahnbau Merseburg—Rückmarsdorf rückt seiner Verwirklichung näher. Die Losnummern für die Erdarbeiten der Strecke Meseburg—Zöschen sind bereits vergeben; die Vergebung der Losnummern für Brückenbauten wird sich anschließen. Mit den Ausschachtungsarbeiten soll bald begonnen werden.

g. **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 16. April. (Schutz gegen das Hochwasser.) Am Mittwoch weilten hier Vertreter der Deutsch-Oesterreichischen Bergwerks-Gesellschaft (Beunaer Kohlenwerke), um mit den hiesigen Besitzern von Grundstücken im Auengelände, auf dem Katzenberge, Schwarzacker usw., zu verhandeln wegen der anzulegenden Flutrinne, die das Hochwasser der Elster aufnehmen und fortführen soll. Zu einem Endergebnis kamen die Verhandlungen noch nicht, da erst am Montag morgen 9 Uhr eine Lokalbesichtigung vom Sammelpunkte Fußendamm aus stattfinden soll. Der Preis ist auf 2200 Mark pro Morgen festgesetzt, die in den üblichen Raten gezahlt werden sollen (2 Raten gleich hintereinander). Da Feldabtragungen stattfinden müssen, sollen auch einmalige Entschädigungsansprüche zur Auszahlung gelangen.

g. **Aus der Elsteraue**, 16. April. (Zum Handel mit jungen Ziegenlämmern.) Der Handel mit jungen Ziegenlämmern ist bei der Bedeutung der Ziegenzucht im Auengelände um die jetzige Zeit sonst ein recht lebhafter. In diesem Jahre wird er zwar auch betrieben, erfährt aber eine gewisse Einschränkung, die ihre Ursache in den Kriegswirren hat. Immerhin beträgt der Preis der jungen Tiere je nach dem Alter 1,50—2 Mk. pro Stück und ist auch in anderen Jahren nicht viel höher.

K. **Bitterfeld**, 16. April. (Ferkelmarkt.) Beim gestrigen Ferkelmarkt waren aufgetrieben 157 Stück, von denen das Paar 20—36 Mk. kostete. Der Umsatz war gut.

W. **Merseburg**, 16. April. (Automatengasanlagen.) Die hiesigen Stadtverordneten beschlossen, die Aufnahme einer Anleihe von 50000 Mark, die zur Einrichtung von Automatengasanlagen verwendet werden sollen.

— **Zeitz**, 16. April. (Städtisches.) Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung 200000 Mk. zur Sicherstellung von Fleischvorräten einschließlich einer schon bewilligten Summe von 30000 Mk., sowie die Mittel zum Ankauf von 2000 Zentnern Kartoffeln und entsprechenden Mehlvorräten. Zur Hergabe von zweiten Hypotheken an den Bauverein Zeitz wurde die Aufnahme einer Anleihe von 50000 Mark von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt beschlossen. Eine Landkrankenkasse für die Dienstboten soll nicht errichtet werden.

Normal-Unterwäsche, Strümpfe
Für Damen, Herren und Kinder. Für unsere Soldaten besonders geeignete Qualitäten.
Seidene, wollene, baumwollene, Mako-Militär-Hemden, Hosen u. Socken, Fußlappen.
Ein Posten **Damenstrümpfe unter Preis.**
Militär-Socken Paar **35** Pf., **50** Pf. bis **2.50** M.
Bastseidene Hemden u. Hosen
erprobt im Kriege, bester Schutz gegen Ungeziefer
Stück M. **13.50**, 3 Stück M. **39.–**
A. Huth & Co.
Halle a. d. S., Gr. Steinstrasse 85-86 und Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0009

O. Wiehen, 16. April. (Auszeichnung.) Dem Unteroffizier Paul Oswald, 2. Komp., 153. Inf.-Regt., wurde von St. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg für seine Tapferkeit und Umsicht als Leiter eines Pionier-Kommandos die Tapferkeits-Medaille aus Bronze am grünweißen Bande verliehen. Unteroffizier Oswald besitzt außer dieser Auszeichnung bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Silberne Medaille des Herzogl. Sächsischen Hausordens mit Schwertern.

— Eisleben, 16. April. (Der Besuch der Städtischen Oberrealschule) ist infolge des Krieges wesentlich geringer als früher. Die Gesamtschülerzahl beträgt, wie das „Tbl." meldet, augenblicklich 256 gegen 285 am Anfang des vergangenen Schuljahres. Aufgenommen wurden 38 (gegen 50) Schüler. Von den 126 auswärtigen Zöglingen wohnen 67 in voller Pension im Schulort.

— Freyburg (U.), 16. April. (Der Kaiser und seine Krieger.) Nachdem der älteste Sohn Fritz des Arbeiters Friedrich Weinck fürs Vaterland gefallen ist, wurde der zweite Sohn Artur am 9. März in Nordfrankreich durch 19 Granatsplitter schwer verwundet. Im Kriegs-Lazarett wurde er vom Kaiser, der die Schwerverwundeten besuchte, freundlich angesprochen und durch ein Bild des Kaisers und einen Lorbeerstrauß hoch erfreut.

— Vom Brocken, 16. April. (Die Walpurgisfeier auf dem Brocken) wird in diesem Jahre mit Rücksicht auf die Kriegszeit ausfallen. Der Fahrplan der Brockenbahn wird demgemäß erst am 20. Mai in Kraft treten und nicht, wie sonst schon, am 1. Mai.

× Aken, 16. April. (Beginn des Kartoffelsegens.) Heute ist hier mit dem Bestellen des Kartoffelackers, besonders der kleinen Parzellen, der Anfang gemacht.

W. Weimar, 16. April. (Die Frau Großherzogin) begab sich gestern nachmittag für einige Zeit auf die Wartburg.

R. Gotha, 16. April. (Seinen 50. Geburtstag) feierte heute in seltener körperlicher und geistiger Frische der frühere Bezirksschulinspektor Schulrat Bernhard Schreiber, hier.

— Saalfeld, 16. April. (Werwill unter die Soldaten .....) Als das Naumburger Feldartillerie-Regiment in den Krieg zog, verstand es der 16jährige Kaufmannslehrling Kallenbach von hier, sich in einen Eisenbahnwagen einzuschmuggeln und bis nach Frankreich mitzufahren. Auf sein Bitten bebielt ihn ein Hauptmann als Zivilbursche, denn als Krieger konnte er mangels Ausbildung und der verlangten väterlichen Erlaubnis nicht eingestellt werden. Als nun der Hauptmann infolge Verwundung vom Schlachtfelde zurück mußte, schlug auch für den „uniformierten Zivilburschen" die Stunde der Heimkehr. Mit langen Kanonenstiefeln und bis ins Genick sitzender Mütze kam er zurück und erbielt nun, wie das „Saalfelder Kreisblatt" schreibt, die väterliche Einwilligung zur Aufnahme in die Militärdienstanstalt in Jena und freiwilligen Eintritt in ein Infanterie-Regiment. Nun ist der Wunsch des begeisterten Vaterlandsverteidigers erfüllt, denn er dürfte nunmehr wieder in Feindesland ziehen.

— Eisenberg, 16. April. (Marktausfall.) Mit Rücksicht auf die Kriegszeit und die noch bestehende Seuchengefahr haben die Gemeinderäte von Klosterlausnitz und Hermsdorf davon abgesehen, die üblichen Jahrmärkte im April abzuhalten. In Eisenberg findet der Osterjahrmarkt am kommenden Montag statt.

W. Dermbach, 16. April. (Ein Kriegsinvalide tödlich verunglückt.) Der Kriegsinvalide Philipp Keßler aus Haufen verlor auf einer Radfahrtour bei Dermbach auf abschüssiger Strafe die Gewalt über sein Rad, fuhr gegen einen Baum und erlitt dabei einen Schädelbruch, sowie andere schwere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

Heer und Flotte.

— Königlich Preußische Armee. (Veränderungen.) Großes Hauptquartier, den 1. April 1915. Befördert: zum Hauptmann m. Patent v. 22. März 1915: Oberleutnant ✱ Evers der Reserve d. Füs.-Regts. Nr. 90 (Magdeburg), jetzt im Res.-Inf.-Regt. Nr. 228; zum Oberleutnant mit Patent vom 22. März 1915: Leutnant d. Res. ✱ Schwartz d. Drag.-Regts. Nr. 16 (Gelbersdorf), jetzt im Res.-Ulan.-Rgt. Nr. 50; zu Leutnants der Reserve mit Patent vom 22. März 1915: die Offizieraspiranten: ✱ Diener (Magdeburg), ✱ Wilting (Halle a. d. S.) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 226, ✱ Stiel (Halle a. d. S.) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 228, ✱ Müller (Halle a. d. S.) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 232, ✱ Drendmann (Magdeburg) im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 50; zu Leutnants d. Landw.-Feldart. 1. Aufgebots mit Patent vom 22. März 1915: die Offizieraspiranten: ✱ Schwarze (Burg) im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 49, ✱ Koch (Magdeburg), ✱ Frie (Sangerhausen) im Feldart.-Regt. Nr. 50; zum Leutnant der Reserve mit Patent vom 22. März 1915: Vizewachtmeister ✱ Mathe (Eisleben), d. Trainabtl. Nr. 4, jetzt b. Res.-Pferdedepot 33; ✱ Diesing, Vizewachtmeister (Halle a. d. S.) bei der Res.-Führ.-Kol. 104 eines Res.-Korps, zum Leutnant d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. mit Patent vom 22. März 1915; zum Leutnant des Landw.-Trains 2. Aufgeb. mit Patent vom 22. März 1915: Vizewachtmeister ✱ Strodbeck (Naumburg a. d. S.) bei der Res.-Führ.-Kol. 106, — eines Res.-Korps. — Großes Hauptquartier, den 3. April 1915. Befördert: zum Hauptmann mit Patent vom 22. März 1915: Oberleutnant ✱ Hamilton d. Res. des Fusart.-Regts. Nr. 7 (Magdeburg); zum Leutnant mit Patent vom 22. März 1915: Offizieraspirant ✱ b. Gersdorff (Halle a. d. S.), d. Garde-Masch.-Gew.-Abt. Nr. 2. — Großes Hauptquartier, den 4. April 1915. Befördert: ✱ Eck, Leutnant der Reserve d. Inf.-Regts. Nr. 117 (Aschersleben), jetzt in der Res.-Masch.-Gew.-Abt. Nr. 9, zum Oberleutnant. — Großes Hauptquartier, den 9. April 1915. ✱ Wapelhs, Oberleutnant d. Landw. a. D., zuletzt Leutnant d. Landw.-Kav. 2. Aufgeb. (Wittenberg), jetzt b. 8. Ersatz-Masch.-Gew.-Abt. zum Leutnant mit Patent vom 16. Februar 1915 bei d. Offizieren d. Landw.-Kav. 1. Aufgeb. angestellt. Befördert: zum Hauptmann: Oberleutnant ✱ Gerber d. Res. a. D. (Torgau), zuletzt d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 53 (Stadach), jetzt b. 1. Ers.-Bat. d. Inf.-Regts. Nr. 177. — Im Sanitätskorps. Großes Hauptquartier, den 6. April 1915. Den Charakter als Oberstabsarzt hat erhalten: Stabsarzt d. Landw. a. D. ✱ Dr. Siebentopf (Magdeburg) b. Res.-Inf.-Regt. Nr. 263. Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte der Landwehr 1. Aufgebots: ✱ Dr. Winkelhausen (Wittenberg) b. Res.-Feldart.-Regt. Nr. 7, ✱ Dr. Hönitsch (Wittenberg) bei d. Kr.-Lazarett. 2. d. A.-K., ✱ Baumbauer (Halle a. d. S.) b. Kr.-Lazarett. Dir. 2. d. A. Sch.-K., der Oberarzt der Landw. 2. Aufgebots: ✱ Dr. Raymund (Naumburg a. d. S.) beim Kr.-Laz. Dir. 1. d. A. K.-K. Zu Oberärzten mit Patent vom 22. März 1915 befördert: die Assistenzärzte d. Reserve: ✱ Dr. Goldstein (Halle a. d. S.) b. Inf.-Regt. Nr. 26, ✱ Dr. Adenstedt (Halle a. d. S.) b. Füs.-Regt. Nr. 36. Zum Assist.-Arzt unter Belassung in seiner Feldstelle befördert: Unterarzt ✱ Liebig (Halle a. d. S.) bei d. Res.-San.-Komp. 50, mit Patent vom 22. März 1915, unter Anstellung im aktiven San.-Korps und zwar b. Inf.-Regt. Nr. 93.

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder ein Liebesgabenmarder.

Der Kaufmannslehrling und Postaushelfer Moser hatte sich wegen Diebstahls zweier Liebesgabenbriefe zu verantworten. Er war am 22. Februar mit der Leerung der Briefkästen beauftragt worden und hatte an diesem Tage sowie am 26. Februar je einen Liebesgabenbrief mit Zigarren und Zigaretten entwendet. Die Straffammer zu Halle erkannte gegen den jugendlichen reumütigen Sünder auf über Monate Gefängnis, da er trotz der hohen Strafen, die in letzter Zeit gegen Liebesgabenmarder verhängt wurden, sich nicht vom Diebstahl habe abhalten lassen.

Unerwartete Folgen einer Anzeige.

Dem Gastwirte Jäntsch aus Kötschau bei Merseburg war am 14. Februar ein Strohdiemen angebrannt worden und als Täter hatte er zwei Schulknaben in noch nicht straffälligem Alter festgestellt. Er erstattete Anzeige, die ganz unerwartete Folgen für ihn haben sollte und wo ihn selbst vor die Strafsammer zu Halle brachte. Mittelbar ist er selbst der Urheber der fahrlässigen Brandstiftung gewesen. Durch eine Bekanntmachung des Generalkommandos ist es streng untersagt, an Kinder Zigarren oder Zigaretten zu verkaufen, um in diesen ernsten Zeiten zu verhüten, daß mittelbar durch die Rauchwaren Brandschäden entstehen. Am 14. Februar nun verkaufte Jäntsch an einen Knaben, der vorgab, sie für einen Landsturmmann zu holen, Zigaretten. Der Knabe ging dann mit seinen Gespielen auf ein Feld des J. und im Schutze eines Strohdiemens versuchten sie die Zigaretten anzuzünden. Dabei fing der Diemen Feuer und äscherte ihn ein. Durch die Anzeige des J. kam dann heraus, daß er den Kindern die Zigaretten verkauft und durch diese kleine Ursache große Wirkungen erzielt hatte, die ihn ins Gefängnis bringen sollten. Ernsteste sich nämlich wegen Vergehens gegen das Belagerungsgesetz verantworten. Das Gericht berücksichtigte die bisherige völlige Unbescholtenheit des J. und verurteilte ihn zu zwei Tagen Gefängnis.

Zur Warnung für Bäcker.

Wegen einer Reihe von Verstößen gegen die Bundesratsbestimmungen hatte sich eine Bäckerfrau vor der Strafkammer zu Halle zu verantworten. Sie hatte einem Mann ohne Brotmarken ein Brot ausgehändigt und außerdem den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstpreis überschritten, indem sie für ein 6-Pfundbrot statt 1 Mk. 1,15 Mk. nahm. Außerdem trug das Brot keinen Datumeindruck. Die Angeklagte will angenommen haben, daß die Brotmarkenfrage noch nicht endgültig gelöst war und hätte auch geglaubt, einen höheren Preis für das Brot nehmen zu dürfen, da sie noch das teuere Mehl gehabt habe. Das Gericht beurteilte die Tat sehr milde und erkannte nur auf 15 Mk. Geldstrafe.

Eine Woche Gefängnis für unerlaubte Abhaltung öffentlicher Tanzbelustigungen.

In zwei Anklagen hatte sich wegen Veranstaltung unerlaubter öffentlicher Tanzbelustigung in neun Fällen der 74 Jahre alte Tanzlehrer und Gastwirt Schmidt aus Halle zu verantworten. Schm. war bereits in Friedenszeiten wegen solcher Uebertretungen häufig vorbestraft. Die Beweisaufnahme ergab, daß er an neun Sonntagen, an denen Schm. Erlaubnis zum Veranstalten vaterländischer Musikabende hatte, ausgiebig getanzt worden war. Zwar waren im Saale Tische und Stühle vorhanden, doch waren diese so aufgestellt, daß man bei einigermaßen gutem Willen seiner Tanzlust in diesen ernsten Tagen fröhnen konnte. Wenn uniformierte Beamte erschienen, soll durch eine am Eingange befindliche Klingel der Musik im Saale ein Zeichen gegeben worden sein, so daß das Tanzen sofort aufhörte. Es wurde zwar von Zeugen bekundet, daß von Schm. und seinen Beauftragten das Tanzen verboten wurde, doch scheint das meist dann geschehen zu sein, wenn man einen Beamten in Zivil im Saale vermutete. Nach vierstündiger Verhandlung erkannte das Gericht gegen den greisen Angeklagten, der den Feldzug von 1870 mitgemacht hat, auf eine Gefängnisstrafe von einer Woche, indem es einerseit die Häufigkeit der Vorkommnisse, andererseits das hohe Alter des Angeklagten berücksichtigte.

Verlosungs-Liste der Halleschen Zeitung. Nr. 10. 1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Braunschweigische Präm.-Anl. (20 Taler-Lose).
2) Freiburger 10 Fr.-Lose v. 1878.
3) Mailänder 10 Lire-Lose von 1866.
4) Ottomanische steuerfreie 4% Consolidations-Anl. von 1890.
5) Preußische Boden-Credit-Akt.-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
6) Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Ges., Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen.
7) Theiß-Regulierungs- und Szegediner Prämien-Anl. v. 1880.

1) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

159. Prämienziehung am 31. März 1915.

Zahlbar am 30. Juni 1915.

Am 1. Februar 1915 gezogene Serien:
488 510 722 925 1085 2154 2747 2994 3279 3378 3400 3845 3873 4441 5035 5345 5447 6122 6877 7789 8320 9883 9907.

Prämien:

Serie 510 Nr. 36 (180,000), 2154 11 (12,000), 2747 19 (180), 3279 9 (180), 3378 22 (300), 3400 17 (300), 3873 15 (300), 5035 13 (180), 5345 1 (3000) 28 (300), 5447 28 (9000) 32 (300) 47 (300), 6122 2 (180) 25 (300) 36 (300), 7789 39 (300), 8320 28 (300), 9907 18 (180) 88 (180) ℳ.

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 84 ℳ gezogen.

2) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.

73. Prämienziehung am 15. März 1915.

Zahlbar am 15. Juli 1915.

Am 15. Februar 1915 gezogene Serien:
34 445 966 1176 1208 1324 1375 1852 1904 1931 2332 2386 2485 2555 2626 2758 2843 3139 3193 3356 3418 3687 3738 3741 3871 3880 3981 4095 4289 4432 4649 4664 4719 4904 5064 5183 5248 5290 5457 5779 5800 5874 5923 6516 6595 6610 6689 6787 6980 7044 7318 7467 7671 7685 7773 7954 8088 8200 8229 8331 8342 8473 8574 8655 8770 8929 9202 9208 9270 9433 9446 9570 9633 9851 10178 10208 10323 10339 10381 10452 10524 10641 10702 10730.

Prämien:

Serie 445 Nr. 6 8 (80) 9 13 (1000) 22 (200), 966 3 (80), 1208 16, 1852 3, 2386 9 (80) 18 (80), 2468 3, 2626 12, 3418 19 (80), 3687 21, 3871 2 (200) 14, 4289 4 19 (200), 4649 7, 4664 21, 4719 7 (80) 15, 5064 24, 5248 6, 5290 12 (80), 5457 18 (80), 5779 21 (10,000), 5800 13, 5874 18 (80), 6595 5, 7467 8, 8770 9, 9208 23, 10208 9 25, 10381 1 (200), 10524 18 23, 10702 19 (80), 10730 16.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 60 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 17 Fr. gezogen.

3) Mailänder 10 Lire-L. v. 1866.

127. Verlosung am 16. März 1915.

Zahlbar am 15. Juni 1915.

Serien:
111 205 314 939 1007 1210 1436 1695 1905 1948 1984 2066 2158 2187 2378 2673 2678 2709 2849 2979 3289 3368 3545 3576 3660 3665 3907 3930 3955 4140 4311 4507 4537 4644 4728 4815 4929 4968 5038 5056 5636 5698 6108 6801 7414.

Prämien:

Serie 314 Nr. 95 (50), 939 7 (100), 1007 86, 1210 3 86 (60), 1436 4 (50,000), 1695 22 (50), 1905 79 1948 22 96, 1984 44 (60), 2187 40 (100) 43 (50) 82, 2673 94, 2678 67, 2709 22 (50) 71 77, 2849 53, 2979 26, 3289 55 67 61, 3368 43 80, 4140 88 100 (100), 4311 57, 4537 47 (100), 4644 14, 4728 67 89 (50), 4815 4, 4929 68, 4968 65, 5038 36 (100), 5056 49, 5636 40 (500), 6801 22 90 (50), 7414 86 (100).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Lire gezogen.

4) Ottomanische steuerfreie 4% Consolidations-Anl. v. 1890.

50. Verlosung am 31. Jan./13. Febr. 1915.

Zahlbar am 1/14. März 1915.

2751—800 3401—450 4801—850 14951—15000 19201—250 20051—100 21601—650 22701—750 24701—750 26801—850 27451—500 28551—600 33601—650 38451—500 61351—400 751—800 62601—650 69201—250 71751—800 72151—200 73151—200 78251—800 83251—300 91301—350 92951—3000 96801—850 100151—200 108951—109000 001—050 117951—118000 119001—050 120401—450 122651—700 127201—250 129401—450 131151—200 751—800 137451—500 138851—139000 143351—400 145751—800 147001—050 154151—200 158751—800 851—900 159351—400 171001—050 173101—150 178551—700 179251—300 180701—750 183101—150 185501—550 191051—100 199401—450 201001—050 202451—500 203551—900 209801—850 220601—650.

5) Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.

Verlosung am 10. März 1915.

Zahlbar am 1. Oktober 1915.

3½% Hypotheken-Pfandbriefe VIII. Serie.

Lit. A. à 3000 ℳ 773.
Lit. B. à 2000 ℳ 274 817 1049.
Lit. C. à 1000 ℳ 996 1226 623 2056 696 853 3082 238 242 4248 5019 7059.
Lit. D. à 500 ℳ 141 562 865 584 812 904 1557 2237 3097 210 4020 6460.

Lit. E. à 300 ℳ 363 621 918 1441 2599 268 415 565 3713 714 5611 873 6058 927 7658 888 9936.

Lit. F. à 100 ℳ 363 1755 2503 762 3015 400 565 5373 6542 852 876 7061 227 8489.

3½% Hypotheken-Pfandbriefe XI. Serie.

Lit. A. à 5000 ℳ 175 633 884 893.
Lit. B. à 3000 ℳ 9 70 625 753 764 793 904 939 1086.
Lit. C. à 2000 ℳ 8 116 117 406 487 600 655 673 785 881 872 1029.
Lit. D. à 1000 ℳ 111 392 727 1096 344 905 2119 396 661 572 785 952 986 3244 452 473 4157 268 659 749 5399 142.
Lit. E. à 500 ℳ 52 237 265 318 345 427 704 771 1058 174 312 358 708 2211 596 943 3021 4145 230 292 324 578 627 650 880 925 951.
Lit. F. à 300 ℳ 40 157 175 178 943 270 1150 258 329 418 484 643 838 2138 556 635 736 820 918 3064 136 588 836 872 4276 344 415 467 477 531 650 647 5048 605 715 811 879 997.
Lit. G. à 100 ℳ 17 281 288 449 517 542 583 559 802 1007 302 363 461 465 608 629 723 788 834 939 948.

4% Hypotheken-Pfandbriefe XIII. Serie.

Lit. A. à 5000 ℳ 258 320.
Lit. B. à 3000 ℳ 745 967.
Lit. C. à 2000 ℳ 126 1040.
Lit. D. à 1000 ℳ 1521 2977.
Lit. E. à 500 ℳ 324 1564 684 2386 3101 555 4071.
Lit. F. à 300 ℳ 80 352 805 2748 899 3236 904 4082 193 807 5127 626 706.
Lit. G. à 100 ℳ 13 104 666 737 1203 485.

4% Hypotheken-Pfandbriefe XIV. Serie.

Lit. A. à 5000 ℳ 79 613 803 945 1840 3221 854.
Lit. B. à 3000 ℳ 219 230 289 849 1165 242 2296 297 310 386 720 3095.
Lit. C. à 2000 ℳ 172 950 1607 616 2201 399 578 889 1494 5931 4134 913.
Lit. D. à 1000 ℳ 37 167 475 668 787 850 1175 323 344 347 744 768 795 815 816 2121 381 695 3391 649 4101 202 203 289 514 592 641 677 5035 689 168 219 653 6255 490 641 725 742 766 771 818 945 7500 898 8033 259 260 339 866 9448 522 609 10010 282 579 682 703 11136 241 248 300 516 661.
Lit. E. à 500 ℳ 155 247 376 607 684 789 801 1019 662 454 681 2287 426 480 501 3252 527 541 787 814 4060 262 470 928 5093 286 362 597 695 753 943 946 969 6172 430 557 589 747 7082 607 881 8134 9385 403 787 10132 174 378 521 640 11289 495.
Lit. F. à 300 ℳ 466 750 774 1170 322 493 980 2060 480 504 511 618 788 926 3013 701 745 919 4286 429 631 717 5055 081 202 333 428 672 719 853 894 6002 555 816 856 7117 289 428 443 961 8036 068 273 588 911 9350 401 815 939 10240 587 670 740 715 722 994 11456 479 12051 156 216 303 526 715 753 765 886 918 13126 540 563 638 14368 434 587 564.
Lit. G. à 100 ℳ 376 455 1243 434 439 477 738 920 2298 3355 4014 784 259 5238 371 403 696 928 999 6504 618 633.

4½% Hypotheken-Pfandbriefe XVI. Serie.

Lit. A. à 5000 ℳ 189.
Lit. B. à 3000 ℳ 177.
Lit. C. à 2000 ℳ 72.
Lit. D. à 1000 ℳ 654 1427.
Lit. E. à 500 ℳ 605.
Lit. F. à 300 ℳ 1707.
Lit. G. à 100 ℳ 375 666.

6) Preußische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, Pfandbriefe u. Kommunal-Obl.

Verlosung am 1. März 1915.

Zahlbar am 1. Oktober 1915.

3½% Central-Pfandbriefe von 1889.

Lit. A. à 5000 ℳ 59 60 131 132 793 869 973 1146 255 258 366 518 620 598 763 2139 186 268 651 881 746 802 3064 073 250 268 269 628 884 4076 202.
Lit. B. à 3000 ℳ 39 40 65 68 91 92 588 684 1127 128 231 232 407 408 439 440 515 516 631 632 875 876 2289 290 577 578 717 718 4217 218 655 654.
Lit. C. à 1000 ℳ 501—510 941—950 1411—420 2241—250 4661—670 5441—450 8121—130 956—570 581—590 12041—050 14661—670 17531—540 591—600.
Lit. D. à 500 ℳ 961—970 1311—320 401—410 681—690 837—840 9801 —110 661—670 10331—340 551—560.
Lit. E. à 300 ℳ 511—520 731—740 851—860 4821—830 6771—780 9061—070 851—860 11051—060 191 —200 12291—300.
Lit. F. à 100 ℳ 761—765 1811 —815 2096—100 481—485 551—555 2201—205 5346—350 656—660.

3½% Central-Pfandbriefe von 1894.

Lit. A. à 5000 ℳ 2717 718 957 958 3211 212 4208 204 209 210 255 256 257 258 265 266 383 384 717 718 901 902 5097 098 587 588 593 594 6509 504 505 594 595 206 206 363 364 865 866 391 392 8101 102 133 134 409 410 9493 494 779 780 10039 040 161 162 465 466 845 846.
Lit. B. à 3000 ℳ 35 36 299 300 961 962 1119 120 967 968 2117 118 129 130 3419 420 513 514 557 558 739 740 4101 102 549 550 589 590 871 872 933 934 5003 004 229 230 653 654 6341 342 375 376 7289 290.
Lit. C. à 1000 ℳ 1611—620 731 —740 741—750 5121—130 131—140 7091—100 391—400 9241—250 10201 —210 791—800 881—890 11001—010 361—370 14651—560 15091—100 20551—360 641—650 24141—150 461—470 25041—050 26751—760 30891—900 32211—220 43591—600 45661—670 45261—270 46821—830 48631—640 51811—820 53541—550 56201—210 57061—070 441—450.

Lit. D. à 500 ℳ 1671—680 881 —890 3651—660 871—880 4471—480 6711—720 7401—410 811—820 8151 —160 9661—670 10921—930 12701 —710 16651—660 18781—790.

Lit. E. à 300 ℳ 2101—110 4311 —320 721—730 861—870 7551—560 881—862 10141—150 11621—630 12931—940 941—950 13451—460 18531—540 19331—340 881—890 21911—920 25031—040 26921—930 27101—110 699—700.

Lit. F. à 100 ℳ 386—390 541—545 1065—070 931—935 2241—245 4696—610 5291—295 696—700 7926 —930 8876—880 10005—010 11076 —080 541—545 13261—270 696—570 876—880 14766—770 16066—070 366—370 721—725 941—945.

4% Central-Pfandbriefe von 1890.

Lit. A. à 5000 ℳ 83 84 107 708 2165 676 277 278 315 316 621 622 875 876 879 880 913 914 3601 602 875 876 4097 098 775 776 5479 480 681 682 871 872 957 958 6473 474 839 840 7151 152 777 778 9083 084 093 094 10251 252 11131 132 951 952 1077 078 887 888 981 982 12517 518 761 762 943 944 965 966 13061 062 331 332.

Lit. C. à 1000 ℳ 61—70 361—370 881—890 891—400 7381—390 641—650 551—560 10681—690 13461 —470 14661—660 921—930 16871—880 17221—230 771—720 19831—840 27231—240 29041—050 30141—450 601—610 321—770 781—790 791 —800 33201—210 34231—240 38211 —220 39031—040.

Lit. D. à 500 ℳ 1921—930 2211 —220 6341—350 7961—970 8831—840 9911—920 10901—610 11681—690 12941—950 13391—400 841—850 14991—1500 17131—140 211 —220 271—280.

Lit. E. à 300 ℳ 481—490 1081 —040 5081—090 921—930 7731—740 8281—290 9441—450 10381—390 11511—620 12261—270 701—710.

Lit. F. à 100 ℳ 1311—320 3711—720 6051—060 6521—530 8171—180 591—600 971—980 9011—020 5541—550 11851—860 12741—750 13721—730.

3½% Kommunal-Obligationen v. 1887.

Lit. A. à 5000 ℳ 31 269 254 457 575 579 631 712 729 834 1037 040.
Lit. B. à 3000 ℳ 574 658 745 746 755 766 793 794 924 926 995 996 1019 020 267 268 329 330 389 390 561 562 607 608.
Lit. C. à 1000 ℳ 596—600 1546 —550 866—870 2251—255 356—360 3191—195 616—620 4401—405 761 —765 871—875 5610—620 6261—265 556—560 726—730 741—745 968—970 7181—186.
Lit. D. à 500 ℳ 311—315 491 495 676—680 2341—345 566—570 3296—100 201—205 341—345 476—480 4021—025 151—155.
Lit. E. à 300 ℳ 1—5 56—60 1421 —425 646—650 2721—725 3246—250 376—380 656—660 751—755.
Lit. F. à 100 ℳ 553 554 587 588 827 828 845 846 953 954 1293 294 349 350 361 362 493 494 661 662 675 676 733 734 797 798 933 934 951 952 991 992 2071 072 227 228 815 816 875 874 589 590 617 618 737 738.

3½% Kommunal-Obligationen v. 1891.

Lit. A. à 5000 ℳ 25 63 132 225 281 501 518 687 732 981 1041 079 166 262 274 392 628 640 812 906.
Lit. B. à 3000 ℳ 26 84.
Lit. C. à 1000 ℳ 171—175 466 —470 896—900 946—950 1806—810 2956—990 3016—050 596—600 881 —885 4041—045 5336—340 6581—580 626—630 7041—045 696—700.
Lit. D. à 500 ℳ 20 33 83 93 157 208 279 331 336 473 488 640 732 759 823 889 913 1012 176 442 525 528 598 699 700 737 928 2018 182 183 235 336 574 632 696.
Lit. E. à 300 ℳ 29 50 73 481 521 530 570 649 658 795 811 1048 2034 213 448 566 721 726 781 817 2018 019 055 065.
Lit. F. à 100 ℳ 57 122 351 442 511 597 887 969 1009 012 022 088 264 364 447 530 555 659 660 699 988 2110 131 148 153 297 391 520 604 681 988 3018 130 149.

3½% Kommunal-Obligationen v. 1896.

Lit. A. à 5000 ℳ 335 336 545 546 1025 626 689 690 827 828 2923 924 3177 178 537 538.
Lit. B. à 3000 ℳ 33 34 283 284 676 676 887 888 1059 060.
Lit. C. à 1000 ℳ 21—30 3071—080 6631—640 8891—900 11381—390 13621—630 14921—930 18641—650.
Lit. D. à 500 ℳ 791—800 5531 —540 6141—150 411—420 7201—210.
Lit. E. à 300 ℳ 801—805 1056 —060 191—195 556—590 605—610 3751—755.
Lit. F. à 100 ℳ 1111—115 716 —720 2671—675 4346—350 796—800 5366—370 471—475.

7) 4% Theiß-Regulierungs- u. Szegediner Präm.-Anl. v. 1880.

80. Verlosung am 1. April 1915.

Zahlbar am 1. Juli 1915.

Serien:
12 213 361 401 714 816 883 880 933 1034 1123 1078 1138 1234 1256 1304 1581 1585 1690 1890 1980 2003 2047 2065 2071 2109 2312 2327 2371 2540 2724 2883 2917 3301 3338 3345 3362 3381 3396 3455 3502 3519 3543 3615 3702 3712 3815 4133 4324 4329.

Prämien:

Serie 956 Nr. 91 (2000), 1023 82 (180,000), 1256 35 (2000), 1581 53 (2000), 1585 20 (2000), 1980 73 (2000 Kr.).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 140 Kr. gezogen.

[Der zweite Teil folgt.]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0010

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 10 Ziffer 3 der Verordnung des Bundesrates über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 12. April 1915 (RGBl. S. 217) wird für den Umfang des Saalkreises folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Abgabe von Kartoffeln aus dem Saalkreise ohne Genehmigung des Kreisausschusses ist verboten.

Ausgenommen von diesem Verbote ist nur die Abgabe von Kartoffeln auf Anweisung der Reichsstelle für Kartoffelversorgung, ferner von Kartoffeln, welche bereits im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, eines Kommunalverbandes, der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. oder der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. zu Berlin stehen, sowie von Kartoffeln, über welche Kaufverträge nachweislich vor dem 12. d. Mts. abgeschlossen worden sind, sofern der Inhalt dieser Verträge von einem der Vertragschließenden bis zum 26. d. Mts. einschließlich dem unterzeichneten Kreisausschuß mitgeteilt ist.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden gemäß § 19 der erwähnten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Halle a. S., den 17. April 1915.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
Nr. 6285 K. A. **von Krosigk.** (4108

Bekanntmachung.

Die Strecke von km 8,1 bis 8,5 der Halle—Treuenbrietzener Straße wird von **Montag, den 19. April cr. ab gesperrt.**

Der Verkehr geht über Hohenthurm nach Braschwitz.

Halle a. S., den 17. April 1915.

Der Königliche Landrat des Saalkreises.
Nr. 7438. **von Krosigk.** (4107

Bekanntmachung betreffend Kraftfuttermittel.

Nach § 3 der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915 dürfen **vom 15. April 1915 ab** folgende Futtermittel und Hilfsstoffe, sowie die daraus hergestellten Mischfutter:

A. **Körnerfutter:** Mais, Johannisbrot (auch geschroten), Ackerbohnen, Sojabohnen, Wicken,

B. **Abfälle der Müllerei:** Erdnußschalen und -kleie, Haferspelzen, Hirsekleie, Reiskleie und -spelzen, Haferkleie, Reisfuttermehl, Haferfuttermehl, Erbsenschalen und -kleie, Graupenfutter, Gerstenkleie, Weizen- und Roggenkleie, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt ist, Maisabfälle (Gomco, Honini, Meizena usw.),

C. **Abfälle der Zucker- und Stärkefabrikation sowie der Gärungsgewerbe:** Kartoffelpülpe (getrocknet), Getreidetreber (getrocknet), Roggenschlempe (getrocknet), Zuckerrüben (getrocknet, als Viehfutter), Biertreber (getrocknet), Malzkeime (getrocknet), Maisschlempe (getrocknet), Hefe (getrocknet, als Viehfutter),

D. **Oelkuchen:** Rapskuchen, Hederichkuchen, Rübsenkuchen, Leindotterkuchen, Rapskuchen, Nigerkuchen, Sonnenblumenkuchen, Mohnkuchen, Palmkernkuchen, Sesamkuchen, Sojabohnenkuchen (in Deutschland geschlagen), Leinkuchen, Kokoskuchen, Maiskuchen, Maiskeimkuchen, Baumwollsaatkuchen, Erdnußkuchen, Mehle aus Oelkuchen.

E. **Oelmehle (durch Extraktion gewonnen):** Palmkernmehl und -schrot, Raps- und Rübsenmehl, Leinmehl und -schrot, Kokosmehl und -schrot, Sojamehl und -schrot.

F. **Tierische Produkte und Abfälle:** Tierkörpermehl, Kadavermehl, Heringsmehl, Walfischmehl, Fischfuttermehl (Dorschmehl, fettreich), Fischfuttermehl (Dorschmehl, fettarm), Fleischkuchen, Fleischkuchen (gemahlen), Blutmehl, Fettgrieben, Fleischfuttermehl.

G. **Hilfsstoffe:** Torfstreu, Torfmull, Futterkalk (kohlensaurer und phosphorsaurer, fertig präpariert),

nur durch **die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte abgesetzt** werden. Letztere darf diese Futtermittel nur an **Kommunalverbände** oder an die vom Reichskanzler bestimmten Stellen abgeben.

Um einen Anhalt für die Verteilung der Futtermittel zu gewinnen, haben wir durch Bekanntmachung vom 9. April 1915 die hiesigen Verbraucher aufgefordert, bis zum 14. April 1915 uns anzugeben, in welcher Menge sie Futtermittel der vorbezeichneten Arten voraussichtlich **monatlich** benötigen. Da bisher nur wenige Anmeldungen eingegangen sind, verlängern wir die Anmeldefrist

bis zum 19. April 1915.

Die Anmeldungen sind Dreyhauptstr. 6, Zimmer 57, abzugeben.

Halle a. S., den 15. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betreffend Viehseuchenentschädigungsbeiträge.

Auf Grund des § 10 der Vorschrift über das Verfahren bei der Ausschreibung und Erhebung der Viehseuchenentschädigungsbeiträge vom 24 August 1912 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß das Verzeichnis der beitragspflichtigen Viehbesitzer und der von jedem für das Jahr 1914 zu entrichtenden Beiträge vom 19. April bis 2. Mai im Magistratsbüro VII, Dreyhauptstr. 6, II, Zimmer 69, öffentlich ausliegt.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Halle a. S., den 16. April 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf eine dreijährige, am 1. d. Mts. begonnene Amtsdauer sind gewählt und bestätigt worden:

a) der Kaufmann Herr Rudolph Schoeps, Geiststr. 59/60, als Schiedsmann für den 25. Bezirk;

b) der Lehrer Herr Otto Wilde, Saalwerderstr. 2, als Schiedsmann für den 35. Bezirk.

Halle a. S., den 6. April 1915.

Der Magistrat.

Lagerräume in verschiedenen Größen (4021
sofort zu vermieten. Hugo Heckert, G. m. b. H. Tel. 146.

Viele Milliarden

können bald dem deutschen Boden mehr entnommen werden, wenn bei der Auswahl des Saatguts mehr Wert auf **gute Züchterware** gelegt würde.

Ebenso wie Hochzuchtsaatgetreide von Jahr zu Jahr mehr angebaut wird, so sollte auch

Futterrübensaatgut nur von Hochzuchtstätten

bezogen werden, die die Gewähr dafür geben, daß neben hohen Massenerträgen auch hochwertvolle nährwertreiche Rüben geerntet werden. Der Mehrertrag an Zucker einer Hochzuchtrübe gegenüber einer nicht gezüchteten Rübe (Nachbauerübe) ist ganz bedeutend, und die kleine Mehrausgabe für Hochzuchtsaatgut macht sich bei der Ernte 100fach bezahlt.

Rechnende Landwirte, die Hochzuchtfutterrüben als Veraleichssorte neben der bisher verwendeten Rübensorte anbauten, um den Unterschied im Massenertrage, in der Erzeugung von Zucker und Trockensubstanz und in der Haltbarkeit festzustellen, bestellen nur noch Saatgut bewährter Hochzuchtrüben.

Nur wer ständig Versuche anstellt und vom Besten das Beste behält, wird stets **höchsten Ackerreinertrag** erzielen. Bei einem diesjährigen Anbauversuch darf die

Friedrichswerther Hochzuchtfutterrübe „Zuckerwalze"

— eine massenwüchsige zuckerreiche Rübe, die sich bis Mai, Juni gut hält und bei der Lagerung wenig an Nährstoffen verliert — nicht fehlen.

Originalsaat, gut keimfähig, nur echt in mit Plombe und Schutzmarke versehenen Packungen, zu beziehen durch **Wiederverkäufer** oder, wo nicht vertreten, direkt von Friedrichswerth.

Preise: 50 Pfund und mehr 57 Pfennig das Pfund, unter 50—10 Pfund 65 Pfennig das Pfund, unter 10 Pfund 70 Pfennig das Pfund. 10-Pfund-Postpaket 7 Mk. postfrei, brutto für netto, also einschließlich Verpackung.

Kostenfreie Zusendung

der inhalt- und bilderreichen **Broschüre „Ueber Futterrübenbau",** enthaltend 20 Aufsätze über Kultur, über die Erreichung höchster Ernten, gehaltreichster Rüben, über Einmieten, Verfütterung usw. Die neue Auflage ist bald vergriffen, daher empfiehlt es sich, sogleich zu schreiben, postkarte genügt.

Domäne Friedrichswerth 131 (Thüringen),
Domänenrat Eduard Meyer. (4073

47. Zuchtvieh-Auktion

des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.

Am **Donnerstag, den 22. April 1915, vorm. 9 Uhr findet in der Viehhalle zu Bismarck-Stadt die 47. Zuchtvieh-Auktion** statt. Es gelangen (1343a

ca. 90 Bullen

im Alter von 12—20 Monaten, sowie einige Färsen zum Verkauf, welche durch eine Kommission besichtigt und ausgewählt sind. **Sämtliche Herden stehen unter obligatorischer Kontrolle des Tuberkuloseitilgungsverfahrens.**

Für einen großen Teil der Mütter der Auktionstiere liegen Kontrollvereinsabschlüsse vor. Kataloge versendet die Geschäftsstelle des Verbandes in Halle a. S., Kaiserstr. 7, vom 15. April ab. Der Verband erhielt auf den Ausstellungen der D. L. G. in Berlin 1906, Leipzig 1909, Hamburg 1910 und Hannover 1914 auf insgesamt 168 ausgestellte Tiere 170 Preise, darunter 24 Siegerpreise und 55 erste Preise.

Zur baldigen Abnahme suche gegen Kasse anzukaufen

größere Posten gutes Mastvieh,

Stiere, Bullen, Kühe und Färsen von 9 Zentner aufwärts. Erbitte umgehende Angebote unter **Z. g. 4221** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. (1854

Rittergut Brachstedt (Saalkr.)

Station Niemberg (Cöthen—Halle a. d. S.) — Fernruf: Niemberg 19 — verkauft

Oxfordshire-Jährlingsböcke.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Wagen auf der Station.
3905) **Die Rittergutsverwaltung.**

Merino-Fleischschaf,

Stammherde Beerendorf,

Post- und Bahnstation Delitzsch, Bezirk Halle a. S.

Der auktionsw. **Verkauf meiner hornlosen Jährlingsböcke** findet **Mittwoch, den 12. Mai, vormittags 10 Uhr** statt. Wagen stehen bei vorheriger Anmeldung auf Bahnhof Delitzsch bereit. (4090

Züchter: Schäferei-Direktor A. Buchwald, Charlottenburg. **Loesch. Rittergutsbesitzer.**

Stammschäferei Vitzenburg.

Der **Verkauf ihrungsfähiger Jährlingsböcke der Merino-Fleischschaf-Rasse, hornlos und gehörnt,** beginnt am

Mittwoch, den 28. April, vorm. 11½ Uhr.

Wagen auf Wunsch Bahnhof Vitzenburg.

Telegr.-Adresse: Vitzenburg-Nebra. (1375a
Postadresse: Rentamt Vitzenburg a. d. Unstrut.

Der Verein ostfriesischer Stammviehzüchter in Norden,

5350 Mitglieder zählend, weist durch seine Verkaufsvermittler jederzeit (1317a

Original Ostfriesisches Zuchtvieh

nach. **Anfragen** an die **Geschäftsstelle des Vereins in Norden.**

Soeben erschienen.

Der Zuckerrübenbau im Jahre 1915. 3759

Kostenfrei zu beziehen durch den Verlag der
Domäne Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Pferde zum Schlachten kauft jederzeit zu **allerhöchsten Preisen**
Johannes Thurm,
Halle a. S., Glauchaerstr. 79.
Fernruf 518. (4012

Pferde - Verkauf.
6 Stück ältere, sehr brauchbare
Arbeits-Pferde
gibt sofort preiswert ab (4101
Fuhrgeschäft, Georgstraße 13.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art.
Warmwasserbereitungen für alle Zwecke, Küche und Waschbädchen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb
Sachsse & Co., Halle S.
Allerte Heizungsfirma am Platze.
Besichtigung jederzeit an Ort und Stelle.

Bei **Seuchen** oder **Seuchengefahren**

Ungeziefervlage bei Tieren, Viehwaschungen, allgemeiner Desinfektion von Stallungen, Arbeiterkasernen, verlangen Sie unsere **Preisliste 3** kostenlos. (1797

Bruno Neumann & Co., Halle a. S. 2
Tel.: Bruno Neumann Laboratorium Hallesaale. Tel. 3390.

Ausschreibung.

Die Lieferung, das Verlegen und Isolieren von ca. 400 lfd. m gußeiserner Druckrohrleitung von 100 mm l. W. für die Pumpstation auf dem Grundstück des Elektrizitätswerkes sowie von ca. 425 lfd. m gußeiserner Druckrohrleitung von 175 mm l. W. für die Pumpstation in Halle-Crölwitz soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis **Sonnabend, den 1. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr** im Magistrats-Bureau I, Zimmer Nr. 23 des Magegebäudes einzureichen, woselbst die Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge nebst Bedingungen entnommen werden können. Die Zeichnungen werden nur gegen vorherige Erstattung von 6 Mark abgegeben.

Halle (Saale), 16. April 1915.
Städtisches Tiefbauamt.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Zwangsverwalters Herrn Thielemann **versteigere ich am 20. d. Mts., nachmittags 1 Uhr** im **Teichmann'schen Grundstück zu Curdorf** bei Schkeuditz:

1 Pferd (Fohlen)
schwarze Stute, 2jährig,
1 Pferd (Fohlen)
brauner Wallach, 2jährig,
18 Stück Schweine,
ca. 2—2½ Zentner schwer,

gegen sofortige Barzahlung. (4104
Besichtigung von 12½ Uhr ab.

Große I,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Mustergut

ca. 300 Morg. m. allerbestem Rüben- u. Weizenboden in Hallescher Pflege, m. neuen, massiven Gebäuden, Bahnstation u. Zuckerfabr. 1. Orte äusserst preiswert sof. verkäuflich. Nur Selbstkäufer erfahr. Näheres durch Landwirt G. Klooss, Halle a. d. S., Fürstental 8 p. (3908

Gut ca. 600-1200 Morgen

mit guten Wiesen, günstig zur Bahn gelegen, zu kaufen gesucht. Nur Angebote von Besitzern unter Chiffre **J. Z. 12987** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** (3783

Infolge schwerer Erkrankung im Felde verkaufe ich meine seit 16 Jahren vorzüglich eingeführte, **von Jedermann leicht zu betreibende, größere**

Fabrik

in Großstadt Prov. Sachs. **(stets flott beschäftigt, reines Kassegeschäft),** die nachweisbar

hohen Reingewinn

abwirft. Zur Uebernahme m. Betrieb sind 50—60000 Mk. nötig. Nachf. nähre vollständig ein. Ernstgem. Anfragen erbeten unt. **D. K. 8843** an **Rudolf Mosse, Dresden.** (4091

Einfamilienhaus,

14 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten und schönem Garten in vornehmer, bester Lage inmitten der Stadt zu verkaufen. Zuschriften unter **B. T. 6604** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** (4099

Oxfordshire Stammschäferei Kleinpaschleben.

Bockverkauf eröffnet.

Zuchtleitung
Johannes Heine, Leipzig.
Theo Klepp,
Kleinpaschleben
(Post: Kleinpaschleben).
Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung an Station **Walsen** oder (Cöthen Anhalt). (1332a

Wer hohe Zuckerrüben-Ernten

machen will, bestelle

Friedrichswerther Zuckerrübensamen
— Marke A —
„Ertragreichste"

eine Züchtung, die **große Massenerträge** bei **autem Zuckergehalt** ergibt, stets **den meisten Zucker vom Hektar.**

Die Versuche der „Deutschen landwirtschaftsgesellschaft", welche in den Jahren 1910 u. 1911 bei 40 Versuchsanstellern gemacht wurden, haben wiederum bestätigt, daß die **Friedrichswerther Zuckerrübe,** was Rüben- und Zuckerertrag anbelangt, im Durchschnitt aller **Versuche an erster Stelle steht.**

3757)
Angebot und Bericht „Zuckerrübenbau" sofort auf Anfrage.

Friedrichswerth 131
(Thüringen).
Domänenrat Eduard Meyer.

An- u. Verkäufe
von Rittergütern und Landgütern durch (2593
Landwirt **Georg Klooss, Halle a. S.,** Fürstental 8.

Obstbäume

aus dem Einschlage!

kann man immer noch pflanzen, sogar **Stachelbeersträucher, Himbeeren, hochst. Aepfel u. Birnen, starke Pyramiden etc.** Sorten nach Wahl. (4079

Paul Huber,
Baumschule
an der
Fernbahn Halle — Merseburg.

Zwei neue Autoreifen

mit Rillen, 765×105 mm, mit zwei Schläuchen; zwei desgl. 815×125 mm, mit Gleitschutz, verk. **H. Paul Beige,** Halle a. S.

Heereslieferungen (4088
Für kauft
altes Messing, Kupfer, Zinn, Zink zum Einschmelzen
Ferd. Haassengier, Tel. 1196,
Metallgießerei, Barfüßerstr. 9.

Pferde

welche an Husten, Schnaufen, Atemnot, Atemverschwerden, Katarrh 2c. leiden, heilbar. Viele freiwillige Anerkennungen v. Offizieren, Rittergutsbesitzern, Landwirten usw. über gute Erfolge. Auskunft kostenlos. Ein Versuch lohnt. Postfarte genügt. Löwen-Apotheke in Pölzig 147 S.-A.

Schlachtpferde kauft jederzeit nicht transportable Pferde werden mit eigenem Geschirr abgeholt. (1329a
Max Zaubitzer,
Halle a. S. — Telephon 3515.

Verkaufe starkes Wagenpferd, flotter, sicherer Einspänner von schöner Figur, fromm und gesund. Off. erb. u. L. 1. 4225 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (1435a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0011

Walhalla-Theater.

Anfang 8.10 Uhr.
Zum zweiten Mal die Meisterschöpfung:

„Das Mirakel".

Vorher ein neuer glänzender Spezialitätenteil.
Sonntag 4 und 8 Uhr: Zwei Vorstellungen.
Nachm. 0.30, 0.55, 0.80, 1.10 — Kinder halbe Preise.
In beiden Vorstellungen: „Das Mirakel". [1442a

Saalschloß-Brauerei

Sonntag, den 18. April, von 3¼—11 Uhr: [4105

2 grosse Konzerte,

ausgeführt von der Kapelle Görlach.
Eintritt 35 Pf. Karten giltig. Militär frei. F. Winkler.

Merseburg.

Vaterländischer Abend.

Dienstag, den 20. April, abends 8¼ Uhr
in der städtischen Turnhalle in der Wilhelmstraße

Lieder- und Balladenabend

des
Königlichen Hofopernsängers Herrn Walter Soomer
aus Dresden.
Konzertflügel: Blüthner von der Firma Balthasar Döll zu Halle a. S.
Preise der Plätze: Numerierte Plätze zu 2,50 M. und 1,50 M., unnumerierte Plätze zu 0,50 M. Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Frahnert, Kleine Ritterstraße.
Merseburg, den 13. April 1915. [1423a

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

[1434a

Zum Besten des Roten Kreuzes in Halle.

Montag, den 26. April, abends 8¼ Uhr in den „Thaliasälen"

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberst z. D. von Diest aus Berlin:

„Die Osmanen und ihre heutigen Kriegsschauplätze".

Mit Lichtbildern von den Dardanellen, Kleinasien, Mesopotamien, Syrien, Sueskanal.
Karten zu Mk. 3, 2, 1.50, 1.00, 0.75 in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. 38.

S. C.-Abend.

Der unterfertigte C. C. erlaubt sich alle hier weilenden S. C.-er zu der am Sonnabend, den 24. April 15 8 h. m. c. t. auf dem Westfalenhause, Burgstrasse 40, stattfindenden

S. C.-Kneipe

ergebenst aufzufordern. [1410a

Der C. C. der Guestphalia
i. A. Egon Wüstenberg.

Thaliasäle.

Dienstag, den 20. April, abends 8¼ Uhr

Oberammergauer Passions-Spiele.

Ca. 100 farbige Kolossalgemälde (Original-Lichtbilder) m. verbindendem Vortrag.
Einzige v. d. Gemeinde Oberammergau genehmigte Darbietung.
Volkstüml. Preise: 0.55, 1.05, 1.55 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Mittwoch, 21. April, 8½ Uhr im „Thaliasaal"

Ostpreussen-Abend. [1436a

Vortrag über eigene Kriegserlebnisse und von eigenen Kriegsdichtungen von der vertriebenen ostpreuß. Dichterin Frau Jung.
— Gesang des Halleschen Frauenquartetts. —
Eintritt und Vortragsfolge für Gäste 50 Pfg. (Vorverkauf) oder 60 Pfg. (Abendkasse). Vorstand des Volksbildungsvereins.

Regzl. empf. **„Zum Würzburger"** Alleinverkauf für Halle a. S.
am Hallmarkt, dem Polizeigeb. gegenüber, Fernspr. 87.
Ausschank von Würzburger Bürgerbräu.
Siphon-Versand. [1316a

Angenehmer Ausflug nach **Gutenberg**
1331
zur Fruchtweinschenke. Ergebenst W. Trebstein.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber. [1635

Erstlingsausstattungen

nach
ärztlicher Vorschrift
in
jeder gewünschten Preislage.

Luise Graneiss

Spezialgeschäft für Erstlings-Wäsche.
Kleinschmieden 6.

Hoffmann & Müllers
Vergißmeinnicht-Bleichseife — Ia. Schnitzelseife
bietet vollkommenen Ersatz für die teuren Kern- u. Schmierseifen.
Das Original-1 Pfd.-Paket Schnitzel-Seife kostet nur 35 Pf.
Zu haben in den besseren Kolonialwarengeschäften u. Drogerien, wo nicht, wende man sich zwecks Nachweisung einer Verkaufsstelle an die alleinigen Fabrikanten [1419a
Hoffmann & Müller, Seifenfabrik mit elektrisch. Betrieb, Cöthen in Anh.

Helft den verwundeten Kriegern
4080) durch Entnahme von Losen der

Roten + Geld-Lotterie

Uebermorgen Dienstag und folgende Tage **Ziehung.**
17851 Geld-Gewinne von zusammen 600,000 Mk.
100,000, 50,000, 30,000, 20,000 Mark
ferner 10 000, 5000, 1000, 500, 100, 50 kleinste 15 Mk.
Orig.-Lose à 3,60 Mk. empfiehlt, so lange Vorrat reicht
Glücks-Kollekte Rich. Maye,
Fernspr. 3731 46 Ob. Leipzigerstr. 46 Postscheckkonto Amt Leipzig 17605.

Zahn-Atelier

Halle (Saale). M. Brosig. Steinweg 34 I.
— Fernsprecher 5367. —
Künstl. Zahnersatz — Plomben.
Zahnziehen, auch mit lokaler Betäubung
Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise. (1323a
3jährige Fachtätigkeit.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6, Sonntags 9—12.
— Vom Hauptbahnhof 7 Minuten mit Linie 6. —

Verlangen Sie überall u. stets nur die über 20 Jahre bestehende deutsche Marke Sturmvogel. Fahrräder u. Nähmaschinen in sehr. Modell. u. u. höchst. Leistungsfähigkeit. Kein Wiederverkäuferrollteres versäumen. unsere allbekannt. u. eingeführt. Maschin. zu vertreiben. Zubehörteile, Taschenlampen, Batterien, Ersatzteile in großer Auswahl. — Katalog postfrei.
Deutsche Handelsges. Sturmvogel Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 115. [1837

---

5 kg Pakete

bis einschließlich 10 kg

für im Westen stehende Truppen

sind bis auf weiteres

zugelassen.

Die Behörde schreibt vor, daß die Verpackung fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein muß. Pappkartons müssen mit Leinwand oder noch besser mit Segeltuch umnäht werden.

Wir empfehlen unsere den obigen Vorschriften und dem obigen Gewicht entsprechenden

Feldpostkartons in Segeltuchpackung, Stück 65 Pfg.

jedes Paket mit vorschriftsmäßigem Feldpostetikett versehen, welches wegen der Adresse nur noch ausgefüllt zu werden braucht.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen,
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Apollo-Theater.

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr

„Die moderne Eva",

Operette in 3 Akt. von Georg Okonkowsky u. Alfr. Schönfeld.
Musik von Max Winterfeld (Jean Gilbert). 4080
Sonntag, den 18. April, nachm. 4 u. abends 8 Uhr
Letzte Sonntag-Aufführungen von

„Die moderne Eva".

Zu bekannt glänzender Besetzung.
Kleine Kriegspreise: Loge 1.55, I. Rang und Sperrsitz 1.30, I. Parkett 1.05, II. Parkett unnummeriert 0.85, II. Rang 0.50.
Zur Nachmittagsvorstellung gelten kleine Familienpreise!
!!! Tageskassenverkauf von vorm. 9 Uhr an ununterbrochen geöffnet!!!

Golf-Jacketts

aparte Neuheiten in grösster Auswahl.
Sporthaus
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 18. April 1915:
Nachmittags 3½ Uhr:
Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen von 25 bis 65 Pfg. (inkl. Gardeodegeld).

Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.
Spielleitung: Hans Mantius.
Inspizient: Artur Hiß.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Kassenöffnung 3 Uhr. Anf. 3½ Uhr. Ende 6 Uhr. [4084

Abends 7½ Uhr:
211. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastisch-romantische Oper in 3 Akten, einem Vorspiel und einem Nachspiel. Text von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.
Spielleitung: Oberreg. Theo Raven.
Musikal. Leitung: Herm. H. Wetzler.
Inspizient: Oskar Legeder.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Montag, den 19. April 1915:
212. Vorst. im Abonn. 4. Viertel.
Neuheit! Zum 4. Male: Neuheit!

Der ungetreue Eckehart.

Ein Schwank in 3 Akten v. H. Sturm.
Spielleitung: Hans Mantius.
Inspizient: Artur Hiß.
Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Thalia-Säle.

Sonntag, 18. April, abends 8 Uhr
Gastspiel des Stadttheatervpersonals bei volkstüml. Preisen:
„Der ungetreue Eckehart".
Preise der Plätze: Mk. 0.55, 0.80, 1.05, 1.55. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters, in den bekannten Zigarrengeschäften und abends an d. Kasse d. Thaliatheat.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonntag: Mignon. — Montag: Ein Wintermärchen.
Altes Theater: Sonntag: Die Söhne vom Strand. — Montag: Der Freischütz.
Operetten-Theater: Sonntag: Unter der blühenden Linde. — Montag: Der fidele Bauer.
Schauspielhaus: Sonntag: Der Pfarrer von Kirchfeld. — Montag: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag: Mignon.

Dessau.
Hof-Theater: Sonntag: Lumpazi Vagabundus. — Montag: Die Fledermaus.

Weimar.
Hof-Theater: Sonntag: Tiefland.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag: Kater Lampe.

Zoo.

Sonntag, 18. April, nachm. 3½ Uhr
Konzert
vom (4093
Görlach-Orchester.
Eintrittspreis:
Erw. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Reise-Plaids

von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus (3439a
Julius Bacher,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 102.

Volksbildungs-Verein.

21./4.: Ostpreussen-Abend.
Mitglieder 10 Pfg. Eintritt nebst Programm. (1437a

3. D.
23/4. 6½ S. B. Brm. (4100

Strauss'sche Privatschule.

Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen für eig. Bedarf. 1328a] Barfüßerstr. 16 II.

Ganze Namen od. Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche u. s. w. weben (rote Schrift auf weißem Band) H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstraße 84.

Zahnleidende! 1327
Zähne werd. unt. langj. Gar. naturgetreu u. 2 Mk. an einges. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzell.- u. Zementplomben 2c. u. 1.50 Mk. a. Zahnziehen mitt. lok. Anästhetie, Nervtöt., Zahnreinig. 2c. billigst. Anf. v. Goldkron., Brück. u. Stiftzähnen 2c. Sprechst. tägl. 8-1, 2-7, auch Sonntags. Reparat. sof.

Zahnateller
Halle (S.), 5 Geiststraße 5, I. Etg.
Alb. Loewenstein, prakt. Dentist, ausgeb. a. deutsch. Universität. u. früh. langj. tätig a. d. Kgl. zahnärztl. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht-Berlin u. Dr. Bruck-Breslau. — Langj. Praxis. Ausw. Anf. künstl. Zähne u. Plomben i. kürz. Zeit.

Sommer-Unterzeuge

in fein Wolle, Maco u. Seide.
Nahtlose Unterhosen
(Reithosen)
empfiehlt in grösst. Auswahl
Sporthaus (1440a
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Kriegsmarken:

Belgien, Rußland, Marokko, Bosnien, Ungarn, Frankreich, Monaco, Oesterreich, 21 verschiedene, Mk. 3.20. Prachtauswahlen von Briefmarken mit großem Rabatt sende auf Verlangen. 56-seitige Briefmarken-Sammler-Zeitung für jeden auf Wunsch gratis. Bela Szekula, Luzern (Schweiz). 1221

Feldgläser

Taschenlampen
Batterien dazu
Kompasse
Lupen
Kilometerzirkel
in grösster Auswahl
gut und preiswert
empfiehlt [1427a
Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstr. 1a.

Jeder klagt

über die teuren Seifenpreise. Wer Geld u. Zeit sparen will nehme mein garant. reines
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver
1 Pfd.-Paket 25 Pf.
Erfolg verblüffend. — Nur echt in gelber Packung mit meinem Namen.
Beste Oranienburger Kernseife
trotz enormer Preiserhöhung sehr billig.
Otto Kramer,
Drogerie.
Gegenüb. d. Gnauch. Kirche
Mittelwaeche 9/10.
Fernruf 1465. (1334a

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191504181-19/fragment/page=0012